

Raum: Machen Büroräume krank? **Rechtsräume:** Grosse Herausforderung für das Wirtschaftsrecht. **HFKG:** Das Bundesgesetz ist verabschiedet. **Pages françaises:** La LEHE a franchi les obstacles parlementaires.



«Erst durch das Licht werden viele Eigenschaften eines Raumes wahrnehmbar.»

Thomas Marti, Architekt FH, Dozent und Inhaber eines Architekturbüros in Luzern
Seite 13

Ernest Heminghighway

Machen Sie mehr aus sich.

Mit einem Master-Studium an der Hochschule Luzern. www.hslu.ch/master

- Architecture (Kooperation mit FHNW)
- Banking and Finance (Kooperation mit ZHAW)
- Business Administration (Major in Business Development and Promotion, Major in Public and Nonprofit Management, Major in Tourism)
- Design (Major in Animage, Major in Product Design & Management)
- Engineering (Kooperation der Schweizer FHs)
- Fine Arts (Major in Art Teaching, Major in Art in Public Spheres)
- Music (u.a. Major Performance, Major Orchester, Major Contemporary Art Performance)
- Musikpädagogik
- Soziale Arbeit (Kooperation mit BFH, FHS und ZHAW)

FH SCHWEIZ

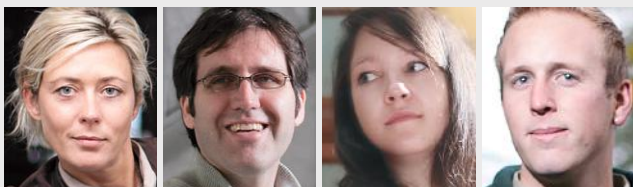
- 5 News aus dem Umfeld der FH SCHWEIZ**
- 7 Drei Kommentare – drei Meinungen**
TITEL
- 10 Wir arbeiten in Räumen**
Büroräume müssen unseren Bedürfnissen entsprechen. Eine Herausforderung fürs «Workplace Management».
- 13 Licht im Raum**
Gespräch mit Thomas Marti, Architekt FH, über Räume und Denkmalpflege.
- 16 Fachhochschulen arbeiten in Räumen**
Eine kleine Projektauswahl.
- 19 Fern und doch ganz nah**
Gespräch mit Kurt Grünwald, Direktor der Fernfachhochschule Schweiz, über kombiniertes Fernstudium.
- 23 Hülle schafft Raum**
Mit «treedress» will FH-Absolvent Mirco Fehr geschäftlich punkten. Eine frische Idee.
- 24 Der Raum des Rechts**
Wirtschaftsrecht setzt sich mit Rechtsräumen auseinander. Ein Einblick.
- 26 Raus aus der Komfortzone?**
Mobilität ist ein Kernthema der Bolognaform.



Seite 19
Kurt Grünwald, Rektor der Fernfachhochschule Schweiz, im Gespräch.



Seite 53
Patricia van Dam, FH-Absolventin und Unternehmerin, handelt mit Luxus.



Seite 10, 16, 24, 26
Sie arbeiten in unterschiedlichen Räumen. Vier FH-Absolventinnen und -Absolventen.

DIENSTLEISTUNG

- 31 Nachhaltig bauen für kommende Generationen**
Das vdf-Buch für den Spätherbst.
- 33 Mehr als ein Sprachkurs**
Vorteile mit Business-Sprachkursen im Ausland.
- 35 Diverses**

FH SUISSE

- 38 Nouveautés FH SUISSE et HES-SO**
- 40 La scène-laboratoire**
Un projet de la HES-SO analyse les relations entre art et technologie.
- 41 Jardiniers de l'espace**
Introduction à l'architecture du paysage.

**MASTERSTUDIEN
ÉTUDES MASTER**

- 44 Übersicht/Tableau**

EVENTS

- 52 Übersicht**

SCHLUSSPUNKT

- 53 Gestern dein, heute mein**
Patricia van Dam, FH-Absolventin, erobert das Online-Shopping mit einer einfachen Idee. Das Gespräch.

**TRÄGERSCHAFT
IMPRESSUM**

- 54 Übersicht**



Die Streichholzschachtel

Es kommt auf die Perspektive an. Diesen Satz hört und liest man zuweilen. Und das ist gut so. Gelegentlich wünscht man sich,

der Satz möge noch häufiger in die Meinungskanäle von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gespült werden. Fenster zu Neuem aufstossen, vertrauten Boden verlassen, Türen zur Contra-Seite öffnen, dem Gegenargument Platz einräumen – der Satz fordert heraus. Und stets kommt er einer Einladung gleich, die eigene Position zu überdenken und zu überprüfen. Vielleicht sind Ihnen gerade die Hauptwörter Fenster, Boden, Türe, Platz und Position aufgefallen. Es sind Wörter, die eng mit dem Begriff «Raum» verbunden sind. Wir leben in Räumen, wir denken in Räumen, und wir handeln in Räumen – im wortwörtlichen Sinn sowie im übertragenen Sinn. Und um diesen Raumbegriff kreist das Titelthema dieses INLINE.

Vier Wände, ein Boden, eine Decke. Ein Raum ist rasch definiert. Wohnraum, Arbeitszimmer, Nasszelle oder Übungssaal. Dies ist die Welt von Thomas Marti, Architekt FH und Mitinhaber eines Architekturbüros. Raum sei innen und aussen, erklärt er, und oft seien die Übergänge zwischen Innen- und Aussenraum fließend. Ein Arbeitsschwerpunkt des 61-Jährigen ist die Denkmalpflege. Baudenkmäler würden uns helfen, uns selbst besser kennenzulernen, sagt der Luzerner. Sie würden Identität stiften und böten Orientierung in unserem Alltagsraum (Seite 13).

Jeder Raum wirkt auf uns ein. Wer sich mit der Behaglichkeit in Räumen beschäftigt, weiss einiges darüber zu erzählen. Einen anderen Blickwinkel bringt Peter Hasler ins Spiel: Die grosse Leidenschaft des Musikers gehört dem Schlagzeug. Für das Schlagzeugspielen sei unter anderem die Form des Raumes wichtig. Rechteckig, quadratisch oder rund, das wirke direkt auf seine Fantasie und den Klang ein, sagt der Absolvent der Zürcher Hochschule der Künste. Beim Spielen wolle er einen bestimmten Ton aus der Trommel herausholen. Es gebe um Feeling, wie er sagt. Mit welcher Kraft dieses Feeling einen Raum einnehmen kann, erlebt man auf eindrückliche Weise, wenn man Peter Hasler in Aktion erlebt (Seite 17).

Um Leidenschaft geht es auch bei Deborah Paglialunga. Die Übersetzerin fühlt sich in Sprachräumen wohl. Die FH-Absolventin wechselt mübelos von Deutsch auf Französisch, von Englisch auf Italienisch. Und immer wenn sie in einen fremden Sprachraum reise, sei der Blick ins entsprechende Wörterbuch erste Pflicht (Seite 25).

Raum ist einiges. Und viel Verschiedenes. Wer diesem Verschiedenen etwas beizukommen versucht, muss Fragen stellen. Mit jeder Frage wechselt der Fokus, oder eben, die Perspektive. Ein grosser italienischer Autor begann eine Erzählung mit den Worten: «Gib mir einen Raum, und ich erkläre dir die Welt.» Am Schluss der Erzählung erfuh man dann: «Der Raum war eine Streichholzschachtel.» Denken Sie daran, wenn Sie wieder mal zu Streichhölzern greifen.

Claudio Moro

Men Foppa, Studierender Management-Weiterbildungszentrum

Für Individualisten.

Einzigartig modulare Management-Weiterbildung:

- **St.Galler Executive MBA:** nur in St.Gallen im Cafeteria-System
- **MAS in Business Information Management:** IT wertorientiert gestalten und umsetzen
- **MAS in Business Process Engineering:** erfolgreich in Projekten
- **MAS in Health Service Management:** für Führungspersönlichkeiten im Gesundheitswesen

Interessiert? www.fhsg.ch/management

 **FHS St.Gallen**

 Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

FHO Fachhochschule Ostschweiz

www.fhsg.ch

Update HFKG

Das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) hat die parlamentarischen Hürden genommen. Ende September 2011 stimmte das Parlament der Vorlage nach einer eher kurzen Phase der Bereinigung von Differenzen zwischen den zwei Kammern zu. Das HFKG wird das Universitäts- sowie das Fachhochschulgesetz ersetzen. Das Bundesgesetz untersteht dem fakultativen Referendum, die entsprechende Frist läuft am 19. Januar 2012 ab. Der Bundesrat wird über den Zeitpunkt des Inkrafttretens entscheiden.

Was will das HFKG? In Zukunft sorgen Bund und Kantone gemeinsam für die Koordination, Qualität und Wettbewerbsfähigkeit des Hochschulbereichs – hierin sind die Fachhochschulen, universitären Hochschulen sowie pädagogischen Hochschulen eingebunden. Zu diesem Zweck beschliessen Bund und Kantone auf Basis des HFKG eine Zusammenarbeitsvereinbarung.

Die FH SCHWEIZ begleitete die Entwicklung des Bundesgesetzes sehr intensiv. Der Dachverband hat sich an der Vernehmlassung beteiligt, wurde an Hearings eingeladen und konnte über den Beirat seine Anliegen direkt in die parlamentarische Arbeit einfließen lassen. Das Augenmerk lag dabei auf Anliegen der Praxis sowie auf Aspekten, welche die weitere Entwicklung der Fachhochschulausbildung stark mitbestimmen würden. Es ist zum Beispiel auch der FH SCHWEIZ zu verdanken, dass ein Begriff wie «Beschäftigungsfähigkeit» Eingang in das Gesetz fand. Künftig wird ein ständiger Ausschuss aus Vertretenden von Organisationen der Arbeitswelt bei der Vorbereitung von Entscheidungen mitarbeiten. Auch in diesem Punkt hat sich der Einsatz von FH SCHWEIZ in den letzten zwei Jahre gelohnt. Die FH SCHWEIZ wird alles daran setzen, in diesem Ausschuss dabei sein zu können. Mit besonderem Interesse verfolgte die FH SCHWEIZ die Ausarbeitung der Artikel, die das Profil der Fachhochschulausbildung mitprägen werden. Der Zugang zu den verschiedenen Hochschultypen wird im Bundesgesetz definiert und klar geregelt. Für die Zulassung zur Bachelorstufe von Fachhochschulen sind drei Vorbildungen vorgesehen: Berufsmaturität mit beruflicher Grundausbildung, gymnasiale Maturität mit mindestens einjähriger Arbeitswelterfahrung

HFKG

Artikel 25

Zulassung zu den Fachhochschulen

- ¹ Die Fachhochschulen verlangen für die Zulassung zur ersten Studienstufe:
 - a) eine Berufsmaturität in Verbindung mit einer beruflichen Grundbildung in einem dem Fachbereich verwandten Beruf;
 - b) eine gymnasiale Maturität und eine mindestens einjährige Arbeitswelterfahrung, die berufspraktische und berufstheoretische Kenntnisse in einem dem Fachbereich verwandten Beruf vermittelt hat; oder
 - c) eine Fachmaturität in einer dem Fachbereich verwandten Studienrichtung.
- ² Der Hochschulrat konkretisiert gestützt auf die Zusammenarbeitsvereinbarung die Zulassungsvoraussetzungen für die einzelnen Fachbereiche. Er kann auch ergänzende Zulassungsvoraussetzungen vorsehen.

Artikel 26

Studiengestaltung an den Fachhochschulen

- ¹ Die Fachhochschulen bereiten durch praxisorientierte Studien und durch anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung auf berufliche Tätigkeiten vor, welche die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden sowie, je nach Fachbereich, gestalterische und künstlerische Fähigkeiten erfordern.
- ² Auf der ersten Studienstufe bereiten sie die Studierenden in der Regel auf einen berufsqualifizierenden Abschluss vor.

sowie eine Fachmaturität in einer dem Fachbereich verwandten Studienrichtung (siehe Kasten).

Was die Fachhochschulausbildung ausmacht, was ihr Kernelement sein soll, wird in Artikel 26 des HFKG aufgegriffen. Die Ausrichtung auf die Arbeitswelt und die Beschäftigungsorientierung kommen hier deutlich zutage – wobei den unterschiedlichen Ausprägungen der verschiedenen FH-Fachbereiche Beachtung geschenkt wird (siehe Kasten).

Derzeit geht es der FH SCHWEIZ darum, die konkrete Umsetzung des HFKG eng zu begleiten und sich weiterhin für die Interessen der Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen auf allen Ebenen einzusetzen. Das Gesetz ist nicht einfach zu verstehen, die Entscheidungsgremien sind gross, und es reden viele mit. Es ist also wichtig, die entsprechenden Interessen während dieser zweiten Phase abermals stets in den Vordergrund zu stellen.

Toni Schmid

(siehe auch Kommentar S. 7)



Motion eingereicht

Ständerat Ivo Bischofberger, Mitglied des Beirats FH SCHWEIZ, hat Ende September eine Motion eingereicht, die den Bundesrat beauftragen soll, die eidgenössische Anerkennung der Weiterbildungsmasters weiterhin zu gewährleisten. Der Bundesrat hatte im Bericht «Titelverordnung für Fachhochschulen» (INLINE, August 2011, S. 6) seine Absicht eröffnet, die bisher geltende eidgenössische Anerkennung der Diplome der Masterstufe im Weiterbildungsbereich der Fachhochschulen (MAS, EMBA) aufzuheben. Der Bundesrat begründete seine Absicht mit dem Hinweis, dass seit der Teilrevision des Fachhochschulgesetzes im Jahr 2005 kein entsprechendes Prüfverfahren mehr durchgeführt würde. Dieser Entscheid des Bundesrates hat in verschiedenen Kreisen (Arbeitgebenden, Fachhochschulen, Absolventinnen und Absolventen) für eine gewisse Unruhe gesorgt. Die FH SCHWEIZ ist der Meinung, dass der Entscheid überdies den Weiterbildungsbereich der Fachhochschulen unnötig schwächt. Der Ständerat wird jetzt über die Motion befinden müssen.

Toni Schmid



FH SCHWEIZ gratuliert!

Die FH SCHWEIZ gratuliert den bestehenden Mitgliedern des Beirats FH SCHWEIZ (Politik) zur Wiederwahl in die eidgenössischen Räte. Das sind Josiane Aubert, Ivo Bischofberger, Chantal Galladé und Brigitte Häberli-Koller.

Neu aus dem EVD

Ende September 2011 stellte das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) den Bericht zur «Fachkräfteinitiative» vor. Diese Initiative des EVD greift das Thema des Fachkräftemangels auf und stellt über 40 Massnahmen vor, wie die Fachkräftesituation der Schweiz mit Blick auf die kommenden Jahre verbessert werden soll. Ausgangspunkt der Initiative ist die Fokussierung auf die eigenen Kräfte – mit anderen Worten: Die Schweiz soll sich vermehrt auf ihr eigenes Fachkräftepotenzial konzentrieren. Das heisst, dass man einerseits neue Potenziale bestimmen und andererseits bestehende Potenziale stärker fördern möchte. Der Staat kann über Bildungs-, Arbeits-, Migrations- und Sozialpolitik wichtige Impulse geben. Viele der vorgeschlagenen Massnahmen liegen im Kompetenzbereich des EVD und könnten dergestalt relativ rasch umgesetzt werden. Andererseits hebt der Bericht deutlich hervor, dass die gesamte Gesellschaft und die Wirtschaft ihren Beitrag leisten müssen. Die Szenarien des Bundesamtes für Statistik zur Demografieentwicklung zeigen, dass in den kommenden Jahren mit einem schwächeren Wachstum der Bevölkerung im Erwerbsalter zu rechnen ist – ab 2020 wird sogar mit einer Abnahme gerechnet. Diese Entwicklung kann durch die stärkere Integration von Personen zwischen 25 und 54 Jahren in den Erwerbsprozess abgefedert werden, die an der Erziehung von Kindern beteiligt sind. Hierfür soll die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stark verbessert werden. Die Beteiligung von älteren Menschen muss auch vermehrt in den Fokus gestellt werden, genauso wie die Integration in den Erwerbsprozess von nicht erwerbstätigen oder erwerbslosen Jugendlichen unter 25 Jahren. Ein wichtiges Handlungsfeld gehört der Weiterbildung. Es wird rasch deutlich, dass vor allem im Weiterbildungsbereich grosse Anstrengungen gemacht werden müssen, denn nur so kann man das Potenzial der bereits Erwerbstätigen kontinuierlich steigern. Neben den verschiedenen «internen» Massnahmen weist der Bericht darauf hin, dass man weiterhin ergänzend auf die Zuwanderung von ausländischen Fachkräften angewiesen sein wird. Das EVD wird über die Wirkung der eingeleiteten Massnahmen berichten.

(Der Bericht kann bei www.fhschweiz.ch [Bildung & Politik] abgerufen werden.) <

Neu bei FH SCHWEIZ



Seit Anfang November verantwortet Silvio Gardoni den Bereich «Public Affairs» bei FH SCHWEIZ. Der 45-jährige Zürcher studierte an der Musikhochschule Zentralschweiz – heute ein Departement der Hochschule Luzern – und blickt auf breite berufliche Erfahrungen in sehr unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern zurück. Neben der Musik richtete Gardoni sein Interesse bald auf die Kommunikation aus. Seit über zehn Jahren ist er Co-Programmleiter im Jazz-Club Moods in Zürich; zugleich absolvierte er einen Weiterbildungsmaster in Kommunikationsmanagement an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Winterthur. «Beide FH-Studien haben meine Laufbahn entscheidend beeinflusst», erklärt Gardoni. «Ich gewann vertieftes Wissen, praxisorientierte Fähigkeiten und viele wertvolle Kontakte.»

Als Leiter Public Affairs der FH SCHWEIZ setzt sich Silvio Gardoni hauptsächlich mit bildungspolitischen Dossiers auseinander (Umsetzung des HFKG, Profilentwicklung, Zulassungsfragen usw.) und unterstützt damit die Arbeit des Vorstands, der Geschäftsführung und des Beirats der FH SCHWEIZ. Ferner pflegt er die Kontakte zu Fachhochschulen, zu Gremien bei Bund und Kantonen und zu weiteren relevanten Kreisen rund um die FH-Ausbildung. «Es stellt eine spannende Herausforderung dar, die weitere Entwicklung der FH-Ausbildung im Rahmen meiner Tätigkeit bei FH SCHWEIZ zu begleit-

ten und im Hinblick auf die Interessen der Absolventinnen und Absolventen mitzugestalten.»

Silvio Gardoni ist bis Ende Januar 2012 sowohl bei FH SCHWEIZ als auch beim Jazz-Club Moods tätig, anschliessend wird er sich voll und ganz auf die Aufgaben bei FH SCHWEIZ konzentrieren.

Kontakt: silvio.gardoni@fhschweiz.ch, 043 244 70 73 <

Unterwegs mit Roadshow 2011

Seit Anfang September macht die Roadshow 2011 der FH SCHWEIZ Halt in verschiedenen Städten der Schweiz. Es hat sich bestätigt, dass noch viele offene Fragen zur Bologna-reform und deren Folgen im Raum schweben. Eines ist klar: Konkrete Berufserfahrung, Praxisbezug, hohe Motivation und umfassende soziale Kompetenzen sind Kriterien, die von der Praxis von Absolventinnen und Absolventen gefordert werden. Die Praxis-suche Persönlichkeiten, umschrieb es eine HR-Fachperson bei der Veranstaltung in Winterthur. Personalverantwortliche wünschen sich darüber hinaus Hilfe bei der Einordnung der neuen Abschlüsse, Unterstützung bei der Weiterentwicklung des Personals (Weiterbildung) und allgemein einen stärkeren Austausch zwischen Hochschule und Wirtschaft. Erfreulich ist, dass sich frischdiplomierte FH-Bachelors und FH-Masters gut auf die Praxis vorbereitet fühlen. Die Roadshow 2011 mit dem Leitthema «Bachelor und Master im Praxistest» wird noch in Zürich und Lausanne Halt machen.

Christina Reuther
www.fhschweiz.ch/roadshow
(siehe S. 7) <





Margret Omlin,
Partner Jörg Lienert AG
Mitglied Beirat
FH SCHWEIZ
(Moderatorin bei
Roadshow 2011)



Georges Ulrich,
Direktor LUSTAT
Statistik Luzern,
Präsident alumni HWZ
(Mitglied FH SCHWEIZ)



Christian Wasserfallen,
Präsident FH SCHWEIZ

Was genau ist das Kerngeschäft?

Sechs Jahre nach Einführung der Bologna-reform ist das System im Praxistest. Gastgeber der aktuellen Roadshow von FH SCHWEIZ sind sieben Fachhochschulen. In den nächsten Monaten werden die engagierten Vorträge, Podien und Pausengespräche ausgewertet. Zuallererst und am wichtigsten: Es gibt sie, die Schweizer Fachhochschulen! Sie sind als höchst lebendige Bildungsinstitutionen engagiert und etabliert, sind am Wachsen, am Ausloten. Überrascht hat mich, wie intensiv über die Positionierung der FH-Bildung diskutiert wird. Was heisst das genau: duales System? Was bedeutet Praxisbezug? Was ist Erfahrung, und was ist sie wert, zum Beispiel bei Zulassung «sur dossier»?

Einig ist man sich, dass praxisfokussierte Fachkompetenz der zentrale USP der FH-Absolventen ist. Erstaunlich dann eine gezeigte Grafik zur Berufsfeldorientierung: Von sechs Kompetenzfeldern landete ausgerechnet das «Fachwissen in einem speziellen Bereich» auf Bachelorstufe auf dem zweitletzten Rang; deutlich hinter Reflexions- und Urteilskompetenz. Man wolle Generalisten ausbilden; gleichzeitig steigt die Flut der Ausbildungsspezialisierungen. Die Forschung, das Forschungshandwerk – da sind sich die FH-Dozenten einig – seien Wesensmerkmale der Hochschulbildung, ein FH-Doktorat sei zwingend. «Überhaupt kein Thema», winken der Politiker und der Unternehmer ab. Und es gehe nicht um Führung in der FH-Ausbildung, sondern um Berufsbefähigung. Ein FH-Rektor doppelt nach: Der Bachelor entwickle sich zum beruflichen Regelabschluss. Während ein anderer festhält, FH-Studierende würden für Führungspositionen ausgebildet. Fach? Führung? Forschung? Es sei oft ein Dilemma da mittendrin, meinte eine Referentin.

Was kann die Wirtschaft tun?– Sie muss sich unbedingt, auch über ihre Verbände, an der Diskussion beteiligen. Sie muss Erfahrung effektiv qualifizieren. Wie entsteht Kompetenz? Sich 10000 Stunden mit einer Materie befassen, hat der Wirtschaftsjournalist Malcolm Gladwell herausgefunden. «70% lernen durch Tun, 20% lernen durch Feedback, 10% formales Lernen» – lautet das bekannte Prinzip dahinter. Es wird spannend.

Margret Omlin

Was machst du?

Welchen Einfluss üben FH-Absolventen auf Wirtschaft und Gesellschaft aus? Welchen Einfluss hat die Wirtschaft auf Gesellschaft und auf die FH-Absolventen – und die Gesellschaft auf die FH-Absolventen und auf die Wirtschaft? Sinnigerweise zeigt diese «Spielerei» ein grundsätzlich unterschiedliches Verständnis davon auf, was oder wer eigentlich was oder wen beeinflusst – mitsamt den daraus abgeleiteten Verantwortlichkeiten. Je nachdem, ob ich den Absolventen, die Gesellschaft oder die Wirtschaft als bestimmenden Faktor nehme, komme ich zu unterschiedlichen Ergebnissen. Schaut man in die Presse, könnte der Eindruck entstehen, als würden monetär maximierende Individual- und Partikularinteressen die Wirtschaft treiben und führten damit zu massiven Ungleichheiten in der Gesellschaft. Gleichzeitig ist die Behauptung zu hören, dass die Wirtschaftsschulen ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft nicht wahrnehmen oder erwähntes Verhalten mit der Ausbildung fördern (oder zumindest zu wenig eindämmen). Ob dies tatsächlich so ist, kann ich nicht beurteilen. Klar ist aber, dass ein gesundes nachhaltiges Gesellschaftssystem Pluralität, Konsens und damit breite Akzeptanz beibehalten muss, um sich langfristig friedlich durchzusetzen. Diese Voraussetzungen sind dann erfüllt, wenn FH-Absolventen aller Fachbereiche das Zusammenspiel zwischen Wirtschaft und Gesellschaft theoretisch und praktisch verstehen und in der Umsetzung alle relevanten Stakeholder einer Gesellschaft mitberücksichtigen und mitentwickeln. Damit steht fest: Alle FH-Absolventen als Elemente einer Gesellschaft haben die Aufgabe, sowohl theoretisch als auch praktisch die Wirtschaft zum Wohle der Gesellschaft weiterzuentwickeln; jeder aus seinem Fachbereich heraus, aber nicht nur für sich selber. Die Frage des «Wie» ist und bleibt in der individuellen Verantwortung. Diese soll durch Forschung und Methodewissen in deliberativen Prozessen erarbeitet und übergeordnet geregelt werden. Demokratisch eben. Studium und Institutionen vermitteln lediglich die Rahmenbedingungen und befähigen zum Potenzial. Sie bieten eine Plattform für den kritischen Diskurs. Machen musst du es selber!

Georges Ulrich

Von Etappe zu Etappe

Die parlamentarische Arbeit am und rund um das HFKG hat viele Diskussionen und Debatten ausgelöst. Am Schluss konnten sich Nationalrat und Ständerat auf die vorliegende Fassung des Bundesgesetzes einigen. Nicht alle werden zufrieden sein, manche haben sich kompromissbereit gezeigt, andere konnten ihre Anliegen einfließen lassen. Aus Sicht der FH SCHWEIZ können wir mit dem Erreichten zufrieden sein. Und stolz darauf dürfen wir auch sein! Wir haben in sehr kurzer Zeit vieles erreicht.

Im HFKG wird ein wichtiges Ziel formuliert – die Schaffung eines Hochschulraumes mit gleichwertigen, aber andersartigen Hochschultypen. Zusätzlich wird die Durchlässigkeit zwischen den Hochschulen betont. Das sind für mich zwei Signalwörter: die Gleichwertigkeit und die Durchlässigkeit. Die FH SCHWEIZ fordert seit Jahren die Gleichwertigkeit der Fachhochschulausbildung verglichen mit anderen Hochschultypen und wünscht sich eine griffige Durchlässigkeitspraxis, die diesen Namen auch verdient. Davon würden viele lernwillige Studierende profitieren, die sich nach dem Bachelorstudium für ein konsekutives Masterstudium an einer Hochschule anderen Typs entscheiden.

Seit Jahren fordert die FH SCHWEIZ Klarheit und Transparenz bei der Zulassung zu den Hochschulen. Hier definiert das HFKG für jeden Hochschultyp die gültigen Voraussetzungen und leistet damit einen Beitrag, die Profile der verschiedenen Hochschulausbildungen zu stärken. In vielen FH-Fachbereichen liegt der Fokus auch in Zukunft auf dem Weg über die berufliche Grundausbildung. In diesem Zusammenhang bin ich sehr glücklich, dass die Arbeitswelt in die Arbeit der zukünftigen Hochschulkonferenz eingebunden sein wird. Es ist für unser Land von entscheidender Bedeutung, dass die Anliegen der Arbeitswelt Gehör finden.

Hier will die FH SCHWEIZ auch weiterhin ansetzen. Eine erste wichtige Etappe ist mit der Verabschiedung des HFKG erreicht. Es ist indes erst eine Etappe. Die nächste hat bereits begonnen. Auch diese wollen wir mit klaren Positionen und guten Argumenten entscheidend mitgestalten.

Christian Wasserfallen

Smarte Übersichten

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) hat ein Online-Verzeichnis der akkreditierten Bachelor- und Masterstudiengänge von Fachhochschulen freigeschaltet. Das Verzeichnis kann nach verschiedenen Kriterien abgefragt werden.

Zur Erinnerung: Die Site www.fhmaster.ch bietet einen Überblick über die Masterstudiengänge von Fachhochschulen (konsekutiv und exekutiv) mit vielen Detailinformationen.

www.bbt.admin.ch/akkreditierung

www.fhmaster.ch

Neu für die Berufswahl

Laut dem «Lehrstellenbarometer 2010» des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) führt jede zehnte eingereichte Bewerbung auf eine freie Lehrstelle zum Erfolg. Jugendliche müssen grosse Ausdauer beweisen und viel Aufwand leisten, um eine Lehrstelle zu ergattern. Eine Untersuchung im Kanton Bern zeigt zugleich: Jede fünfte Lehre wird dort im ersten Lehrjahr abgebrochen. Viel Einsatz, dann Abbruch – diese Situation befriedigt niemanden, weder Lehrbetriebe noch Lernende. Oft haben diese Abbrüche mit einer falschen Berufswahl der Lernenden zu tun. Die eigenen Leistungen stimmen mit den Anforderungen nicht wirklich überein, oder der Traumberuf entpuppt sich in der Realität als fremd und unpassend. Ein neues Instrument für die Berufswahl vom Schweizerischen Gewerbeverband (SGV) und von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) will die Berufswahl jetzt neu unterstützen. Es setzt beim Abgleich zwischen persönlichen Fähigkeiten und dem Anforderungsprofil des Lehrberufs an. Dieses Instrument – «Anforderungsprofile für die berufliche Grundbildung» – soll im 8. Schuljahr eingesetzt werden und zeigt dem betreffenden Jugendlichen, wo er im Hinblick auf seinen Traumberuf steht. «Ist dieser Berufswunsch realistisch? Kann ich das schaffen? Wo liegen allfällige Lücken vor? Muss womöglich über einen anderen Beruf nachgedacht werden?» – Die Auseinandersetzung mit solchen Fragen soll helfen, den Ein-



Auf der Spur der Beschäftigung

In den letzten zehn Jahren haben die Betriebsunfälle in der Schweiz abgenommen. Zwischen 2000 und 2010 ist die Anzahl Ferientage bei Vollzeitbeschäftigten gestiegen. Arbeiteten im Jahr 2000 rund 29 Prozent der Erwerbstätigen Teilzeit, waren es vor einem Jahr bereits 34 Prozent. Die Arbeitswelt wandelt sich, und damit auch die Qualität der Beschäftigung. Eine neue Publikation des Bundesamtes für Statistik (BFS) widmet sich ausschliesslich dieser Thematik und führt kompakt in die wichtigsten Aspekte ein. Ein Muss für alle, die sich mit der Beschäftigung in der Schweiz auseinandersetzen.

(Die Publikation «Qualität der Beschäftigung in der Schweiz» kann von der Website www.fhschweiz.ch [Bildung & Politik] abgerufen werden.)

Weniger ist mehr

Ein Bericht des Regierungsrats des Kantons Bern zeigt: Will sich die Berner Fachhochschule (BFH) gegen die anderen Fachhochschulen der Schweiz behaupten, muss sie die Anzahl ihrer Standorte deutlich reduzieren. Zurzeit verteilt sich die BFH auf insgesamt 26 Standorte in Bern, Biel und Burgdorf. Der Regierungsrat schlägt vor, die BFH auf die Standorte Bern und Biel zu konzentrieren – diese Teilkonzentration soll etappenweise umgesetzt werden. Der Grosse Rat, das Parlament des Kantons Bern, wird sich nun dem Vorhaben widmen.

www.be.ch
www.bfh.ch

Geberit zum Zweiten

Ein Team der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) untersucht jährlich die Geschäftsberichte der grössten Schweizer Unternehmen und ausgewählter KMU. Nach 2010 konnte der Sanitärtechnik-Konzern Geberit auch dieses Jahr überzeugen und schnitt am besten ab – vor der Post, der Bank Coop und dem Industrieunternehmen Sulzer.

www.fhnw.ch/wirtschaft

stieg in die Berufswelt erfolgreicher zu gestalten. Es ist geplant, bis zum Herbst 2012 15 Anforderungsprofile zu erstellen – beginnend bei den Anforderungsprofilen für Polymechaniker und für Angestellte im Detailhandel und im Gesundheitsbereich. Das Projekt dauert mit Validierungsphase bis 2014.

www.edk.ch

Ein Momentbild

Die Gründungsphase der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) ist abgeschlossen. Die Teilschule der Fachhochschule Zürich hat zu diesem Anlass ein Buch herausgegeben, das einen Einblick in ihre Entstehungsgeschichte mit Fokus auf die Entwicklung der acht Departemente der ZHAW bietet. Ausserdem äussern sich Expertinnen und Experten aus Bildungspolitik, Wissenschaft und Praxis zu aktuellen Herausforderungen im Hochschulumfeld. Den Schlusspunkt des Buches setzt eine bebilderte Chronik der historischen Meilensteine der Fachdisziplinen und heutigen Departemente der ZHAW.



U. Hasler Roumois,
E. Girsberger,
T. Buomberger

Die Entstehung einer Hochschule
188 Seiten, gebunden
Verlag Orell Füssli, Zürich
ISBN 978-3-280-05438-3
44 Franken

Über www.fhschweiz.ch/
buchhaus für nur 37.40
statt 44 CHF

Rück- und Ausblick nach sieben Monaten

Anfang November hat sich der Vorstand der FH SCHWEIZ zu einem ersten Workshop getroffen. In der gegenwärtigen Zusammensetzung ist der Vorstand seit Ende März 2011 an der Arbeit. Der Workshop bot vor diesem Hintergrund Gelegenheit, auf die ersten Monate der Zusammenarbeit zurückzublicken und Schwerpunkte für die kommenden Monate beziehungsweise das Jahr 2012 zu bestimmen. Rolf Hostettler, ehemaliger Präsident der FH SCHWEIZ und aktuelles Mitglied der eidgenössischen Fachhochschulkonferenz (EFHK), informierte den Vorstand über die zurzeit von der EFHK behandelten Themen.

Die FH SCHWEIZ wird ihr Augenmerk neben der bildungspolitischen Arbeit auf die weitere Entwicklung des Dachverbands richten. Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen soll weiterhin intensiv gepflegt und dort, wo gewünscht und möglich, ergänzt werden.

Der Workshop fand im St. Galler Rheintal

statt. Die Initiative ging dabei vom Verein St. Galler Rheintal aus, der mit der FH SCHWEIZ seit längerem zusammenarbeitet.

Toni Schmid

Daniel Bühler (Stadtpräsident von Altstätten SG), Eugen Voit (CTO Leica Geosystems, Heerbrugg), Christian Wassertfallen, Göpf Spirig (Region St. Galler Rheintal). (v.l.n.r.)

Vorstand der FH SCHWEIZ (es fehlt Louis Belle), Gast Rolf Hostettler (EFKH-Mitglied, hintere Reihe, ganz rechts).



Weiterbildungsgesetz in der Vernehmlassung

Gemäss dem «Bildungsbericht Schweiz 2010» wurden im Jahr 2007 rund 5,3 Milliarden Franken in die Weiterbildung investiert. Über 40 Prozent davon wurden direkt von den Teilnehmenden an der Weiterbildung getragen, knapp 30 Prozent von den Arbeitgebenden, der Rest ging auf andere gemischte Quellen zurück. Die Kosten fallen vor allem für Teilnahmegebühren, Unterlagen, Hilfsmittel oder Spesen an. Viele Arbeitgebende stellen ihren Mitarbeitenden zudem Zeit für Weiterbildungsaktivitäten zur Verfügung. Der Markt der Weiterbildung ist vielschichtig und kaum überblickbar, neben grossen Weiterbildungsinstitutionen mischen auch viele kleine Anbieter mit spezifischen Programmen mit.

Allgemein gesprochen verfolgt Weiterbildung das Ziel, Wissen und Kompetenzen zu erweitern, zu ergänzen und zu verfeinern. Seit Jahren wird unter dem Programm des «lebenslangen Lernens» die Wichtigkeit von

Weiterbildung herausgestellt und in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft rege diskutiert. Die Weiterbildung ist ein wichtiger Bereich des Bildungsraumes der Schweiz. Mit dem Verfassungsartikel über die Bildung hat der Bund den Auftrag erhalten, Grundsätze der Weiterbildung festzulegen. Dieser Auftrag wurde mit dem vorliegenden Entwurf umgesetzt. Der Bundesrat hat das «Bundesgesetz über die Weiterbildung» Anfang November in die Vernehmlassung geschickt – diese dauert bis Mitte April 2012. Auch die FH SCHWEIZ wurde eingeladen, Stellung zum neuen Bundesgesetz zu beziehen.

Das Weiterbildungsgesetz definiert die Weiterbildung als nichtformale Bildung. Darunter fallen sämtliche strukturierten Bildungsaktivitäten, die ausserhalb des staatlich geregelten Bildungsbereichs – die zu anerkannten Abschlüssen führen – verfolgt werden. «Strukturiert» heisst in diesem Zusammenhang, dass diese Bildungsaktivitäten in Form von Unterricht angeboten werden – Beispiele wären Seminare, Sprachkurse, Fachkurse oder Vorbereitungskurse auf höhere Fachprüfungen. Das Bundesgesetz definiert Grundsätze für die finanzielle Förderung der Weiterbildung durch den Bund, es stärkt den Wettbewerb und führt zu mehr

Transparenz, Qualität und Durchlässigkeit bei Weiterbildungsangeboten. So sollen Bildungsleistungen aus einer Weiterbildung an formale Bildungsgänge angerechnet werden können.

Das Weiterbildungsgesetz setzt am Grundsatz an, dass Weiterbildung primär in der Verantwortung des Einzelnen steht. Es hat zum Ziel, ein weiterbildungsfreundliches Klima zu schaffen, das Eigeninitiative belohnt und möglichst vielen Personen Zugang zur Weiterbildung gewährt. Das neue Bundesgesetz verankert die Förderung von grundlegenden Kompetenzen wie Lesen, Schreiben, Alltagsmathematik, Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien und Grundkenntnisse zu den wichtigsten Rechten und Pflichten.

Die begriffliche Definition und das Verständnis von Weiterbildung werfen gewisse Fragen auf, welche die FH SCHWEIZ im Rahmen ihrer Vernehmlassungsantwort näher betrachten möchte.

Toni Schmid (Der Entwurf des neuen Bundesgesetzes kann von www.fhschweiz.ch [Bildung & Politik] abgerufen werden. INLINE wird in den kommenden Ausgaben über die Vernehmlassung und die entsprechende Stellungnahme der FH SCHWEIZ berichten.)

Wir arbeiten in Räumen

Erwerbsarbeit im Dienstleistungsumfeld geschieht vornehmlich in Büroräumen. Diese Arbeitswelt muss verschiedenen Ansprüchen gerecht werden. Lukas Windlinger ist Dozent für Workplace Management am Institut für Facility Management (IFM) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Im folgenden Beitrag zeigt er, wieso sich Unternehmen mit Aspekten der Arbeitsweltgestaltung auseinandersetzen sollten.

Von Lukas Windlinger

In den Leitbildern vieler Unternehmen finden sich Aussagen zum Stellenwert der Mitarbeitenden als wichtigster Ressource. Damit wird auf die Bedeutung des Personals in der Wissens- beziehungsweise Dienstleistungsökonomie verwiesen. Die Mitarbeitenden bilden in der wissensintensiven Dienstleistungswirtschaft auch den grössten Kostenblock der Unternehmen. Es überrascht deshalb wenig, dass Personalkosten den weitaus grössten Anteil an Büroarbeitsplatzkosten ausmachen, nämlich rund 80 Prozent. Um die Leistungserbringung der Mitarbeitenden bestmöglich zu unterstützen, sind Büroarbeitsplätze als eine Ressource anzusehen, welche es den Mitarbeitenden ermöglicht, ihrer Arbeit möglichst produktiv nachzugehen. Wie andere Ressourcen auch können Arbeitsplätze gezielt gesteuert und bewirtschaftet werden. Der Begriff «Workplace Management» beschreibt Aktivitäten der Entwicklung, Planung, Bereitstellung, Bewirtschaftung und Evaluation von Arbeitsplätzen. Der Hauptfokus liegt dabei auf der bestmöglichen Unterstützung der Arbeitsprozesse und Arbeitstätigkeiten der Beschäftigten bei möglichst effizientem Ressourceneinsatz.

Komfort und Funktionalität

Um dieses Ziel zu erreichen, werden Arbeitswelten als Systeme betrachtet. Der Systemansatz verbindet Eigenschaften, Bedürfnisse und Arbeitsaufgaben des Menschen mit Anforderungen und Rahmenbedingungen der Organisation sowie mit der eingesetzten Technologie. Für Entscheidungsträger stehen



dabei nach wie vor die Kosten im Vordergrund. Jedoch steigt die Aufmerksamkeit einerseits für die Arbeitsplätze als Verkörperung der Organisationskultur und andererseits für die Bedeutung der Gestaltung von Arbeitswelten – gerade auch in Bezug auf die Nachhaltigkeit. Für die Benutzer von Büros stehen der eigene Komfort und die Funktionalität der Arbeitsumgebung im Fokus. Wahrnehmung und Bewertung der Arbeitsumgebung hängen mit Arbeitsleistung, Zufriedenheit und Gesundheit zusammen. Wie wissenschaftliche Studien zeigen, sind für die Arbeitsleistung vor allem die Funktionalität des

Büros in Relation zu den Arbeitsaufgaben, Störungen und Ablenkungen sowie Privatsphäre wichtig.

Welcher Lärm stört?

In vielen Büros ist Lärm ein Dauerthema. Lärmbelästigungen sind dabei nicht auf Grund der Lautstärke ein Problem, die störende Wirkung von Lärm liegt vielmehr in der daraus entstehenden Unterbrechung des Arbeitsprozesses. Diese Unterbrechungen entstehen, weil Mitarbeitende angesprochen werden oder weil Gespräche von Kollegen die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Oft sind

Gesundheit im Raum

8 Stunden täglich, 40 Stunden wöchentlich, 160 Stunden monatlich: Vollzeitbeschäftigte verbringen jede Menge Zeit an ihrem Arbeitsplatz. Im Büro, unterwegs, an Sitzungen, am Telefon. Die Arbeitsumgebung, der Raum der Arbeit, entscheidet oft über Güte und Effizienz der Arbeit. Der «Work Space», also dort, wo man entwickelt, plant, organisiert, entscheidet und kontrolliert, kann ein Erfolgsfaktor sein. Und hierbei sind Aspekte der Gesundheit hochrelevant. Dies haben schlaue Unternehmen bemerkt, dies hat Jacqueline Schreiber bemerkt. Die Sozialpädagogin FH verantwortet das betriebliche Gesundheitsmanagement und das HR Case Management bei der Basler Versicherung. «Gesundheit ist wie das Salz in der Suppe. Erst wenn sie fehlt, merkt man es», sagt die 40-Jährige. Sie setzt sich seit fünf Jahren für das Wohlbefinden, die Gesundheit und damit für die Erhaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit der Basler-Mitarbeitenden ein. «Und dies mache ich aus Überzeugung und mit Leidenschaft und Temperament.»

Gesundheit sei weit zu fassen, erklärt die Gesundheitsmanagerin. Weder beginne sie am Eingang zum Arbeitsplatz, noch ende sie dort. «Wir lancierten jüngst einen Service für Textilpflege. Mitarbeitende können ihre Textilien im Büro abgeben, zwei Tage später erhalten sie diese gereinigt zurück. Natürlich zu Vorzugskonditionen.» Die Idee dahinter ist simpel. «Die Mitarbeitenden sollen freie Zeit gewinnen. Für sich selbst, für Hobbys, Familie und Sport.» Und dies nütze sowohl dem Mitarbeitenden als auch dem Arbeitgeber. «Die Auseinandersetzung mit der Vereinbarkeit von Arbeitszeit und Freizeit ist elementar.» Und Basis, um sich wohl zu fühlen und gesund zu bleiben.

Nach einer kaufmännischen Lehre und einigen Berufsjahren in einer Bank arbeitete Schreiber in einem Schulheim. Gleichzeitig absolvierte sie berufsbegleitend das FH-Studium der Sozialpädagogik. Es folgten sodann einige Jahre im Sozialdienst einer Rehaklinik. «Die Verknüpfung meiner Erfahrungen aus der Bankenwelt, der Privatwirtschaft und dem Sozialbereich bildet eine gute Basis für meine aktuelle Arbeit», analysiert sie. Mit dem erfolgreichen Besuch eines Weiterbildungsmasters in Sozialrecht rundete sie ausserdem ihre Kenntnisse zielorientiert ab. «Respekt, Authentizität und eine gewisse Demut in Sinne von Wertschätzung sind Werte, die ich hochhalte», sagt sie. «So begegne ich mir selbst und den anderen.» Oft wünsche sie sich, dass sich Mitarbeitende immer wieder die Frage stellen: «Tue ich das, was ich machen möchte? Und bin ich wirklich ich selbst?» Jacqueline Schreiber verbindet ökonomisches Zweckdenken mit sozialem Wertedenken. Sie verbindet Arbeitsraum mit Familienraum und Freizeitraum. Und ihre Arbeit trug auch erste Früchte. Die Basler Versicherung wurde vor einem Jahr mit dem Qualitätssiegel «Friendly Work Space» der Gesundheitsförderung Schweiz ausgezeichnet. Bravo!

es jedoch gerade diese Gespräche, die einen einfachen Informationsfluss ausmachen. Der Stellenwert dieses Informationsaustauschs ist je nach Arbeitstätigkeit unterschiedlich wichtig. Die Diskussion um Vor- und Nachteile von Grossraumbüros sind deshalb nur im Zusammenhang mit den Arbeitsaufgaben sinnvoll. Die störende Wirkung von Geräuschen kann in Grossraumbüros teilweise durch Rückzugsmöglichkeiten kompensiert werden. Dadurch kann auch der Grad der Privatsphäre reguliert werden, und es werden Wahlmöglichkeiten zur Verfügung gestellt. Grundsätzlich ist es bei offenen Strukturen

empfehlenswert, zusätzlich zu Standardarbeitsplätzen alternative Arbeitsplätze anzubieten, so dass für verschiedene Arbeitsaktivitäten die entsprechende Umgebung gewählt werden kann.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Gestaltung von Büros in Bezug auf Arbeitsaufgaben, Arbeitsprozesse und Organisationsziele abgestimmt werden muss. Die Analyse dieser Aspekte bildet gemeinsam mit Kostenrahmen und architektonischen Gegebenheiten den Rahmen für das Design der Arbeitswelt. <

Wege aus dem Stressraum

Ein Drittel der Erwerbstätigen in der Schweiz fühlt sich gestresst. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO). Dabei fühlen sich jüngere Erwerbstätige (15- bis 34-Jährige) häufiger gestresst als ältere Arbeitnehmende (55- bis 64-Jährige). Zeitdruck, unklare Anweisungen, soziale Diskriminierung und das Erledigen von Arbeitsaufgaben in der Freizeit lösen diesen Stress vornehmlich aus. 32 Prozent der befragten Erwerbstätigen geben überdies an, innerhalb der letzten zwölf Monate aus Gründen, die eng mit der jeweiligen Arbeit zusammenhängen, ein Medikament oder eine andere Substanz eingenommen zu haben. Das diesjährige «Forum Wirtschaftspsychologie» – eine Veranstaltung der Hochschule für Angewandte Psychologie der FHNW und der Alumni FHNW Angewandte Psychologie – stand ganz im Zeichen dieser Thematik. Rund 150 Personen nahmen Ende Oktober am «Forum Wirtschaftspsychologie» in Olten teil. Vertretende aus Wissenschaft und Unternehmen diskutierten dabei über die Hintergründe und die möglichen Auswege aus dieser Stressfalle. Mit dem betrieblichen Gesundheitsmanagement werden grosse Hoffnungen verbunden. Ferner kam deutlich zur Sprache, dass die Gesundheit in der Verantwortung beider Seiten liegt – sowohl der Arbeitgebenden als auch der Arbeitnehmenden. Das Unternehmen muss sich das Wohl und die Gesundheit der Mitarbeitenden vor Augen halten. Mitarbeitende müssen ihre eigenen Belastungsgrenzen besser kennen und aktiv für eine ausgeglichene Lebensweise sorgen. Handlungsbedarf im Präventionsbereich ist damit gegeben.

www.fhnw.ch/aps

www.fhnw.ch/aps/alumni-psychologie

Eine aktuelle Umfrage der deutschen Gewerkschaft IG Metall hat ergeben, dass psychische Erkrankungen in deutschen Unternehmen stark zugenommen haben. Arbeitsbedingter Stress und Leistungsdruck seien in den Unternehmen erheblich gestiegen. In 43 Prozent der Betriebe gäbe es zum Beispiel keine Hilfe und in 26 Prozent zu wenig Hilfe für Burnout-Betroffene. (IG Metall)



MEYER BURGER

Hightech ist unsere Welt

Die führenden innovativen Systeme und Produktionsanlagen der Meyer Burger Technologiegruppe werden weltweit für die Solar-, Halbleiter- und Optoelektronik-Industrie eingesetzt. 2'500 Mitarbeitende bringen ihre Fähigkeiten und Ideen mit Begeisterung und Herzblut in die Welt von Hightech-Lösungen ein.

Interessiert? Unter www.meyerburger.com/karriere/offene-stellen steigen Sie bei den offenen Stellenangeboten ein. Wir freuen uns darauf! Für Rückfragen wenden Sie sich an Corinne von Känel, Telefon +41 (0) 33 439 36 06.

Meyer Burger Technology AG
c/o Meyer Burger AG
Allmendstrasse 86 / CH-3600 Thun
www.meyerburger.com



Licht im Raum

Thomas Marti arbeitet seit bald vierzig Jahren als Architekt. Er hat in dieser Zeit unzählige Räume entworfen: grosse, kleine, unscheinbare und repräsentative. Der Architekt FH baut Wohnungen, Gewerbehäuser, Grossüberbauungen und öffentliche Gebäude. 1981 gründete er zusammen mit einem Partner ein eigenes Architekturbüro – heute: GMT Architekten AG Luzern –, und seit vielen Jahren beschäftigt sich der Luzerner intensiv mit Denkmalpflege. Baudenkmäler sind Zeugen vergangener Zeiten, sie prägen Quartier- und Stadträume. Letztendlich prägen sie unser Leben mit.

Herr Marti, was verbinden Sie mit dem Begriff «Raum»?

Früher hätte ich Ihnen geantwortet: vier Wände, ein Boden, eine Decke. Heute stecke ich den Begriff weiter ab: Raum ist innen und aussen. Und die Übergänge zwischen Innen- und Aussenraum sind oft fließend. Selbst innerhalb eines Gebäudes öffnen sich Räume und gehen ineinander über. Das strikt Abgeschlossene eines Raumes ist in der zeitgenössischen Architektur in den Hintergrund getreten.

Gleichwohl gibt es klare Unterschiede zwischen innen und aussen, wenn ich an ein Gebäude denke.

Selbstverständlich. In der Wahl der Materialien gibt es zum Beispiel Unterschiede. Oder denken Sie an die kalte Jahreszeit, innen beheizt, aussen unbeheizt.

Wie reagieren Sie, wenn Sie in einen neuen Raum eintreten?

Das hängt von der Situation ab. Ich reagiere somit unterschiedlich. Dennoch lege ich die Architektenbrille nur selten ab. Wie sind die Oberflächen beschaffen? Welche Materialien wurden eingesetzt? Wie steht es um das Licht? Das Atmosphärische eines Raumes ist mir sehr wichtig, darauf achte ich besonders.

Ist das Licht zentral?

Das ist vermutlich das Wichtigste. Ist es hell? Ist es eher düster, halbschattig oder schattig?



Wie viel Fensterfläche ist da? Woher kommt das Licht? Erst durch das Licht werden viele Eigenschaften eines Raumes wahrnehmbar.

Wie definieren Sie einen gelungenen Raum?

Ein Raum, in dem ich mich wohl fühle und in welchem meine Bedürfnisse nach sichtbarer Geometrie und Atmosphäre erfüllt werden. Ebenso wichtig ist die Frage, ob der Raum zweckdienlich gebaut ist. Entscheidend ist ausserdem, ob das Zusammenspiel zwischen Einzelraum und Gebäude stimmt.

Gibt es gelungene Räume in nicht gelungenen Gebäuden?

Jeder Architekt möchte so entwerfen, dass das Innere und das Äussere zueinander passen. Das ist ein zentraler Ausgangspunkt. Auf der anderen Seite ist es oft schwierig, beides in gelungener Weise umzusetzen, das zeigt nicht zuletzt die Architekturgeschichte. Von daher: Ja, es kann gelungene Räume in weniger gelungenen Gebäuden geben, oder umgekehrt.

Ein Architekt weiss oft nicht, wer später in einem von ihm konzipierten Raum wohnt oder arbeitet. Er muss folglich für viele Bedürfnisse bauen. Wie geht man da vor?

Alles kann man nicht berücksichtigen. Das wäre von vornherein zum Scheitern verurteilt. Ich persönlich versuche, die wichtigsten Ansprüche an den Raum mit den konkreten Gegebenheiten des Ortes in Einklang zu bringen. Ist die Aussicht zum Beispiel gut, entscheide ich mich für grosse Fenster. Eine Person, die sich in einem solchen Raum unwohl fühlen würde, wird die entsprechende Wohnung nicht mieten beziehungsweise nicht kaufen.

Wieso sind Sie Architekt geworden?

Ich habe mich nie bewusst entschieden, Architekt zu werden. Ich wusste immer schon, dass ich Architekt werden möchte. Und ich bin es immer noch. *(lacht)*

Sie unterrichten seit einigen Jahren im Weiterbildungsbereich der Berner Fach-



hochschule im Studiengang «Denkmalpflege und Umnutzung». Sollen uns Baudenkmäler zum Denken anregen?

Sie regen unsere Erinnerung an. Das ist sowohl bei einem Denkmal als auch bei einem Baudenkmal der Fall.

Worin liegt der Unterschied zwischen Denkmal und Baudenkmal?

Ein Denkmal wird mit dem spezifischen Zweck der Erinnerung gebaut. Ein Baudenkmal ist ein Gebäude, das ursprünglich einem herkömmlichen Zweck diente und erst später zu einem Denkmal wurde, sei es aus historischer Bedeutung, sei es aus künstlerischen, kulturellen oder bautechnischen Überlegungen.

Jede Erinnerung weist in die Vergangenheit. Baudenkmäler sind Zeugen der Vergangenheit. Wir leben indes in der Gegenwart. Müssen Baudenkmäler auch konkreten aktuellen Ansprüchen gerecht werden?

In der Charta von Venedig aus dem Jahr 1964, einem der Grundlagenwerke des Denkmalschutzes, steht ganz klar, dass ein aktueller Gebrauch des Gebäudes wünschenswert ist. Dieser Gebrauch darf einfach die Struktur und die Gestalt des zu schützenden Objektes

nicht verändern. In der Praxis wird dem Kriterium der Nutzung sehr viel Beachtung geschenkt. Nur schon, weil der Gebäudeunterhalt Geld kostet. Ausserdem stecken gesetzliche Grundlagen den Rahmen für den Denkmalschutz ab. Neben dem öffentlichen Interesse ist immer auch die Verhältnismässigkeit mitzubersichtigen.

Wer bestimmt dieses öffentliche Interesse?

Letzten Endes entscheidet die Regierung eines Kantons darüber, ob ein Objekt unter Denkmalschutz gestellt wird. Bei der Erarbeitung der nötigen Entscheidungsgrundlagen spielt je nach Kanton die kantonale Denkmalpflege oder eine Kommission für Denkmalpflege eine wichtige Rolle, denn dort ist die Fachexpertise konzentriert. Das Verfahren ist gesetzlich klar definiert.

Eng mit diesem öffentlichen Interesse ist das Kriterium der Identität verbunden.

Denkmäler helfen uns, uns selbst besser kennenzulernen. Sie stiften Identität. Sie bieten Orientierung in unserem Alltagsraum. Die Zeugen der Vergangenheit, die Sie vorhin erwähnt haben, helfen mit, so etwas wie Heimatverbundenheit zu entwickeln.

Alt und Neu liegen bei Baudenkmalern sehr eng nebeneinander. Das kann den Betrachter zuweilen stark irritieren.

Das stimmt. Das ist auch der Spagat der Denkmalpflege. Alt und Neu müssen klar erkenntlich nebeneinander stehen. Das ist Pflicht. Von daher sind objektbezogene Lösungen gefordert. Eine allgemein gültige Lösung, wie man Alt und Neu zweckmässig verbindet, gibt es nicht. Das ist auf der anderen Seite das Spannende an der praktischen Denkmalpflege.

Fordert dies den Architekten besonders heraus?

Ja. Man muss diesen Spagat als grosse Chance verstehen.

Wie arbeiten die theoretische und die praktische Denkmalpflege zusammen?

Sehr fruchtbar, wenn man Berührungspunkte ablegt. Kunsthistoriker, Restauratoren, Handwerker und Architekten sind angehalten, in der Praxis sehr eng zusammenzuarbeiten. Das geben wir unseren Studierenden an der BFH auf den Weg.

Wie kamen Sie zur praktischen Denkmalpflege?

Nach meinem HTL-Studium war industrielles Bauen ein grosses Thema. Dies beeinflusste

mich natürlich auch. Mitte der 1980er-Jahre bot sich mir die Gelegenheit, in Luzern ein altes Haus zu kaufen. Das war wohl der Auslöser für mein Interesse an alten Bauten. Ich setzte mich in der Folge eingehend mit Kunstgeschichte, Bautheorie und Baugeschichte auseinander. Ich wuchs also langsam in den Denkmalschutz hinein. Beabsichtigt oder geplant war das nicht.

Sie überblicken Generationen von Architekten. War die Architekturausbildung früher besser als heute?

Nein, eher im Gegenteil. Die Ausbildungen haben sich sehr positiv entwickelt. Dies beginnt übrigens schon bei der Berufslehre zum Hochbauzeichner. Es beeindruckt mich sehr, was die jungen Leute heute lernen müssen und worauf sie vorbereitet sind.

Architektin ETH, Architekt HTL, Architektin FH: Das Nebeneinander war in der Vergangenheit nicht immer einfach. Ist es heute anders?

Bei uns intern arbeiten Architektinnen und Architekten mit ETH-, HTL- und FH-Abschluss bestens mit- und nebeneinander, zu denselben Konditionen und mit denselben Aufgaben. Bei uns ist das also kein Thema. Ich bin aber überzeugt, dass auf gewissen Ämtern oder in gewissen Arbeitsbereichen immer noch stark unterschieden wird. Gleichzeitig beobachte ich auch, dass die jüngeren Generationen diese Abgrenzungen nicht mehr machen. Und schliesslich zeigt meine Erfahrung: Nicht der Titel ist entscheidend, sondern die konkrete Arbeit, die man leistet.

Was erwarten Sie von einem Jungabsolventen der Architektur?

Engagement. Er oder sie sollte auch frischen Wind bringen, neue Perspektiven.

Letzte Frage: Wie steht es um die Architektur in der Schweiz im Jahr 2011?

Wir leben in einer sehr spannenden Zeit; das kann positive wie auch negative Auswirkungen haben. Denken Sie an den Messe-Neubau in Basel vom Büro Herzog und de Meuron. Es ist gewaltig, was da gerade entsteht, aber auch, was alles zerstört wird. Oder die Hochhäuser, die wieder überall in der Schweiz erstellt werden. Aber auch im Kleinen entstehen sehr interessante Sachen. Ich denke, im Grossen und Ganzen sind es gute Zeiten für die Architektur.

Gespräch: Claudio Moro, Maya Wipf (Bild) <

WER NICHTS WEISS, MUSS ALLES GLAUBEN.

Raum Schweiz

Landraum – Die Schweiz breitet sich auf einer Fläche von 41 300 km² aus; 220 km von Norden nach Süden und 350 km von Westen nach Osten. Der höchste Berg ist die Dufourspitze im Kanton Wallis auf 4634 Meter über Meer, die tiefste Landregion bildet die Uferlandschaft des Lago Maggiore auf 190 Meter über Meer.



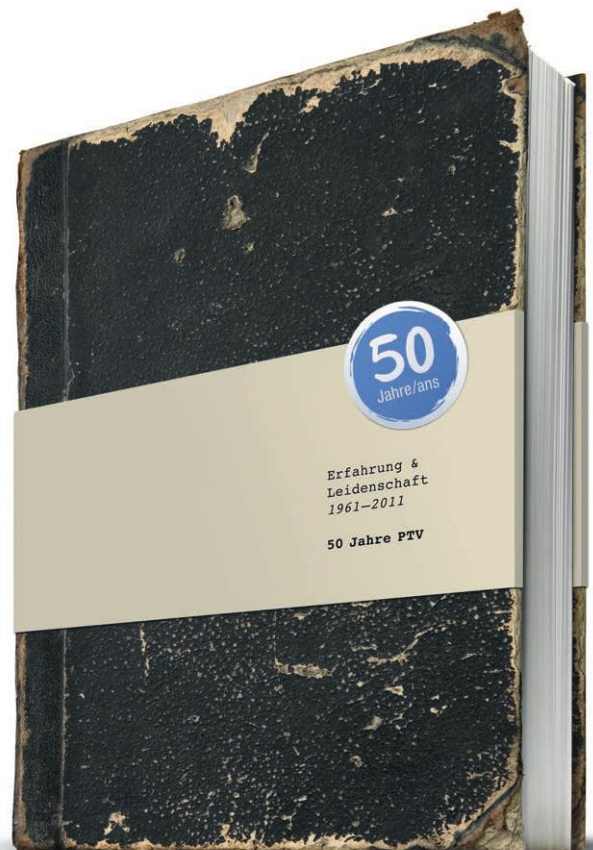
Landschaftsraum – Landwirtschaft und Wald belegen je ein Drittel der helvetischen Landfläche, ein Viertel der Landesfläche bilden Gletscher, Felsen, Seen und Flüsse. Die Siedlungsfläche macht sieben Prozent der Landschaftsfläche aus. Die Landschaft der Schweiz ist zudem sehr vielfältig. Der Bund unterscheidet offiziell 38 Landschaftstypologien. **Wohnraum** – Eine Person in der Schweiz beanspruchte im Jahr 1980 im Schnitt 34 m² Wohnfläche, im Jahr 2000 waren es bereits 44 m²; heute liegt der Wert bei rund 48 m². **Gebäuderaum** – Die Schweiz zählte Ende 2009 rund 1,6 Millionen Gebäude; davon waren 1,4 Millionen reine Wohngebäude. **Abfallraum** – Im Jahr 2009 fielen in Haushalten und im Kleingewerbe 5,5 Millionen Tonnen Abfall an (rund 700 kg pro Person). Hinzu kamen 12 Millionen Tonnen Bauabfälle; 80 Prozent davon wurden rezykliert, 20 Prozent verbrannt oder deponiert. An Sonderabfällen fielen 1,8 Millionen Tonnen an. **Trinkwasserraum** – Pro Tag und Person lag der Trinkwasserverbrauch 2009 bei 200 Litern. 82 Prozent des Trinkwassers in der Schweiz stammen aus dem Grundwasser. **Bauzonenraum** – In der Schweiz gibt es rund 226 500 Hektaren an Bauzonen. Rund ein Fünftel dieser Bauzonen war im Jahr 2007 noch nicht überbaut. **Mobilitätsraum** – Die Länge des schweizerischen Schienennetzes betrug im Jahr 2007 5100 km; jene des Strassennetzes 71 300 km. (BFS) <

Raumkonzept Schweiz

Bund, Kantone, Städte und Gemeinden haben in enger Zusammenarbeit ein Raumkonzept für die Schweiz erarbeitet. Dieses wurde Anfang 2011 vorgestellt und steckt einen Rahmen für die Raumentwicklung in der Schweiz ab.

Hohe Lebensqualität, Vielfalt und Schönheit der Landschaft und internationale Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft – diese Kernelemente sollen, so die Stossrichtung des Raumkonzepts Schweiz, für künftige Generationen erhalten bleiben. Das Konzept präsentiert Empfehlungen und Strategien und richtet sich an Verantwortliche für Raumentwicklung in Kantonen, Städten, Gemeinden, beim Bund und an interessierte Kreise.

www.raumkonzept-schweiz.ch <



ptv Pensionskasse der Technischen Verbände
SIA STV BSA FSAI USIC | www.ptv.ch

Im Alpenraum

Forschende des Instituts für Umwelt und natürliche Ressourcen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) entdeckten in den Schweizer Voralpen eine neue Käferart. Der Laufkäfer *Trechus schyberosiae* lebe in felsigen Bereichen in Höhenlagen um 2000 Meter über dem Meer, informierte die ZHAW Ende September. Die Entdeckung wurde im Rahmen von Untersuchungen der Fauna der Schweizer Nordalpen gemacht; dabei arbeitet die ZHAW mit mehreren Kantonen und dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) zusammen. Der neu entdeckte Laufkäfer konnte in nur vier Berggebieten gefunden werden, sein Vorkommen ist auf die Schweizer Voralpen beschränkt. Solche Endemiten kommen einzig in einem relativ eng begrenzten Lebensraum vor. Einige dieser Lebensräume sind nur wenige hundert Quadratmeter gross. Diese Forschungsarbeiten der ZHAW leisten einen wichtigen Beitrag, das Leben in solchen Räumen besser zu verstehen und – ein wichtiger praktischer Nutzen – die Artenvielfalt zu sichern.

www.iunr.zhaw.ch/



(Bild: P. Schüle, agla Graphik, D-Herrenberg)

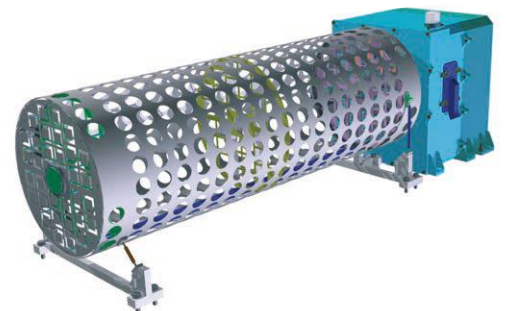


Im Weltraum

Anfang 2017 wird die Raumsonde «Solar Orbiter» auf ihre Reise zur Sonne starten. Diese von der Europäischen Weltraumagentur (ESA) finanzierte Mission verfolgt das Ziel, die Aktivitäten der Sonne und deren Auswirkung auf die Erde genauer zu untersuchen. An Bord von «Solar Orbiter» wird ein Röntgenteleskop mitfliegen, das unter der Führung der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) entwickelt und gebaut wird. Um dieses Röntgenteleskop – Spectrometer Telescope for Imaging X-rays (STIX) – bauen zu

können, wird die FHNW eng mit dem Paul-Scherrer-Institut (PSI) zusammenarbeiten. Ingenieurinnen und Wissenschaftler aus Polen, Frankreich, Deutschland und Tschechien werden das Schweizer Team ergänzen; insgesamt werden 40 Personen an diesem ambitionierten Projekt arbeiten. Die FHNW ist schweizweit die einzige Hochschule mit dem Forschungsschwerpunkt «angewandte Sonnenphysik». Das Projekt STIX ist Herzstück dieses Forschungsschwerpunkts.

www.fhnw.ch/technik/i4ds/stix



(Bild: FHNW)

Musik im Raum

Das Anschlagen sei entscheidend, sagt Peter Hasler. «Ich will einen bestimmten Ton aus der Trommel herausholen. Es geht um Feeling, um den bestimmten Klang.» Peter Hasler ist Musiker, genauer: Schlagzeuger. Virtuos bewegt er die zwei Holzsticks über die vier Trommeln und die drei Becken seines Schlagzeugsets. Die Töne stürmen heraus. Und urplötzlich verändert sich der Raum: Die Luft bebt und presst, die Wände wanken und drücken. Der Rhythmus dringt in jede einzelne Ritze und Ecke des Raumes. Irgendwie möchte man fliehen, doch irgendwie auch wieder nicht. Eine ursprüngliche Kraft liegt in der bebenden Luft, und mittendrin Peter Hasler, der sichtbar in seinem Element ist.

«Mit neun Jahren hat es mit Klavier- und Schlagzeugunterricht begonnen», erzählt der 39-Jährige. «Die Musik und das Schlagzeug liessen mich anschliessend nie mehr los.» Nach einer kaufmännischen Lehre folgte der entscheidende Schritt: Hasler setzte alles auf die Karte Musik. Er ging in die USA und studierte am Berklee College of Music in Boston Schlagzeug, Songwriting und Arrangement. Nach fünf Semestern schloss er das Studium erfolgreich mit einem Diplom ab. Er kehrte mit vielen tollen Erfahrungen und gereiften Fertigkeiten wieder in die Schweiz zurück und stellte bald fest, dass ein Dasein als freischaffender Musiker alles andere als leicht sein würde. «Das hatte ich schon vorher geahnt, jetzt musste ich mich aber konkret damit auseinandersetzen.» Hasler gründete eine eigene Schule für Schlagzeug und Perkussion und begann, Kinder und Erwachsene zu unterrichten. Zwischen 2003 und 2005 besuchte er an der Hochschule für Musik und Theater Zürich – heute Teil der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und somit Teil der Zürcher Fachhochschule – ein Nachdiplomstudium in Pädagogik. Derzeit bestreitet er mit Unterrichten seinen Lebensunterhalt. Daneben veröffentlicht er Lehrbücher, CDs und spielt in verschiedenen Bands mit. Es bleibt noch genügend Zeit fürs eigene Üben und für das Erlernen fremder Schlaginstrumente, fährt der Zürcher Musiker fort. «Zurzeit mühe ich mich mit einer arabischen Handtrommel ab, der Darbuka.»

Schlagzeuger wirken oft wie wilde Kerle. Ungestüm, exzessiv und unbändig. Doch entspricht dies wirklich der Realität? Oder hängen wir einem idealisierten Wunschbild nach? Peter Hasler ist jedenfalls anders: Er wirkt ruhig und ausgeglichen. Zuweilen spricht er nicht mit Wörtern, sondern klatscht leise etwas vor oder tippt mit den Fingern auf die Tischplatte. «Ein Leben ohne Musik kann ich mir nicht vorstellen», sagt er. Und einiges von dieser Leidenschaft für die Musik versuche er seinen Schülern zu vermitteln.

Freude, so Hasler, sei die wichtigste Basis, um das Schlagzeugspielen zu erlernen. «Dann heisst es üben, üben und üben.» Noch immer würden sich mehrheitlich Jungs für das Schlagzeug entscheiden. «Mädchen sind noch deutlich in der Unterzahl, leider. Jungs finden Schlagzeug spielen schlicht cool.» Nach der Session kehrt wieder Ruhe in den Raum zurück. Der Raum wirkt leer und karg. Es fehlt etwas – es fehlt vieles. www.peterhasler.com

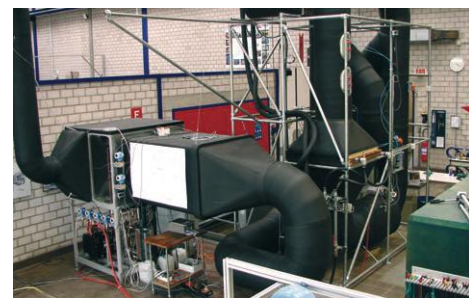
Im Spielraum

Die Pädagogische Hochschule des Kantons Tessin ist als eigenständiges Departement in die Fachhochschule Tessin (SUPSI) integriert. Dieses «Dipartimento formazione e apprendimento» hat Ende Oktober 2011 ein Lernspiel herausgegeben, das unsere Gefühlswelt ins Zentrum rückt. Das Spiel «Emozioni per crescere» bringt Kinder und Erwachsene auf unterhaltsame und sympathische Weise dazu,

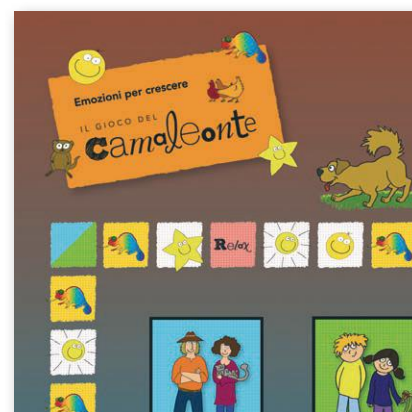
sich über Emotionen zu unterhalten. Der Umgang mit Komplimenten, Verhalten bei Umarmungen, Formulierung von konkreten Gefühlsregungen – im Verlaufe des Spiels werden viele wichtige Aspekte unserer Innenwelt spielerisch aufgegriffen und mit Fragen zur Sprache gebracht. Das Lernspiel ist eine Initiative im Kontext eines grösseren Projektes des SUPSI-Departements. Dieses Projekt zielt auf die Förderung der sozio-emotionalen Entwicklung von Kindern ab. <

Im Wärmeraum

Die Hochschule Luzern entwickelte eine neue Wärmepumpe, die bis zu 50 Prozent energieeffizienter arbeitet als herkömmliche Modelle. Dies konnte die zentralschweizerische Fachhochschule in diesem Sommer melden. Konkret handelt es sich dabei um eine so genannte Luft-Wasser-Wärmepumpe. Diese entzieht der Umgebungsluft Wärme und stellt diese für Heizzwecke zur Verfügung (Warmwasser, Raumheizung). Eine Wärmepumpe funktioniert wie ein Kühlschrank – nur wird hier die Abwärme genutzt und nicht die Kälteleistung. Die Verbesserung erzielten die Ingenieurinnen und Forscher der Hochschule Luzern mittels einer ausgeklügelten Leistungsregulierung, die den Stromverbrauch der Luft-Wasser-Wärmepumpe reduziert. Die Hochschule Luzern setzte dieses Projekt mit Unterstützung des Bundesamts für Energie (BFE) sowie von Industriepartnern aus Deutschland und der Schweiz um. In der Schweiz wurden im Jahr 2010 rund 20 000 Wärmepumpen verkauft, davon waren 59 Prozent Luft-Wasser-Wärmepumpen. www.bslu.ch/technik-architektur <



(Bild: HSLU)



(Bild: SUPSI)

www.supsi.ch/dfa

Trainee-Programm

Karrierestart bei ABB Schweiz

Lerne die international tätige ABB kennen, indem du deine Traumstelle durch verschiedene Einsätze entdecken kannst. Das Trainee-Programm von ABB Schweiz bietet die ideale Ausgangslage für eine Fach- oder Führungskarriere bei ABB. Je nach deinen Interessen arbeitest du in verschiedenen Stationen und erhältst dadurch Einblick in die unterschiedlichen Tätigkeiten der ABB-Bereiche oder -Geschäftseinheiten.

Was ist das Trainee-Programm?

Während ca. 15 Monaten absolvierst du ein individuelles, auf dich zugeschnittenes Programm.

In den ersten zwei Stationen, die jeweils sechs Monate dauern, kannst du in einem Bereich von ABB Schweiz arbeiten. Und in der dritten Station mit einer vorgesehenen Dauer von drei Monaten kannst du dich dann in einer ABB-Gesellschaft im Ausland on- sowie off-the-job weiter entwickeln.

In den einzelnen Stationen übernimmst du anspruchsvolle Aufgaben und komplexe Projekte. Bei deinem jeweiligen Arbeitseinsatz wirst du von einem Betreuer fachlich unterstützt und beurteilt. Weiter profitierst du von individuellen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Während des gesamten Programms wirst du von einem erfahrenen Mentor sowie von der Programmleitung begleitet und unterstützt. Bei diversen Anlässen und Aktivitäten wird der Gedankenaustausch zwischen aktuellen und ehemaligen Trainees gefördert. Du hast dadurch die Möglichkeit, dir ein breites Kontaktnetz innerhalb des ABB-Konzerns aufzubauen.

ABB eröffnet dir ein spannendes und dynamisches Arbeitsfeld in internationaler Umgebung mit erstklassigen Produkten und Service-Dienstleistungen. Wenn du Freude am Kontakt mit Menschen hast und bereit bist, mit deinem Einsatz die Zukunft eines globalen Unternehmens mitzugestalten, dann ist unser Trainee-Programm das Richtige für dich!

Folgende Anforderungen solltest du erfüllen:

Du hast dein Fachhochschul- oder Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen und bringst neben Interesse an neuesten Technologien, auch Teamgeist, Flexibilität und Eigeninitiative sowie ein hohes Mass an Eigenverantwortung und Selbstständigkeit mit. Zudem verfügst du über sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse.

Haben wir dein Interesse geweckt? Dann nimm die Chance zu einem abwechslungsreichen Berufseinstieg für zukünftige Fach- und Führungskräfte (m/w) wahr.

Für den Programmstart im April 2012 bieten wir Trainee-Programme für:

- Ingenieure
- Human Resources

Weitere Informationen über unsere Trainee-Programme und den Bewerbungsprozess findest du auf unserer Website unter:

www.abb.ch/karriere

ABB ist weltweit führend in der Energie- und Automationstechnik. Das Unternehmen ermöglicht seinen Kunden in der Energieversorgung und der Industrie, ihre Leistung zu verbessern und gleichzeitig die Umweltbelastung zu reduzieren. ABB beschäftigt etwa 130'000 Mitarbeitende in rund 100 Ländern, davon 6'600 in der Schweiz.

Fern und doch ganz nah

Die Fernfachhochschule Schweiz (FFHS) bietet eine Alternative: das Studieren mit grösstmöglicher Orts- und Zeitunabhängigkeit. Knapp 1100 Personen besuchen gegenwärtig ein kombiniertes Fernstudium der FFHS. Sie studieren vorwiegend zuhause, sind berufstätig, nutzen neue Lernmedien und üben sich in Selbstdisziplin, Zeitorganisation und Lerneffizienz. Raum hat für die FFHS-Studierenden eine andere Bedeutung als für Vollzeitstudierende. Der Walliser Kurt Grünwald ist Direktor der FFHS. Ein Gespräch mit einem engagierten Verfechter des kombinierten Fernstudiums.



Herr Grünwald, was haben FFHS-Studierende gemeinsam?

Sie sind in der Regel berufstätig, haben zum Teil Familie und wollen beruflich weiterkommen. Für sie hat Zeit- und Ortsflexibilität absolute Priorität. Sie suchen eine Studienform, die sich optimal in ihr aktuelles Leben integrieren lässt. Wir haben deshalb auch einige Eishockeyprofis, die bei uns studieren. Das Studium können sie sehr gut mit ihrem anspruchsvollen Wochenplan vereinbaren.

Dies macht die Einzigartigkeit der FFHS aus?

Das ist der Kern der FFHS. Methodik und Didaktik der FFHS sind darauf abgestimmt. Inhaltlich bieten wir dasselbe an wie andere Fachhochschulen. 90 bis 95 Prozent unserer Studierenden würden jedoch an keiner anderen Fachhochschule studieren wollen. Sie haben sich bewusst für diese Studienform entschieden.

Was heisst kombiniertes Fernstudium konkret?

Das eigentliche Selbststudium zuhause macht etwa 80 Prozent des gesamten Studiums aus. Dieses Selbststudium wird von uns begleitet. Über eine Lernplattform sind die Studierenden mit ihren Dozierenden und Mitstudierenden verbunden und können sich austauschen. 20 Prozent des Studiums entfallen auf den Präsenzunterricht. Diese Veranstaltungen finden in der Regel an zwei Samstagen pro Monat statt.

Sind Eishockeyspieler samstags nicht auf dem Eis?

(lacht) Unsere Eishockeyspieler kommen am Montagabend zu uns. Wir haben uns natürlich auf ihre Bedürfnisse eingestellt.

Selbststudium setzt hohe Selbstkompetenz voraus. Ihre Studierenden müssen darin weltmeisterlich sein?

Das sind sie. Zu Beginn des Studiums führen wir die Studierenden in unsere Studienform ein. Wir machen ihnen klar, dass zum Beispiel das Zeitmanagement sehr wichtig ist, und geben ihnen konkrete Hinweise zu Arbeitsweisen und Studiertechniken. Der Altersdurchschnitt unserer Studierenden liegt bei etwa 30 Jahren. Unsere Studierenden wollen etwas erreichen, sie haben Ziele und kennen sich relativ gut. Das ist eine gute Basis, um ein kombiniertes Fernstudium erfolgreich zu bestehen.

Der Studienbeginn ist mithin wichtig?

Das Studium geht ab dem ersten Tag sofort los. Der Anfang stellt die grösste Hürde dar. Sie ist aber mit einer guten Vorbereitung zu schaffen. Unsere Abbruchquote ist vergleichbar mit der von anderen Fachhochschulen.

Viele Vollzeitstudierende fallen nach zwei, drei Semestern in ein Loch. Die Motivation lässt nach, das eine oder andere

wird in Frage gestellt. Kennt man das an der FFHS auch?

Das kennen wir auch. Unsere Studiengangsleiter und Dozierenden sind für die Betreuung der Studierenden zuständig. Wenn ein Student in ein Loch fällt, merken wir das sehr rasch. Wir sprechen den Studenten direkt an und bieten Unterstützung. Die Erfahrung zeigt, dass es oft wenig braucht, um zu helfen. Manchmal hilft ein intensiverer Kontakt oder die Aufforderung, sich einer Lerngruppe anzuschliessen. Sehr selten geht es um fachliche Probleme, das Hauptproblem hängt mit dem Zeitmanagement zusammen.

Bachelorstudierende müssen erste Schritte in die Forschung tun. Ist dies über das Fernstudium möglich?

Unsere Studierenden im fünften und sechsten Semester werden in die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt. Daran schliessen sich kleinere Projekte an. Auf dieser Grundlage aufbauend, sind sie dann in der Lage, wissenschaftliche Aspekte in die Bachelorarbeit einzubinden. Die Arbeit an diesen kleineren Projekten wird überwiegend im Präsenzunterricht durchgeführt. Wir führen die Studierenden also sehr eng in die Welt der Forschung ein und begleiten sie – und zwar «face to face».



Stellt diese Studienform die FFHS nicht vor grosse Herausforderungen?

Natürlich. Auf unserer Lernplattform setzen wir spezifisches Lehrmaterial ein, das wir selbst erstellen und immer wieder ergänzen und ausbauen, um es für die Ansprüche des kombinierten Fernstudiums zu optimieren. Zudem müssen wir die Dozierenden in unsere Lehrmethoden einführen. Die Lernplattform mit vielseitigen Kontakt- und Austauschmöglichkeiten bildet einen weiteren wichtigen Pfeiler unserer Studienform. Logistik und Administration sind andere Bereiche, die darauf abgestimmt werden müssen. Das ist alles sehr anspruchsvoll und bedingt eine umfassende Organisation.

Ein Institut der FFHS forscht im Bereich «Fernstudien und E-Learning». Wie wichtig ist dieses Institut für die FFHS?

Sehr wichtig. Hier erarbeiten wir das Wissen über und für unser Studiersystem und setzen dieses Wissen direkt wieder um. Aktuell untersuchen wir, wie wir das iPad oder andere Tablet-Computer optimal für unsere Zwecke einsetzen können. Damit leisten wir einen weiteren Beitrag, um die Orts- und Zeitflexibilität noch weiter zu erhöhen.

Ein Podcast einer Lehrveranstaltung auf iPad kann also inhaltlich dasselbe leisten wie der persönliche Besuch dieser Lehrveranstaltung?

Podcasting soll den persönlichen Besuch einer Lehrveranstaltung nicht ersetzen, sondern primär das Selbststudium anreichern. Der Präsenzunterricht bleibt ein wichtiger Bestandteil für die studentische Sozialisation.

Kombinierte Studienformen mit hoher Flexibilität passen gut in unser heutiges Leben. Gehört dieser Studienform die Zukunft?

Sie wird sicherlich immer wichtiger. Gerade auch im Weiterbildungsbereich sehen wir grosses Entwicklungspotenzial.

Die anderen Fachhochschulen agieren sehr stark im Regionalen. Die FFHS ist in der gesamten Deutschschweiz aktiv. Ist dies allenfalls ein Nachteil?

Wir sehen dies als grosse Chance. Unser Markt ist die gesamte Deutschschweiz. Das Marketing ist entsprechend ausgerichtet. Und mit unseren vier Standorten sind wir auch regional verankert.

Kommen Sie an Projekte von regional verankerten Unternehmen heran?

Dies gelingt uns. Unsere regionale Verankerung ist durch unsere Regionalzentren in Zürich, Basel, Bern und den Hauptsitz in Brig sichergestellt.

Die FFHS ist in den Studienbereichen Wirtschaft, Technik, Informatik und Gesundheit tätig. Kommen bald noch andere hinzu?

Nicht alle Studienfächer eignen sich für das kombinierte Fernstudium. Bei Theater oder Musik ist dies kaum möglich. Ich kann mir aber vorstellen, dass sich zum Beispiel angewandte Psychologie eignen könnte. Wir denken sicherlich darüber nach und werden unser Angebot weiter ausbauen.

Die FFHS ist seit 2004 an die SUPSI (Fachhochschule Tessin) angegliedert. Welche Chancen bietet diese Angliederung?

Die Angliederung war für uns sehr wichtig, um von der grossen Stärke der SUPSI im Bereich Forschung und Entwicklung zu profitieren (*Red.: Die SUPSI setzt im Vergleich mit anderen Fachhochschulen proportional am meisten Personal im Bereich angewandte Forschung/Entwicklung ein*). Auf der anderen Seite besitzt die SUPSI dank uns einen direkten Zugang zur Deutschschweiz. Ferner zeigen unsere Tessiner Kollegen grosses Interesse am E-Learning. Sie sehen, es ergeben sich Synergien, die für beide Seiten wichtig sind.

Haben Sie auch ein Wörtchen mitzureden bei der SUPSI?

(lacht) Ich bin Mitglied der Direktion der SUPSI. Die Unterschiede zwischen uns und der SUPSI sind zwar viele, aber ich betrachte diese Unterschiede als Chancen. Ich möchte keiner anderen Fachhochschule angegliedert sein.

Gespräch: Claudio Moro, Linda Pollari (Bild)

FFHS

Die Fernfachhochschule Schweiz (FFHS) mit Sitz in Brig und drei weiteren Regionalzentren in Basel, Bern und Zürich wurde 1998 gegründet. Die FFHS ist in vier Departemente gegliedert: Gesundheit, Wirtschaft & Technik, Informatik und Zentrale Dienste & Qualitätsmanagement. Die FFHS bietet vier Bachelorstudiengänge, einen konsekutiven und drei exekutive Masterstudiengänge sowie verschiedene CAS/DAS-Kurse und Seminare an. Seit 2004 ist die FFHS Teil der SUPSI. Die Ausbildungsmethodik der FFHS verbindet begleitetes Selbststudium mit Präsenzunterricht und E-Learning. Die FFHS ist schweizweit führend im Bereich «Fernstudium und E-Learning». Hierfür unterhält sie – zusammen mit der Fernuni Schweiz – das Institut für Fernstudien- und E-Learningforschung. Weitere zwei Institute garantieren die Forschungskompetenz der FFHS und bilden die Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. www.ffhs.ch

Marktraum

Die FFHS ist in der gesamten Deutschschweiz tätig. Unterrichtssprache ist Deutsch.

Lernraum

80 Prozent des Studiums werden im Selbststudium absolviert – das heisst: selbständiges Lernen unabhängig von Ort und Zeit.

Virtueller Raum

Dank E-Learning (Lernplattform mit Foren, Chat, Übungen, Wiki, FAQ usw.) stehen die Studierenden mit Dozierenden und Mitstudierenden in Kontakt.

Ein FFHSler

«Ich würde es wieder tun.» Das ist eine Aussage mit Gewicht. Sie stammt von Thomas Hirsbrunner, seit 14 Jahren Inhaber und Geschäftsführer einer Web-/Werbeagentur in Kreuzlingen und Absolvent eines FFHS-Studiengangs. «Ich konnte das Gelernte unmittelbar in meine tägliche Arbeit einfließen lassen», erklärt der 44-Jährige. «Das heisst: Man profitiert vom Lernen schon während des Studiums und nicht erst nach Abschluss.» Thomas Hirsbrunner studierte Wirtschaftsinformatik und schloss das entsprechende Bachelorstudium vor einem Jahr ab. Während des ganzen Studiums arbeitete der Agenturinhaber Vollzeit. Für das kombinierte Fernstudium der FFHS entschied er sich vor allem wegen der Familie. «Ich hatte neben dem Studium Zeit für die Familie und konnte für den Lebensunterhalt sorgen.» Ohne Familie, sagt er, hätte er sein Arbeitspensum vermutlich reduziert und sich für eine andere Studienform entschieden.

Hohes Lerntempo, eine Menge Stoff, vielseitige Herausforderungen und viele verschiedene Belastungen: Wer ein Fernstudium in Angriff nimmt, muss sich gut organisieren. So verlagerte Thomas Hirsbrunner das Lernen beispielsweise auf die Abendstunden – «sobald die Kinder im Bett waren». Er schätze, dass er über das gesamte Studium betrachtet rund fünf bis zehn Stunden pro Woche für das Selbststudium aufgewendet habe. «Hinzu kamen die Besuche des Regionalzentrums an jedem zweiten Samstag.» Diese Be-



suche seien für ihn sehr wichtig gewesen, denn er habe in dieser Zeit besonders intensiv gelernt. Äusserst wichtig für einen erfolgreichen Abschluss eines FFHS-Studiums sei ferner die richtige Einstellung: «Man muss es wirklich wollen und sich dafür begeistern», fasst er seine Erfahrungen zusammen. Gewisse Nachteile dieser Studienform macht der FFHS-Absolvent auch aus. So käme der Austausch mit den anderen Studierenden etwas zu kurz. «Bei interessanten Themen ging es mir zudem oft so, dass ich diese in den nächsten Tagen gerne hätte vertiefen wollen. Nur, der Alltag liess dies einfach nicht zu.» Thomas Hirsbrunners Rückblick ist zugleich auch ein Ausblick. «Ich bin bereits wieder auf der Suche nach einem neuen Studiengang.» Die FFHS tat seiner Lust am Studieren offenbar keinen Abbruch. Ebenfalls eine Aussage mit Gewicht. <



Online-Test

Das kombinierte Fernstudium fordert heraus: Beruf, Familie, Freizeit und Studium müssen ideal aufeinander abgestimmt werden. Die grosse Frage lautet mithin: Eigne ich mich für diese Studienform? – Ein Online-Test auf der Website der FFHS hilft, diese Frage zu beantworten.

www.ffhs.ch/ffhs/studieren/online-test



Schlauer Ratgeber

Anfang September 2011 gab die FFHS einen Ratgeber für das Studieren in der Schweiz heraus. Das knapp 70 Seiten starke Buch informiert über alles Wichtige, was Studierende wissen müssen. Mit vielen nützlichen Tipps und Hinweisen. Der Ratgeber ist kostenlos in gedruckter Form oder als PDF-Datei über www.ffhs.ch erhältlich.



**Unsere Kunden informieren und direkt an ihr Ziel bringen.
Das begeistert mich.**

Gemeinsam täglich eine Meisterleistung. sbb.ch/jobs

Roadshow 2011

Nächster Ort: **Zürich!**

Am Donnerstag, 8. Dezember 2011.

Die Roadshow 2011 stellt die Auswirkungen der Bologna-reform auf die FH-Ausbildung und auf die Rekrutierung der Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen ins Zentrum. Erfahrungen von Unternehmen und Betrieben veranschaulichen die Situation, Absolventinnen und Absolventen erzählen von ihren Erfahrungen.

JETZT ANMELDEN
TEILNAHME IST KOSTENLOS
WWW.FHSCHWEIZ.CH/ROADSHOW



Jacques Bischoff,
 Prof. Dr., Rektor,
 HWZ Hochschule für
 Wirtschaft, Zürich



Peter Statz,
 Leiter Weiterbildung,
 HWZ



Urs Dürsteler,
 Prof. Dr. oec. HSG,
 Prorektor, Leiter
 Ausbildung, HWZ



Matthias Möloney,
 Präsident Zürcher
 Gesellschaft für Personal
 Management (ZGP),
 und Leiter Center
 for Human Resources
 Management and
 Leadership, HWZ



Kathy Riklin,
 Dr. sc. nat., National-
 rätin und Mitglied der
 Kommission für
 Wissenschaft, Bildung
 und Kultur (WBK-N)



Michel Müglich,
 Leiter Personal
 Entwicklung
 Nachwuchs, ZKB



Alexandra Glas,
 Dr., Absolventin,
 Customer Marke-
 ting Manager,
 Pfizer AG



Moderation
 Georges Ulrich
 Dr. MBA,
 Direktor LUSTAT,
 Statistik Luzern

Referentinnen und Referenten,
 Podiumsteilnehmende

Broschüre FH-Lohnstudie 2011 jetzt bestellen!

7600 Datensätze:

Die Broschüre stellt die wichtigsten Ergebnisse zu Zufriedenheit, Anstellungsbedingung, Weiterbildungsstand und Lohnsituation vor.

Die Gliederung nach Fachbereichen erleichtert den Zugang zu spezifischen Informationen und bildet die Vielfalt der FH-Ausbildung direkt ab.

Jetzt bestellen über www.fhschweiz.ch
 (Online-Shop), mailbox@fhschweiz.ch
 Telefon 043 244 74 55, Fax 043 244 74 56
 oder mit Bestelltalon



Mitglieder,
 Studierende
 CHF 25
 Nichtmitglieder
 CHF 50

Bestelltalon FH-Lohnstudie 2011

Ja, ich bestelle die aktuelle und exklusive FH-Lohnbroschüre 2011.

- inkl. Porto und MWST
- Ich bin Mitglied oder im Studium und bezahle CHF 25
- Ich bin Nichtmitglied und bezahle CHF 50
- Anschrift privat Anschrift geschäftlich

Vorname: _____

Name: _____

Unternehmen/Organisation: _____

Funktion: _____

Strasse, Nr.: _____

Adresszusatz: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____



FH SCHWEIZ
 Auf der Mauer 1
 8001 Zürich
 Tel. 043 244 74 55
 Fax 043 244 74 56

www.titelumwandlung.ch
www.fhmaster.ch
www.fhjobs.ch
www.fhprofil.ch
www.fhlohn.ch



Hülle schafft Raum

15. Dezember 2011. Weihnachten naht. Es herrscht die übliche Festvorfreude, und die Vorbereitungen auf den selbigen Tag des Jahres laufen auf Hochtouren. Ein wichtiger Punkt auf der Vorbereitungsliste ist der Kauf des Weihnachtsbaums. Gross, schön und dicht muss er sein. Dann heimschleppen, schmücken, bewundern, entsorgen – das Übliche halt. Nur, «treedress» ist dieses Jahr da, die biologisch abbaubare Weihnachtsbaumhülle. Und schon könnte einiges anders werden.

«Die Hülle nützt schon beim Heimtransport des Baums. Sie ist der perfekte Schutz, Tragekomfort inklusive», sagt Mirco Fehr. Er entwickelte die Idee zu «treedress» bereits während seines FH-Studiums. «Im Rahmen eines Moduls zu Innovationsmanagement nahm die Idee konkrete Formen an.» Das war vor vier Jahren. Jetzt wird «treedress» in den Schweizer Markt eingeführt, und ab 2012 im Ausland. «Die Hülle dient zuhause als natürliche, schneeweisse Schutzdecke unter dem Baum», erklärt der FH-Master-Absolvent weiter. «Und nach den Feiertagen wird die Baumentsorgung mit «treedress» ein Kinderspiel: drüberstülpen und ab in die Grünabfuhr. Die Hülle eignet sich für die Kompostierung und Vergärung.»

Das «treedress» besteht aus Kartoffelstärke, Maisstärke und pflanzlichen Fetten. «Die Hülle passt auf jeden Verpackungstrichter», sagt Fehr. «Man nimmt die Hülle mit, gibt sie dem Baumverkäufer, und dieser packt den Baum in das «treedress» ein.» Kostenpunkt für das «treedress»: 7.90 Franken. Und diese Weihnachten könnte etwas anders sein.

www.treedress.ch

Der Raum des Rechts

Eine Rechtsordnung ist ebenfalls ein Raum. Dies wird besonders dann offenkundig, wenn über nationale Grenzen hinaus gearbeitet wird. Stark gefordert ist in dieser Hinsicht das Wirtschaftsrecht, das nicht nur eine Brücke zwischen Recht und Betriebswirtschaft schlägt, sondern regelmässig auch zwischen unterschiedlichen Rechtsräumen. Wirtschaftsrecht kann an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) studiert werden. Adrian Sulzer von der ZHAW zeigt im Folgenden, dass der Begriff «Raum» im Wirtschaftsrecht eine wichtige Rolle spielt.

Von Adrian Sulzer

Der Begriff «Raum» umfasst für Juristen weit mehr als die Gerichtssäle. In erster Linie sind es unterschiedliche Rechtsräume sowie Interpretationsspielräume bei der Gesetzesauslegung, die sie beschäftigen. Dies gilt insbesondere für betont internationale Bereiche wie das Handelsrecht, dem in Zeiten der Globalisierung steigende Bedeutung zukommt. Auch die ZHAW School of Management and Law schenkt dem Thema mit all seinen Facetten wachsende Beachtung. So wurde im August 2011 die Fachstelle für Internationales Handelsrecht (FIHR) als Kompetenzzentrum für Wettbewerbs-, Handels- und Schiedsverfahrensrecht gegründet.

Rechtsräume kennen

Gerade in der Schweiz mit ihrer offenen, stark internationalisierten Wirtschaft sind mehr und mehr Firmen auf fundiertes juristisches Know-how bei der Abwicklung grenzüberschreitender Geschäftsprozesse angewiesen. Denn wo Landesgrenzen überquert werden, betritt man vielfach andere nationale oder supranationale Rechtsräume mit eigenen normativen Rahmen. «Ein bemerkenswertes Beispiel sind die unterschiedlichen Wertordnungen bei Wirtschaftsdelikten, namentlich im Kartell- und Wettbewerbsrecht», sagt Patrick Krauskopf, Leiter der FIHR sowie Rechtsanwalt in Zürich und New York. «Während die USA den Tätern bei Preisabsprachen grosse



kriminelle Energie unterstellen und diese bis zu zehn Jahre hinter Gitter bringen, erachten die meisten kontinentaleuropäischen Rechtsordnungen solche Verstösse als nicht gefängniswürdig.»

Tatbestand Gebietsabsprache

Werden wirtschaftliche Räume abgeschottet oder unter Wettbewerbern aufgeteilt, sind Juristen gefordert. Das Bundesgesetz über Kartelle und andere Wettbewerbsbeschränkungen hält fest, dass Absprachen über die Auf-

teilung von Märkten nach Gebieten unzulässig sind. Die Kartellbehörden versetzten beispielsweise im Jahre 2000 dem Nordostschweizer Strassenbelagskartell den Todesstoss und sorgten für neue Dynamik in der seit 1996 kartellmässig organisierten Branche. «Das Kartell kontrollierte den Absatz, diktierte die Preise und schirmte den Markt gegen süddeutsche Konkurrenten ab», hält Krauskopf fest. Die Folge waren überhöhte Preise und ein eingeschränktes Angebot – so wie meist, wenn der Wettbewerb nicht spielt.

Sprache im Raum

Wer entlang der Küste von Hamburg nach Gibraltar fährt, besucht verschiedene Länder. Während dieser speziellen Fahrt überquert man gleichzeitig unterschiedliche Sprachräume: Es wird Deutsch, Holländisch, Flämisches, Französisch, Baskisch und anderes mehr gesprochen. Sprachen sind Räume: Man tritt ein, schaut sich neugierig um, entdeckt Fremdes und Bekanntes, stösst Fenster zur Muttersprache auf – und wagt die ersten kleinen und grossen Schritte. Für Deborah Paglialunga ist das Eintreten und Verlassen von Sprachräumen Alltag. Sie ist Übersetzerin mit Fachhochschuldiplom. Vor zwei Jahren schloss sie die entsprechende Ausbildung an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) ab. «Mich haben Sprachen schon immer fasziniert», blickt die 26-Jährige zurück. Ihr heutiger beruflicher Alltag beim Übersetzungsbüro Translation-Probst in Winterthur ist oft sehr hektisch. Texte in verschiedenen Sprachen kommen und gehen, zimal wechselt sie von einer Sprache in die andere. «Zum Glück fällt mir dies äusserst leicht», erklärt sie. Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch – in diesen Sprachen fühlt sie sich besonders zuhause. «Ich fühle mich unwohl, wenn ich in ein fremdes Land fahre, dessen Landessprache ich nicht kenne.» Deshalb sei ein konzentrierter Blick in das entsprechende Wörterbuch vor Antritt der Reise Pflicht.

Eine andere grosse Pflicht für jede Übersetzerin und jeden Dolmetscher besteht darin, die einzelnen Arbeitssprachen à jour zu halten. «Wird eine Sprache eine Zeit lang nicht aktiv genutzt, vergisst man gewisse Wörter und feste Redewendungen. Das passiert natürlich auch Übersetzern und Dolmetschern.»

Zurzeit ist die junge Übersetzerin daran, einen neuen Sprachraum zu entdecken. «Ich lerne seit kurzem Schwedisch, und das mit grosser Lust und Begeisterung.» Später würde sie gerne, und damit blickt sie in die Zukunft, noch ein Masterstudium besuchen, mit Vorzug irgendwo im Ausland. «Ich schaue mich noch nach dem richtigen Studiengang um. Ansonsten lasse ich mich überraschen, was die Zukunft bringen wird.» Ihrem FH-Studium verdanke sie einiges. «Die intensive Auseinandersetzung mit Grammatik und Textanalyse hat mich stark geprägt und vorangebracht.» Etwas schade fände sie dagegen, dass kaum Zeit geblieben sei, um sich in das eine oder andere Fachgebiet wie die Wirtschaft oder das Rechtswesen zu vertiefen. «Wir übersetzen vor allem Fachtexte. Darum wäre es zuweilen sehr hilfreich, mehr über ein gewisses Fachgebiet zu wissen.»

Dass sich eine gewisse Déformation professionnelle gerade in der Freizeit immer wieder zeige, erlebe sie in einem ganz besonderen Raum. «Sitze ich im Kino, dann kommt es regelmässig vor, dass ich die Untertitel auf ihre Richtigkeit kontrolliere», verrät sie mit einem herzhaften Lachen. «Und ich muss leider zugeben: Es ist ein unglaubliches Trauerspiel.» Für Deborah Paglialunga ist dies einerlei: Mit ihren verschiedenen Sprachkenntnissen kann sie sich stets voll und ganz auf den Film konzentrieren.

Immer wieder kommt es vor, dass Akteure wie die Wettbewerbskommission, die Stiftung für Konsumentenschutz, benachteiligte Unternehmen oder Privatpersonen vermutete Kartellrechtsverstöße einklagen. «Doch nicht immer sind Absprachen unzulässig oder führen marktbeherrschende Stellungen zu Missbrauch. Jeder Fall spielt sich in einem eigenen sachlichen und räumlichen Markt ab mit unterschiedlichen Wirkungen für den Wettbewerb», so Krauskopf. Anhand von Praxisfällen lehrt er die angehenden FH-Wirt-

schaftsjuristen, wo die Grenzen zwischen gerechtfertigten und unzulässigen Wettbewerbsabsprachen zu ziehen sind.

«Compliance» legt Spielraum fest

Im Idealfall umschreiben Gesetze den Raum für zulässiges und unzulässiges Verhalten. In der Realität vermag indes kein Gesetz einen Wirtschaftsraum in seiner Komplexität abschliessend zu erfassen, geschweige denn zu regeln. So besteht immer wieder Interpretationsspielraum, wie ein Gesetz im konkreten

Fall auszulegen ist. Es ist Aufgabe der so genannten «Compliance», den Raum abzustechen, innerhalb dessen sich ein Unternehmen gesetzeskonform bewegen kann. Dieser Raum muss weit genug sein, damit die Handlungsfähigkeit nicht unnötig eingeschränkt wird. Er darf aber nur so gross sein, dass keine unvorhersehbaren Risiken auftreten können. Durch klare Richtlinien und interne Schulungen muss gewährleistet werden, dass die Organe und Mitarbeiter diesen Raum kennen und nicht verlassen. Nur so lässt sich verhindern, dass das Unternehmen in komplexe Rechtsstreitigkeiten und kostspielige Verfahren verwickelt wird. Muss ein Gericht nachträglich einem Unternehmen dessen Grenzen aufzeigen, so hat nicht nur die «Compliance» versagt. Im Einzelfall steht gar die Existenz des Unternehmens auf dem Spiel.

Compliance kann sowohl die Funktion bezeichnen (Einbaltung von Gesetzen und Richtlinien) als auch die Abteilung (z.B. «Legal and Compliance»), die es allerdings nur bei grösseren Unternehmen gibt. Bei KMU ist es der beratende Jurist oder sogar der Geschäftsführer, der die «Compliance» im Auge behält. <

Know-how in Kartellrecht

«Nicht nur bei vielen KMU, auch bei manchen Grossunternehmen bestehen bezüglich Kartellrecht Wissenslücken», ist Patrick Krauskopf von der ZHAW überzeugt. «Mit dem neuen CAS-Kurs in «International Competition & Compliance» leisten wir ab Frühling 2012 einen Beitrag, diese zu schliessen.» www.sml.zhaw.ch

Meinungsraum

Die Erfahrung zeigt: Unsere Meinungen orientieren sich oft an Referenzmeinungen von Gruppen, welchen wir bereits angehören oder angehören wollen – und das nicht selten auch entgegen besserem Wissen. Deutsche Wissenschaftler haben kürzlich herausgefunden, dass schon Vierjährige diesem «Meinungszwang» unterliegen. Ihre Äusserungen orientieren sich an der Mehrheitsmeinung Gleichaltriger. Mit anderen Worten: früher Gruppenzwang im Meinungsraum. (Max-Planck-Institut, www.eva.mpg.de)

Raus aus der Komfortzone?

Es ist ein Kernstück der Bologna-Reform: Studierende sollen in die Fremde gehen. Sie mögen neue Eindrücke sammeln, sich an Ungeohntem reiben und ein verbindendes Verständnis für das andere gewinnen. Bis 2020 sollen 20 Prozent der Hochschuldiplomierten Auslandsluft geschnuppert haben, darauf einigte sich die Bologna-Nachfolgekonferenz in Leuven vor zwei Jahren. Laut Bundesamt für Statistik (BFS) lag die Auslands-Mobilitätsquote der Studierenden von Fachhochschulen (inklusive Lehrkräfteausbildung) im Jahr 2008 knapp über sechs Prozent – mit grossen Unterschieden zwischen den Fachbereichen. Lag sie bei der Angewandten Linguistik bei 80 Prozent, blieb sie im Fachbereich Angewandte Psychologie bei 2,5 Prozent stecken.

Doch wieso entscheidet man sich für einen Aufenthalt an einer ausländischen Hochschule? Im Fachbereich Angewandte Linguistik der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften liegt für die angehenden Übersetzerinnen und Dolmetscher zwar keine Pflicht vor, ein Auslandssemester zu belegen, doch die thematische Nähe zum Ausland legt einen Aufenthalt nahe. Neben solchen eher inhaltlichen Gründen spielen persönliche und berufliche Motive eine entscheidende Rolle. Neugier auf die fremde Stadt oder die fremde Umgebung, Befriedigung des Bedürfnisses nach Risiko und Freiheit, Prüfen der eigenen Anpassungsfähigkeit, neue Leute kennen lernen, aus dem Alltag ausbrechen, Fremdsprachenkompetenz ausbauen, andere Lehrkultur erleben – wer mit ehemaligen auslandsmobilen Studierenden spricht, hört Unterschiedliches. Auch den Hinweis, dass man es allein mit Hinsicht auf den CV beziehungsweise auf den späteren Berufseintritt gemacht hat.

Wer mobil sein will, muss sich mit verschiedenen Schwierigkeiten auseinandersetzen. Der finanzielle Aufwand ist gross, die Suche des Studienplatzes und einer Wohnung fordert Zeit und Nerven, und schon allein die Zulassung kann die Frustrationsquote ins fast Unerträgliche hochschnellen lassen. Für viele stellt überdies die Trennung von Partnerin, Familie und Freunden eine besondere Herausforderung dar, eine allfällige Verlängerung der Studienzeit begeistert auch nicht viele. Ein grosser Themenbereich ist ferner die Anerkennung von Studienleistungen. Im



Rahmen einer BFS-Untersuchung gaben fast zwei Drittel der FH-Studierenden an, dass ihnen alle ECTS-Credits angerechnet worden sind. Gleichwohl greift die Anrechnung nicht überall gleich reibungslos: In den Fachbereichen Design und Künste gab die Hälfte der Studierenden an, dass nicht alle Studienleistungen in Anrechnung gestellt worden sind. Räume werden durch Bewegung mitdefiniert. Folglich sagt die Mobilität der Studierenden einiges über die Güte des Hochschulraumes aus. Auslandsmobilität zu fordern, ist das eine. Auslandsmobilität zu ermöglichen, ist das viel Schwierigere. <

Blick nach Deutschland

Im Jahr 2009 haben 32 Prozent der Frischdiplomierten von Fachhochschulen angegeben, einen Auslandsaufenthalt während des Studiums eingeplant zu haben.

(HIS, Hochschulabschlüsse im Umbruch, 17/2011)

Im Waldraum

Rund ein Drittel der Schweizer Landesfläche ist bewaldet. Fichten, Buchen, Tannen, Eschen, Föhren und weitere Baumarten wachsen dort in die Höhe. Der Wald ist ein höchst lebendiger Raum. Ein Lebensraum. Er wirkt mit Farben, Schatten, Stimmen und Geschichten. Der Wald ist zum einen Abenteuer- und Erlebnisraum, zum anderen Ruhe-, Schutz-, Lehr- und Erholungsraum. Der Wald fasziniert und inspiriert. «Und für die Holzwirtschaft hat er einen grossen direkten Nutzen», sagt Pascal Gmür, 24-jährig, stämmige Erscheinung, wache Augen und FH-Absolvent mit Bachelorabschluss in Forstwirtschaft.

«Auf mich persönlich wirkt der Wald sehr beruhigend. Ganz besonders im Winter, wenn Schnee auf dem Boden liegt.» Erzählt Pascal Gmür vom Wald, dann spürt man unvermittelt sein riesiges Interesse, seine lebendige Begeisterung und seine grosse Nähe zu diesem Lebensraum. «Für mich stand schon immer fest, dass mein Beruf irgendetwas mit dem Wald zu tun haben muss.» Der junge Ostschweizer, der zurzeit in Deutschland ein Praktikum in einem grossen Forstbetrieb absolviert, schloss vor vier Jahren die gymnasiale Maturität ab. Es folgte das vorgeschriebene einjährige Praxisjahr, um zum Studium an einer Fachhochschule zugelassen zu werden. Und rückblickend meint er just zu diesem FH-Studium an der Berner Fachhochschule: «Ich habe vor allem von den vielen Exkursionen profitiert, die wir während des Studiums unternommen haben. Diese direkten Begegnungen mit der Praxis waren ein grosser Gewinn und eine wichtige Erfahrung für mich.» Er habe im Laufe des Studiums erkannt, dass er weniger der Forschertyp sei. «Ich will anpacken, etwas bewegen, handeln», sagt er. Sein gegenwärtiges Berufsziel laute: Betriebsleiter eines Forstbetriebs. Offene Stellen seien jedoch rar gesät in der Schweiz. «Es handelt sich immer noch mehrheitlich um Lebensstellen.»

Ein Wald ist auf grosse Zeiträume ausgelegt. Bäume wachsen nicht von heute auf morgen. Es braucht Geduld und Langmut. Die richtige Bewirtschaftung und Pflege eines Waldes benötigt Erfahrung und Beständigkeit. «Und dies wirkt sich auf das Stellenangebot aus. Wer mit der Bewirtschaftung eines Waldes beauftragt ist, will dies auch über die Zeit begleiten und beeinflussen. Nur so erreicht man gute Ergebnisse», gibt der 24-Jährige zu bedenken. «Die Ergebnisse sieht man bisweilen erst nach Jahren.»

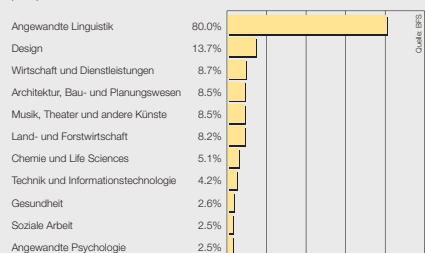
Dass wir alle von engagierten und kundigen Forstfachleuten wie Pascal Gmür einiges über den Umgang mit der Zeit und über das Fällern von weitsichtigen Entscheidungen lernen könnten, liegt somit auf der Hand. Nicht von ungefähr stammt der heute so illustre Begriff «Nachhaltigkeit» ursprünglich aus der Forstwirtschaft. «Der Lebensraum Wald mit seinen vielschichtigen Zusammenhängen eignet sich vorzüglich als Lehrbeispiel», erklärt Gmür abschliessend. Ein Hinweis, den man dem jungen FH-Absolventen sogleich abnimmt. Möge dieser Gedanke Schule machen!

Die Praxis meint:

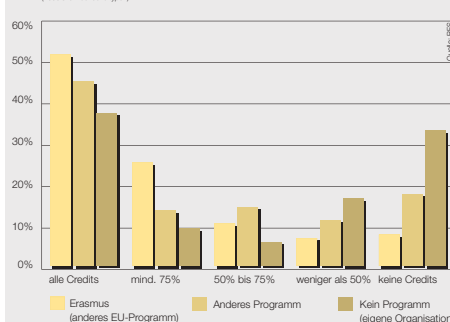
Die Arbeitswelt sucht Persönlichkeiten. Absolventinnen und Absolventen mit Persönlichkeit haben beste Chancen, einen Topjob zu erhalten. Und ein Auslandsaufenthalt kann für die eigene Persönlichkeitsentwicklung einiges leisten – mit starker Betonung auf «kann». «Ein Auslandsemester kann den Horizont erweitern und unterstützt die persönliche Entwicklung. Man lernt eine andere Kultur kennen und festigt seine Fremdsprachen», sagt Michael Federer, Leiter Human Resources Management bei der Raiffeisen-Gruppe. «Da Raiffeisen ausschliesslich in der Schweiz tätig ist, sind für uns vor allem italienische und französische Sprachkenntnisse entscheidend.» Frankreich und Italien bieten sich da an. Oder, naheliegender, wieso nicht die Westschweiz oder das Tessin?

Natalie Rüedi, Leiterin Personal der Emmi-Gruppe in Luzern, stellt ebenfalls die Sprachen ins Zentrum: «Man sollte ein Auslandsemester dazu nützen, seine Sprachkenntnisse zu verbreitern oder zu verbessern, und nicht unbedingt in ein Land reisen, dessen Sprache man bereits gut beherrscht. Betrachtet man ein Auslandsemester als Massnahme für einen besseren Berufseinstieg, kann es zudem nicht schaden, Arbeitskultur, Arbeitsbedingungen und Führungskultur vor Ort kennenzulernen.» Darüber hinaus gilt: «Optimal ist es, wenn man bereits eine Vorstellung hat, für welches Unternehmen oder in welcher Branche man später tätig werden möchte. Ein Austauschsemester kann man darauf ausrichten», erklärt die Emmi-Frau. <

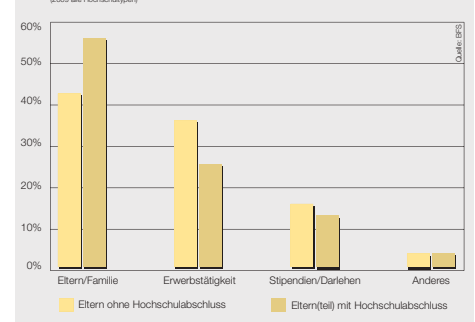
FH: Ausland-Mobilitätsquote bei Studienabschluss (2008)



Anrechnung ECTS-Credits nach Mobilitätsprogrammen (2009 alle Hochschultypen)



Finanzierung des Auslandsaufenthalts nach sozialer Herkunft (2009 alle Hochschultypen)



«Eine besondere Ecke der Schweiz»

Thomas Maissen absolvierte eine technische Berufslehre und studierte Mess- und Regeltechnik am Neuen Technikum Buchs NTB (heute: Interstaatliche Hochschule Buchs NTB). Seit 2008 ist er als Leiter Operations des Geschäftsfeldes Stahlrohre bei Jansen in Oberriet im St. Galler Rheintal tätig (www.jansen.com). Das Familienunternehmen zählt weltweit über 1000 Mitarbeitende. Der in Chur wohnhafte Ingenieur fährt täglich ins St. Galler Rheintal und ist überzeugt: Diese Region hat eine Menge zu bieten.

Herr Maissen, bereitet Ihnen das Pendeln zwischen Chur und Oberriet keine Mühe?

Nein. Ich lebe gerne in Chur, und ich arbeite gerne in Oberriet. Ich nehme das Pendeln in Kauf, zumal ich die Fahrt ins St. Galler Rheintal auch immer wieder geniesse. Sie gibt mir wertvolle Zeit zum Nachdenken und zum Entspannen.

Ausserdem bietet diese Region jungen Ingenieurinnen und Ingenieuren spannende Perspektiven.

Auf jeden Fall und speziell bei Jansen. Eine interessante und herausfordernde Arbeit kann eine hervorragende Basis sein, um an einem fremden Ort sesshaft zu werden. Die Arbeit kann somit wie ein Anker wirken.

Wie würden Sie mich für einen Job bei Jansen begeistern wollen?

Jansen ist ein Familienunternehmen. Dies ist in einer sehr positiven Art und Weise spürbar. Neben einer sozialen Grundhaltung fliesst ein grosser Teil des erwirtschafteten Kapitals als Investitionen wieder zurück ins Unternehmen. So werden Produktionsmöglichkeiten laufend und nachhaltig optimiert und der Grundstein für weitere Innovationen wird geschaffen. Wer etwas bewegen will und die Verantwortung nicht scheut, dem bietet Jansen ein breites Betätigungsfeld mit spannenden Entwicklungsmöglichkeiten. Unterstützt wird dies durch eine gepflegte, offene Kommunikationskultur und kurze Entscheidungswege.

Was müsste ich mitbringen, um bei Ihnen arbeiten zu können?

Als Basis sicher eine passende Ausbildung und Erfahrung im geforderten Bereich. Dann persönliche Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Teamorientierung, Freude im Hinblick auf die Zusammenarbeit



Thomas Maissen, Leiter Operations Stahlrohre, Jansen.

mit Kolleginnen und Kollegen anderer Bereiche sowie Kunden und Lieferanten – und Durchsetzungsvermögen sowie Initiative.

Was verstehen Sie unter Initiative?

Wenn Sie zum Beispiel bemerken, dass man einen Prozess verbessern könnte, dann würde ich erwarten, dass Sie sich für diese Verbesserungen einsetzen. Initiative heisst für mich mitdenken, abschätzen, etwas wagen, sich für etwas einsetzen, Verantwortung übernehmen und stets versuchen, noch besser zu werden.

... ohne die internen Widerstände gänzlich auszublenden.

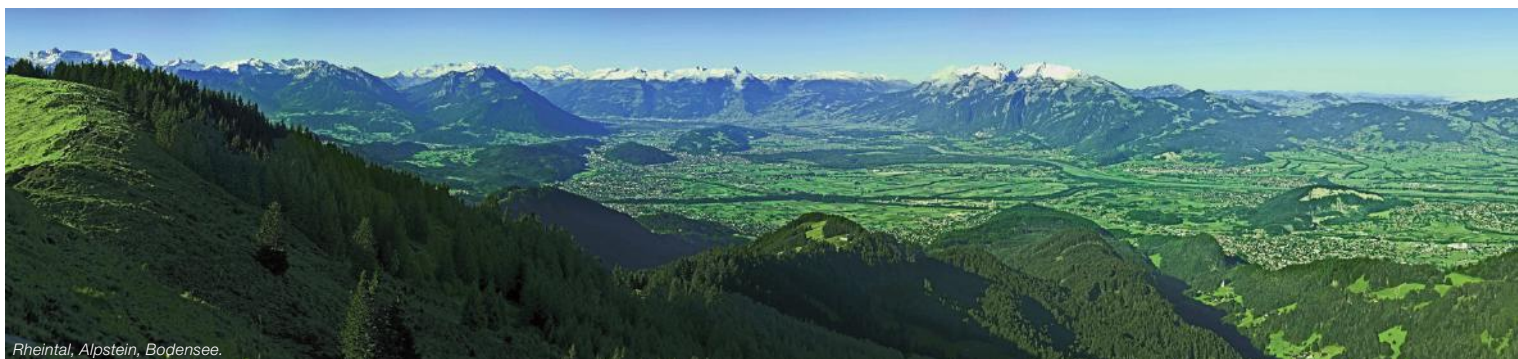
Genau. Es braucht manchmal Überzeugungsarbeit und Zeit, bis den Beteiligten der Sinn einer Aktivität klar wird. Durchhaltevermögen und Überzeugungskraft sind gefordert.

Zurzeit entsteht in Oberriet der Jansen Campus. Worum geht es da?

Der Campus ist eine Erweiterung unseres Hauptsitzes hier in Oberriet. Er soll ein Begegnungsort für Mitarbeitende, Kunden und andere für uns wichtige Kreise werden. Gleichzeitig soll der Campus auch unsere Unternehmenskultur widerspiegeln. Die vorhin angedeutete Offenheit und Vielseitigkeit bei Jansen wird sich im Campus auch architektonisch manifestieren.

Sie haben nach Ihrem NTB-Studium an der Universität St. Gallen ein MBA-Studium absolviert. Sind Sie heute eher Manager, Ingenieur oder beides zugleich?

In meiner aktuellen Tätigkeit ist der Managementanteil ausgeprägter



Rheintal, Alpstein, Bodensee.

als der Ingenieuranteil. Die Hälfte meiner Tätigkeit verbringe ich mit Kommunikations- und Führungsaufgaben. Den Rest reserviere ich bewusst für strategische Aufgaben oder wichtige Projekte. Ich fühle mich als Unternehmer im Unternehmen. Mein technisches und wirtschaftliches Know-how kommen mir dabei zugute.

Sie sind Chef von rund 300 Mitarbeitenden. Wie lautet Ihr Führungsgeheimnis?

Ich suche die Nähe zu den Mitarbeitenden, zu den Leistungen und zu den Herausforderungen der Produktion. Das persönliche Gespräch ist für meine Führungsart sehr wichtig. Jeden Morgen reserviere ich Zeit für Besprechungen und Rundgänge. Damit weiss ich, was gerade läuft, wo der Schuh drückt, welche Anliegen vorliegen. Das Produktionsumfeld ist komplex und verändert sich laufend. Eine meiner Hauptaufgaben ist es, die Mitarbeitenden optimal zu unterstützen und wichtige Aktivitäten bei der Initialisierung zu begleiten. Von einem Geheimnis kann aber nicht die Rede sein.

Welchen persönlichen Eigenschaften verdanken Sie Ihren beruflichen Erfolg?

Ich bin begeisterungsfähig und ausdauernd. Begeisterung baut auf Vorstellungen und Erfolgserlebnissen auf und auf dem ständigen Suchen nach Verbesserungen und einfacheren Lösungen – in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht. Ganz wichtig scheint mir zudem, und das kann ich vielleicht noch als weitere Anforderung an junge Ingenieurinnen und Ingenieure anführen, ein gesundes Mass an Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und in die anderen zu besitzen.

Wie kommen Sie von der Arbeit am besten weg?

Ausgleich bietet mir vor allem die Familie. Ich bin gerne in der Natur und lebe dies mit Joggen, Wandern und Tauchen auch intensiv aus.

Alles Tätigkeiten, die man auch gut hier im St. Galler Rheintal pflegen kann.

Genau. Und das tue ich auch. Das St. Galler Rheintal bietet nicht nur spannende Arbeitsplätze, sondern auch viele tolle Freizeitangebote. Die Nähe von Wasser und Bergen ist ein grosser Vorzug dieser Region. Es ist eine besondere Ecke der Schweiz. Ich fühle mich wohl hier und kann kreativ wirken. <

Das St. Galler Rheintal: ein attraktiver Wirtschaftsstandort

Das St. Galler Rheintal ist ein innovativer Wirtschaftsstandort mit attraktiven Beschäftigungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Es besteht eine beeindruckende Branchenvielfalt mit Arbeitsplätzen in den Bereichen Gewerbe, Industrie, Handel, Dienstleistungen und öffentliche Hand. Viele der Unternehmen sind dank spezifischem Know-how und einem hohen Grad an Produkteinnovation weltweit erfolgreich tätig.

Grosse Standortvorteile bringt die Verkehrslage im Vierländer Eck Schweiz, Österreich, Deutschland und Fürstentum Liechtenstein. Weitere wichtige Attraktivitätsfaktoren sind der vielseitige Lebensraum zwischen See, Rhein, Tal und Berg sowie die unmittelbare Nähe zu bekannten Tourismusdestinationen.

Informationen und Kontakte:



Telefon: 071 722 95 52
Fax: 071 722 95 53
info@regionrheintal.ch
www.regionrheintal.ch

St. Galler **Rheintal**
Das Chancental



Rheintalkarten 2010, Photo Vonbank

Raum- und Zeitverlust

«Wie ein Raum organisiert ist, wirkt sich direkt auf den Umgang mit der Zeit aus», sagt Ivo Muri, Zeitforscher und Geschäftsführer der ZEIT AG in Sursee. Der FH-Absolvent entstammt einer Unternehmerfamilie, welche Kirchturmuhren und Glockenantriebe herstellt. 1994 gründete er die ZEIT AG, welche Softwarelösungen für die Bewirtschaftung von Arbeitszeiten herstellt. «Wenn wir Raumgrenzen auflösen, wie bei der Globalisierung, lösen wir auch Zeitgrenzen auf. Dann haben wir eine Verfügbarkeit von 24 Stunden – und das sieben Tage in der Woche. Wenn wir jedoch Zeitstrukturen verändern, verändern wir Zeiträume, und damit die Kultur. Das wirkt sich auf Gesellschaft und Unternehmen aus. Eine Kultur kann sich nur entwickeln, wenn man sich auch regelmässig begegnet. Hat man diesen Raum nicht, entstehen Sub- oder Pseudokulturen. Auch führt das Fehlen



gemeinsamer Freizeiträume zu Stress und Zeitarmut.» Mehr zum Thema auf dem Hörbuch von Ivo Muri. <

«Tweets»-Raum

Bibliotheken und Archive sind unter anderem Sammelräume des Wissens. Die US-amerikanische Library of Congress in Washington hat eine besondere Aufgabe: Sie führt ein digi-

tales Archiv mit sämtlichen Kurznachrichten (so genannten «Tweets»), die über Twitter versandt werden. Dieses Archiv reicht zurück bis ins Jahr 2006. Pikantes Detail: Gegenwärtig werden rund 140 Millionen Tweets täglich ausgetauscht. Da muss eine Menge archiviert werden. (www.loc.gov)<

Lebensraum

Viele Tiere und Pflanzen weiten ihren Lebensraum aus. Zu diesem Schluss kommen Forschende aus Grossbritannien und Taiwan. Sie werteten sämtliche verfügbaren Studien aus, die die Verschiebung von Lebensräumen untersuchten. Alle zehn Jahre würde sich der Lebensraum im Schnitt um 17 Kilometer nach Norden beziehungsweise um 11 Meter in die Höhe verschieben, schreiben die Forschenden im Magazin «Science». Für die Forschenden sei der Klimawandel für diese Verschiebung verantwortlich. («Science», 2011, Vol. 333) <

Publireportage

«Gute Manager sind wie Künstler»

Die HTW Chur bietet den Master of Science in Business Administration neu mit der Vertiefung «New Business» an. Er ist auf die Erschliessung von neuen Geschäftspotenzialen ausgerichtet.

Nicolas G. Hayek forderte von Managern, dass sie sich verhalten wie Künstler. Gute Manager schaffen Neues, sie verwalten nicht nur das Bestehende. An dieser Forderung des Mitbegründers der Swatch-Group orientiert sich der Master of Science in Business Administration an der HTW Chur.

Der Studiengang ist auf das Thema «Geschäftsererschliessung» ausgerichtet. Neue Geschäfte können durch die Entwicklung von neuen Produkten, durch den Eintritt in neue Märkte und die Realisierung von neuen Geschäftsmodellen erschlossen werden. Entsprechend lernen die Studierenden, Innovationsprozesse in Unternehmen zu gestalten, innovatives Verhalten von Mitarbeitenden zu fördern und neuartige Leistungen in den Markt zu bringen. Sie befassen sich mit den wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen des internationalen

Wettbewerbs. Sie lernen, ausländische Märkte zu analysieren, Markteintrittsstrategien zu entwickeln und mit kultureller Vielfalt umzugehen. Sie wissen auch, wie aus technologischen, ökologischen und gesellschaftlichen Zukunftstrends neue Geschäftsmodelle entstehen, die ganze Branchen revolutionieren. Der Studiengang weist eine starke Praxisorientierung auf. Die Studierenden bearbeiten aktuelle Probleme von innovativen, wachsenden und international ausgerichteten Unternehmen. Sie verbringen eine Studienwoche im Silicon Valley, erhalten Einblick in führende Software-Firmen, analysieren Geschäftsmodelle und profitieren von den Erfahrungen erfolgreicher Unternehmer vor Ort. Der Abschluss des Studiums erfolgt nach drei Semestern mit dem Titel «Master of Science in Business Administration with Major New Business». Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die Voraussetzungen, um als Geschäftsführer Business-Units zu leiten, als Regional-Manager neue Märkte zu erschliessen, die Betriebsleitung von KMU zu übernehmen oder selbständig eigene Unternehmen zu gründen.

Mehr Informationen:
www.htwchur.ch/master



Nachhaltig bauen für kommende Generationen

Der Raum-Begriff ist zentral, wenn das nachhaltige Planen, Bauen und Betreiben von Gebäuden diskutiert wird. Warum das so ist, schildert Holger Wallbaum, Professor für nachhaltiges Bauen an der ETH Zürich.

Von Holger Wallbaum

Mehr als 80 Prozent unserer Lebens- und Arbeitszeit verbringen wir Menschen in den industrialisierten Ländern in Räumen. Der Gestaltung von Räumen messen wir also zu Recht eine grosse Bedeutung bei. Die uns umgebenden Gebäude prägen – häufig dezent im ländlichen Raum – massgeblich urbane Räume, die bereits heute mehr als der Hälfte der Weltbevölkerung als Wohn- und Zufluchtsorte dienen – Tendenz steigend. Der Wandel der Wirtschaftsstruktur von einer Industrie- hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft in weiten Teilen Europas und damit auch der Schweiz hat weitreichende Konsequenzen auf die Bauwirtschaft und das Bauwerk. Gebäude, die bislang zur industriellen Produktion genutzt wurden, stehen für andere Nutzungen zur Verfügung. Aktuell werden in urbanen Räumen vor allem Industriebrachen abgerissen und/oder so umgebaut, dass sie für andere Zwecke zur Verfügung stehen – vor allem für das Wohnen. In ländlichen Gebieten steht die Umnutzung von ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäuden im Vordergrund – auch hier vor allem zu Wohnzwecken. Umstritten ist dies dort, wo es zu einer Bautätigkeit ausserhalb von Bauzonen führt – zum Beispiel beim Ausbau von Rustici zu Ferienwohnungen im Tessin.

Die regionale Bauwirtschaft wird – neben Landwirtschaft und Tourismus – zum wirtschaftlichen Rückgrat ländlicher Regionen. Regionale Wirtschaftspolitik richtet sich zunehmend auf die Förderung der Bauwirtschaft. Die Schweizer Bauwirtschaft hat entgegen der öffentlichen Wahrnehmung eine grosse volkswirtschaftliche Bedeutung: Knapp 5,5 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung wurden im Jahr 2008 im Baugewerbe erwirtschaftet. Rund 7 Prozent aller Schweizer Erwerbstätigen sind im Bausektor beschäftigt. Neben der direkten Wertschöpfung und dem Beschäftigungseffekt

kommt der Baubranche auch eine wichtige Rolle bei der indirekten Wertschöpfung zu. Ursache für diese relativ grosse Wirkung der Bauwirtschaft auf die gesamte Wirtschaft ist ihre vergleichsweise starke Vernetzung mit anderen Branchen (hier vor allem auf Seite der Zulieferer).

Auch wenn der Anteil der Bauwirtschaft an der Wertschöpfung der Agglomerationsräume verhältnismässig klein ist, wird hier am meisten gebaut. Neben dem Neubau sind hier Erweiterungsbauten, Ersatzneubauten und Sanierungen massgeblich. Damit verändert sich die Struktur der Bauwirtschaft. Einerseits beobachten wir eine Verschiebung zu Tätigkeiten in Planung und Bau, die vermehrt qualifizierte Arbeitskräfte, aber einen vergleichsweise geringen Materialeinsatz erfordern, z.B. bei Sanierungen. Andererseits wird neben der Bautätigkeit auch die Entsorgung der bestehenden Strukturen relevant, z.B. im Ersatzneubau.

Dieser kleine Exkurs in die bauwirtschaftliche Praxis soll aufzeigen, dass die Zielsetzung eines nachhaltigen Bauens im Sinne des Schweizer Bundesrates ein komplexes Vorhaben darstellt. Begegnen Architekten, Planer und andere am Bau Beteiligte dieser Komplexität im Sinne von Herausforderungen proaktiv, entstehen zukunftsfähige oder nachhaltige Bauwerke und damit auch Entwicklungsspielräume für kommende Generationen.

Prof. Dr. Holger Wallbaum ist seit 2006 Professor für nachhaltiges Bauen an der ETH Zürich. In Forschung und Lehre widmet sich der Lehrstuhl konzeptionellen, technologischen und zugleich zukunftsfähigen Innovationen in der Bauwirtschaft.



vdf Hochschulverlag AG
an der ETH Zürich

20 PROZENT AUF DEN ANGEgebenEN LADENPREIS
NEUSTE vdf-PUBLIKATIONEN JETZT AUCH AUF WWW.FHSCHWEIZ.CH

Für Buchbestellungen
(bitte FH-Mitgliedschaft erwähnen):
vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich,
VOB D, Voltastrasse 24, CH-8092 Zürich
Tel. +41 (0)44 632 42 42
Fax +41 (0)44 632 12 32
verlag@vdf.ethz.ch, www.vdf.ethz.ch



Holger Wallbaum, Susanne Kytzia, Samuel Kellenberger
Nachhaltig Bauen
Lebenszyklus, Systeme, Szenarien, Verantwortung
2011, 216 Seiten, zahlreiche Abbildungen, durchgehend farbig, Format 23,5x21,8cm, Klappenbroschur
CHF 68.– / EUR 55.– (D)
ISBN 978-3-7281-3415-8

Das Buch bietet einen Einstieg in die Thematik über drei Zugänge: Denkschule, Handwerkszeug und Beispiele. Der bestehenden Baupraxis wird ein Ansatz gegenübergestellt, der sich am gesamten Lebenszyklus der Bauwerke orientiert und ein Denken und Planen in Systemen und Szenarien voraussetzt.

Mit Beispielen und umfassender Übersicht zu Instrumenten und Hilfsmitteln.



Hansjürg Leibundgut
LowEx Building Design
für eine ZeroEmission Architecture
2011, 120 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Tabellen, durchgehend farbig,
Format 15x22,5 cm, broschiert
CHF 39.90 / EUR 35.90 (D)
ISBN 978-3-7281-3409-7

«Es geht nicht darum, Energie zu sparen. Unser Anspruch zielt höher. Das unbescheidene Ziel muss die Emissionsfreiheit bei den Gebäuden sein, und dies bei zugleich hochwertiger Architektur. Das schliesst sich keineswegs aus. Unser Ziel ist mit dem heute etablierten Stand der Gebäudetechnik umsetzbar und entspricht auch dem ökologischen Postulat der Zeit.»

Mit diesem sich von den gängigen Konzepten stark unterscheidenden Ansatz wird die Umsetzung anhand von vier Projektbeispielen aufgezeigt.

Nachhaltig renovieren

und von

Cash-Prämie

profitieren.

Wenn Sie nachhaltig renovieren, belohnt Sie UBS mit einer Cash-Prämie von bis zu 8500 Franken. Denn UBS gibt die Rückvergütung der CO₂-Lenkungsabgabe des Bundes an ihre Hypothekarkunden weiter. Insgesamt sind das knapp vier Millionen Franken. Damit unterstützt UBS die Ziele des gesamtschweizerischen Gebäudeprogramms und leistet einen Beitrag an die nachhaltige Renovation Ihrer Liegenschaft. Erfahren Sie mehr bei Ihrem UBS-Berater oder unter 0800 884 556.

Wir werden nicht ruhen

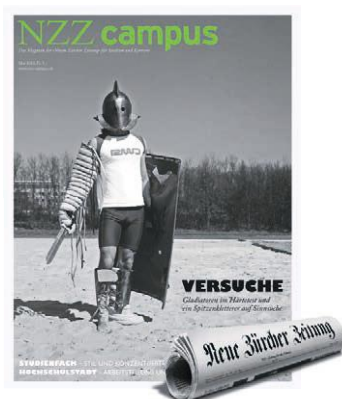


www.ubs.com/renovation

© UBS 2011. Alle Rechte vorbehalten.

Macht fit für Studium und Karriere

Das Magazin



Vier mal im Jahr erscheinen im «NZZ-Campus»-Magazin ausführliche Reportagen und unterhaltsame Kolumnen, welche Studienthemen aus verschiedenen Blickwinkeln aufzeigen.



facebook.com/nzzcampus



youtube.com/nzzcampusvideos

Die Website



Täglich aktuelle Artikel für Studium und Karriere. Student-Blogger berichten direkt von den Hochschulen über Freud und Leid im Studienalltag. Aufgeschaltete Podcasts und Video-Blogs, spannende Wettbewerbe und lukrative Abo-Angebote. Besuche uns auch auf Facebook, Twitter und Youtube.



twitter.com/nzzcampus

Studierende profitieren
von 40% Rabatt auf Zeitungsabos.
www.nzz-campus.ch/abo.

NZZ campus
Fit für Studium und Karriere

Mehr als ein Sprachkurs

Sprachaufenthalte im Ausland dauern mehrere Wochen oder gar Monate. Die Sprachschüler sind meist noch eher jung und nutzen die Zeit nach dem Aufenthalt für ausgiebige Reisen. Bei Business-Sprachkursen sieht dies anders aus.

Von Max Wey

Roman, 38 Jahre, hat vor fünf Jahren sein FH-Studium abgeschlossen. Er fand schnell eine Stelle im Controlling einer Bank. Seit kurzem konnte er seinen Verantwortungsbereich auch auf englischsprachige Marktgebiete ausweiten. Obwohl er sowohl im Studium Englischunterricht hatte als auch im Vorfeld einen mehrmonatigen Sprachaufenthalt im Ausland mit einem Cambridge-Diplom abschloss, merkt er nun, dass seine Kenntnisse etwas eingerostet sind und er insbesondere im geschäftsbezogenen Bereich sprachliche Lücken aufweist.

Was nun? Um nochmals für mehrere Monate ins Ausland zu gehen, hat er keine Zeit, und zudem fehlen ihm businessrelevante Fremdsprachenkenntnisse, welche er sich mit einem generellen Sprachaufenthalt nicht aneignen kann.

Englisch im internationalen Umfeld

So wie Roman geht es vielen ehemaligen Studierenden und auch Berufstätigen, die bereits seit längerer Zeit im Geschäftsleben stehen. Obwohl sie bereits über recht gute Sprachkenntnisse verfügen, die sie sich in der Schulzeit oder während eines Sprachaufenthalts im Ausland angeeignet haben, fehlen oftmals branchenspezifische Sprachkenntnisse sowie generelles geschäftsbezogenes Englisch-Know-how, um sich im internationalen Umfeld präzise und gewandt auszudrücken.

Business-Sprachschulen in England, den USA, in Frankreich, aber auch in China oder Russland haben sich auf diese Umstände spezialisiert. Im Gegensatz zu normalen Sprachaufenthalten oder Diplommkursen dauert ein Business-Sprachkurs in der Regel lediglich ein bis drei Wochen. Diese kompakten Kurse werden in Minigruppen mit durchschnittlich drei bis vier Teilnehmenden abgehalten und oftmals mit Einzelunterricht ergänzt, was den Unterricht sehr intensiv macht. Die



Intensive Business-Sprachkurse finden in der Regel in Kursgruppen von durchschnittlich drei bis vier Teilnehmern statt.

Sprachkurse weisen einen ausgeprägten Business-Charakter auf und sind interaktiv und kommunikativ gestaltet. Die mündliche Kommunikation steht klar im Vordergrund, und anhand von Rollenspielen oder Diskussionen werden reale Gegebenheiten aus dem Geschäftsalltag nachempfunden. Die Kursgruppen sind jeweils sehr homogen, sprich: die Teilnehmenden weisen ein höheres Durchschnittsalter auf – in der Regel zwischen 35 und 55 Jahren – und verfügen über einen ausgeprägten Business-Background. Dadurch eignen sich die Sprachkurse auch dazu das eigene Netzwerk zu erweitern.

Hoher Spezialisierungsgrad

Neben der ausgeprägten Fokussierung, beispielsweise auf Geschäftsendlich oder -französisch, kann man das Hauptaugenmerk auch auf eine bestimmte Branche legen. So bieten die Sprachschul Institute unter anderem auch spezifische Kurse für Bank- und Finanzfachleute, Informatiker oder Personalverantwortliche. Auf Grund der hohen Spezialisierung und Kombinationsmöglichkeiten wie «English and Management Soft Skills» eignen sich diese Sprachkurse auch für höhere Kader. Neben dem intensiven Unterricht bieten Sprachtrainings im Ausland auch den Vorteil, dass man für eine kurze Zeit aus dem Berufsalltag aussteigen, sich voll und ganz auf das Sprachenlernen konzentrieren und schlussendlich wieder Kraft auf tanken kann – also ein Wohlfühlprogramm für Körper und Geist.

Max Wey ist Geschäftsführer von Boa Lingua Business Class.

Sonderkonditionen

FH-SCHWEIZ-Mitglieder profitieren bei Boa Lingua Business Class von fünf Prozent Rabatt auf Kurspreise und einem Gratis-Jahresabonnement der «Bilanz» im Wert von 150 Franken.

Neue Website und neuer Katalog

Boa Lingua Business Class hat seine Website www.businessclass.ch komplett neu aufgebaut sowie übersichtlicher und moderner gestaltet. Gleichzeitig wurde auch ein neuer Katalog konzipiert, welcher nun druckfrisch vorliegt.

Boa Lingua Business Class

Das Zuger Unternehmen ist spezialisiert auf Business-Sprachtrainings im Ausland. Weitere Filialen in Zürich, Winterthur, Bern, Luzern, St. Gallen, Chur und Lausanne.

Boa  **lingua**

SPRACHAUFENTHALTE BUSINESS CLASS

Kontakt:

www.businessclass.ch

Telefon 041 726 86 96

Berner Fachhochschule

Weiterbildung

Ihre Karriere – unser Programm

Sie wollen Ihre Karriere aufbauen oder weiterführen? Dann sind wir der Partner an Ihrer Seite. Stufe für Stufe betreuen wir Sie bei berufsbegleitender Weiterbildung.

Unser Angebot:

- > Betriebswirtschaft und Management
- > Information Technology
- > Medizininformatik
- > Medizintechnik

Ihr Abschluss:

- > EMBA (Executive Master of Business Administration)
- > MAS (Master of Advanced Studies)
- > DAS (Diploma of Advanced Studies)
- > CAS (Certificate of Advanced Studies)

Start: Frühjahr und Herbst.

Monatliche Informationsanlässe.

Besuchen Sie unsere Webseite oder rufen Sie uns an.

ti.bfh.ch/weiterbildung Telefon +41 31 84 83 111



FÜR ALLE FH SCHWEIZ MEMBERS!

10 Rutschbahnen mit einer Gesamtlänge von 1500 Meter warten auf Slider, die den Adrenalinkick suchen. Im Rio Mare lässt man sich von der Flusströmung treiben, taucht im Indoor-Wellenbad in die Meeresbrandung oder entspannt sich in der Alpa-Therme. Erwachsene relaxen und geniessen die einzigartige Jod-Sole-Therme, die Saunas, den Ruheraum oder lassen sich bei einer Massage oder Behandlung verwöhnen.

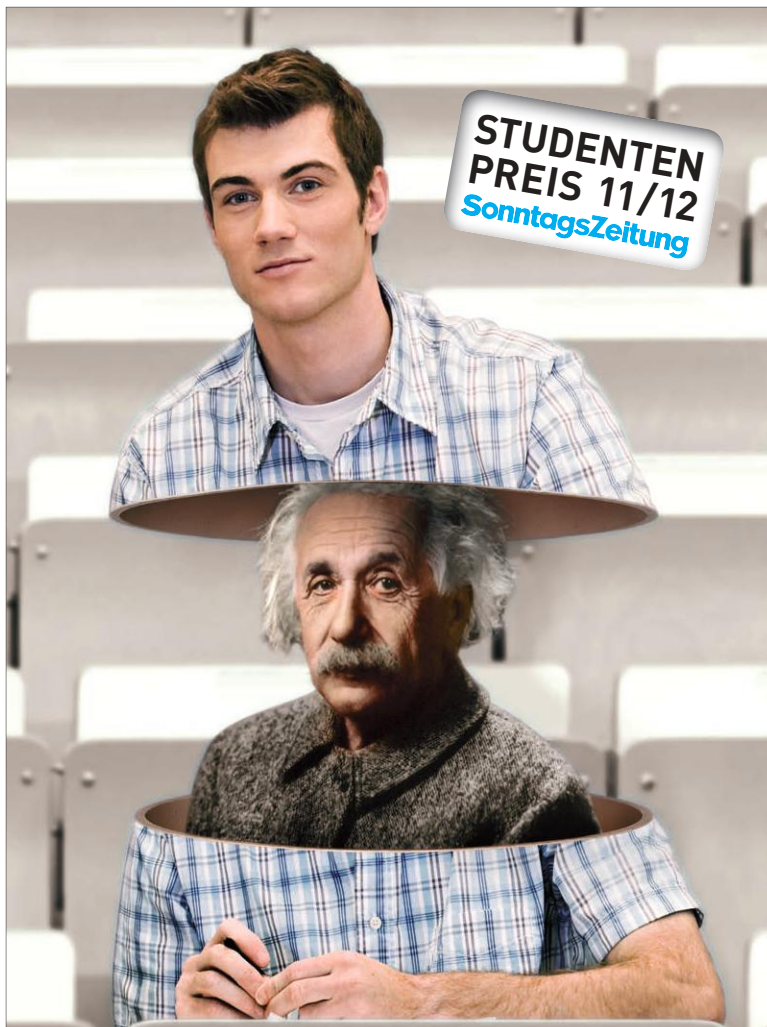
Gegen Abgabe dieses Gutscheins an der Alпамare-Kasse erhältst Du **zwei Tageskarten** zum sensationellen Preis von nur **Fr. 52.00**.

Aktion gültig vom 9. Januar bis 29. Februar 2012.

Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen.

Bad Seedamm AG
Gwattstrasse 12
CH-8808 Pfäffikon/SZ
www.alpamare.ch

Aktion: FH Schweiz INLINE



DENKEN, SCHREIBEN – UND GEWINNEN!

Schreiben Sie Ihre Erfolgsgeschichte und gewinnen Sie ein Praktikum bei der SonntagsZeitung, ein Raiffeisen Ausbildungskonto mit 3'000 Franken Startguthaben sowie weitere attraktive Preise.

Zeigen Sie uns, was in Ihnen steckt! Unsere hochkarätige Jury wartet auf geniale Arbeiten.

Infos und Anmeldung unter:
www.sonntagszeitung.ch/studentenpreis

RAIFFEISEN



Schön wohnen

Zuhause sein, sich wohl fühlen, schöne Dinge geniessen – Möbel und Licht spielen dabei eine entscheidende Rolle. Der Online-Anbieter für Designmöbel und Leuchten, GOODFORM, hält mit einer erstklassigen, breiten und auserlesenen Auswahl an Designmöbeln und Leuchten genau das Richtige hierfür bereit – für Wohnen, Bad, Arbeit und Garten. Heute bestehen Wohnungseinrichtungen aus einem Mix aus Designerstücken, Möbelklassikern und eher einfacheren, günstigeren Möbeln. Das richtige Designerstück am richtigen Ort kann einen Raum und dessen Atmosphäre erheblich beeinflussen. Schlichtheit der Produkte und die Wahl innovativen Materials haben hohe Qualität, Langlebigkeit und Ästhetik zum Ziel. Für die Produktauswahl bei GOODFORM sind darüber hinaus Kriterien wie ausgezeichnetes Formgefühl sowie wohlige Haptik mitentscheidend. Marken- und Designmöbel sowie Leuchten behalten ihren Wert; zum Beispiel erzielen Klassiker wie Möbelstücke von Ray & Charles Eames selbst nach Jahren noch einen hohen Preis auf dem Gebrauchtmart. <



GOODFORM

«Ich danke Ihnen für die erstklassige Abwicklung.» Dieses Kundenvotum sagt einiges. Möbeleinkauf bei www.goodform.ch ist ein Erlebnis und trägt dem Trend Rechnung, dass Möbel zusehends online gekauft werden. GOODFORM bietet ausgesuchtes Design diverser internationaler und Schweizer Marken mit 100-Prozent-Originalmarken-Garantie. Die Lieferung innerhalb der Schweiz und Liechtensteins ist kostenlos.

FH-SCHWEIZ-Mitglieder erhalten einen Rabatt von 10 Prozent auf alle Produkte (nicht aber auf Sonderangebote). Bestellen Sie den 10-Prozent-Gutschein (Code) über die Website der FH SCHWEIZ (www.fhschweiz.ch, Online-Shop)! Bei einer Bestellung auf www.goodform.ch diesen Code angeben, Rabatt wird dann automatisch berücksichtigt.

Hat man ein passendes Möbelstück in einem Einrichtungsmagazin entdeckt, weiss aber nicht, wo man dieses kaufen kann, dann tritt GOODFORM auf den Plan. Einfach eine E-Mail an info@goodform.ch mit einem Bildausschnitt und einer Beschreibung des Suchobjekts senden, und GOODFORM hilft. www.goodform.ch

goodform
by SCG AG

FURNITURE
LIGHT
OUTDOOR
BATH
ACCESSORIES

Einblicke in die Forschung

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) ist die wichtigste Forschungsförderungsorganisation der Schweiz. Seit 1952 unterstützt der SNF Forschungsprojekte aus allen Wissensdisziplinen – im Bereich der Grundlagenforschung sowie der anwendungsorientierten Forschung. Der SNF gibt viermal jährlich das Magazin «Horizonte» heraus. Die aktuelle Ausgabe wirft einen Blick auf die Fachhochschulen.

Das Magazin «Horizonte» bietet einen spannenden Einblick in die Welt der Wissenschaften und in den Alltag der Forschenden. Es berichtet über neue Ergebnisse und Erkenntnisse aus Biologie und Medizin, aus den Geistes- und Sozialwissenschaften, aus Mathematik und Naturwissenschaften. Der SNF stärkt zunehmend auch Forschungsprojekte mit praktischem Bezug. Dies ist für die weitere Entwicklung der Fachhochschulen wichtig. Die neue Ausgabe von «Horizonte» nimmt sich vor diesem Hintergrund des Themas «Fachhochschulen» an.

«Horizonte» ist gratis

Interessiert? Einen vorfrankierten Anmelde- talon findet man in der Hefmitte. «Horizonte» kann auch online abonniert werden: www.snf.ch/horizonte



FH SCHWEIZ und Zurich Connect gratulieren!

Die FH SCHWEIZ und Zurich Connect, die Nummer eins im Online-Versicherungsbe- reich der Schweiz, feierten das 15-Jahre-Ju- biläum ihrer erfolgreichen Partnerschaft mit einem grossen Wettbewerb – exklusiv für Versicherte mit einer FH-SCHWEIZ-Police. In vier Kategorien wurden jetzt die glück- lichen Gewinnerinnen und Gewinner ausge- lost. Diese werden in diesen Tagen kontak- tiert und können aus einer Reihe attraktiver Preise wie iPads, Reisegutscheinen von Kuoni im Wert von 1000 Franken, Versicherungs- prämien von bis zu 1000 Franken oder einer Spende über 1000 Franken an die Theodora- Stiftung auswählen. Die FH SCHWEIZ und Zurich Connect gratulieren den Gewinne- rinnen und Gewinnern ganz herzlich. <

Zurich Connect – die Nummer eins Im Internet findet man unter www.zurichconnect.ch/partnerfirmen alle Informationen zu den Angeboten von Zurich Connect. Dort kann man die indivi- duelle Prämie berechnen und eine persö- nliche Offerte erstellen lassen. Dafür benötigt man das folgende Login:
ID: *fbschweiz*
Passwort: *network*
Oder man verlangt über die für FH-SCHWEIZ- Mitglieder exklusive Telefonnummer 0848 807 809 eine unverbindliche Offerte. Das Kundencenter von Zurich Connect ist von Montag bis Freitag, 8.00 bis 17.30 Uhr, durch- gehend geöffnet.



Wirklich sparen

41 Produkte und Dienstleistungen zählt die Leistungsübersicht 2011/12 der FH SCHWEIZ. Sie enthält tolle Angebote zu attraktiven Prei- sen. Sie erhalten zum Beispiel 20 Prozent Ra- batt auf das Abonnement des «Tages-Anzei- gers», 50 Prozent auf das Abonnement der «Schweizer Illustrierten» oder 20 Prozent auf eine Karriereberatung bei der FH-SCHWEIZ- Partnerin «solveras». Die Leistungsübersicht kann von der Website [www.fhschweiz.ch/ leistungsuebersicht](http://www.fhschweiz.ch/leistungsuebersicht) abgerufen werden. Dort finden Sie alle wichtigen Informationen über die 41 Produkte und Dienstleistungen. Wäh- len Sie aus und sparen Sie!
www.fhschweiz.ch/leistungsuebersicht <

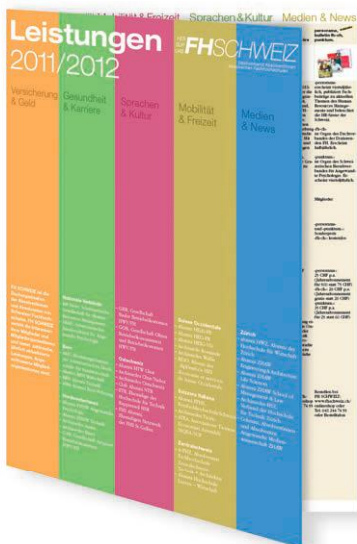
Fernweh erlaubt

Globetrotter ist führender Anbieter von mass- geschneiderten Reisen mit 22 Filialen in der Deutschschweiz. Individualreisende finden bei Globetrotter das passende Angebot. FH- SCHWEIZ-Mitglieder können bei einer Bu- chung einen Reisegutschein von 50 Franken einlösen. Der Gutschein ist in allen Filialen von Globetrotter beim Kauf von Flugtickets und Reisearrangements im Wert von mindes- tens 1000 Franken einlösbar. Pro Person kann ein Gutschein eingelöst werden. Dieses An- gebot gilt nicht für Internetbuchungen und ist nicht kumulierbar. Der Reisegutschein kann über www.fhschweiz.ch/onlineshop oder Tel. 043 244 74 55 bestellt werden. <



«Verdiene ich genug?»

Sie suchen Informationen über Löhne von Absolventinnen und Absolventen der Fach- hochschulen? – Mit www.fhlohn.ch hat Ihre Suche ein Ende. Grenzen Sie dabei Ihre spe- zifische Suche dank Kriterien wie Alter, Ar- beitsort, Erwerbsumfang, Ausbildung usw. ein. FH-SCHWEIZ-Mitglieder können für 50 Franken ein Login für www.fhlohn.ch be- stellen. Auf Wunsch erhalten Sie bei Bestel- lung eines Logins die Broschüre «FH-Lohn- studie 2011» kostenlos. Diese wird Ihnen auch gratis nach Hause geschickt.
www.fhlohn.ch



Ihre Immobilien.
Unser Zuhause.

Suchen Sie eine neue Herausforderung?

Wir sind ein mittelgrosser Dienstleistungsbetrieb mit 80 Mitarbeitenden in der Stadt Zürich.

Für unseren Bereich Bewertung/Expertisen suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

Immobilien schätzer (m/w)

Ihre Aufgaben:

- Erstellen von Gutachten über den Marktwert von Liegenschaften
- Persönliche Beratung von Immobilienbesitzern und -investoren
- Erarbeiten von Entscheidungsgrundlagen für Kauf/Verkauf von Liegenschaften
- Analyse des Immobilienmarktes

Wir erwarten von Ihnen:

- Ausbildung im kaufmännischen Bereich / als Architekt, Bauingenieur oder ähnliches mit mehreren Jahren Berufserfahrung
- nach Möglichkeit eidg. Fachausweis als Immobilienschätzer oder Immobilien treuhänder
- Praxiserfahrung im Immobilien- und Bewertungs- wesen
- gute Kenntnisse in dynamischen Schätzungs- methoden (Barwert, DCF)
- sehr gute Kenntnisse des Zürcher Immobilien- marktes
- technisches Baufachwissen
- Stilsicheres Deutsch in Wort und Schrift
- Teamfähigkeit, Belastbarkeit und Flexibilität
- Selbständigkeit, Zuverlässigkeit

Wir bieten Ihnen:

- vielseitige, abwechslungsreiche Aufgaben
- Kundenkontakte
- selbständiges Arbeiten
- moderne Infrastruktur
- zeitgemässe Entlohnung und gute Sozialleistungen

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Frau Rita Eichenberger, Leiterin Bewertung/Expertisen, beant- wortet gerne Ihre Fragen. (Tel. 044 487 17 80 oder E-Mail: rita.eichenberger@hev-zuerich.ch)

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto senden Sie an:

Hauseigentümerversand Zürich

Beatrice Schmitt, Assistentin Direktion
Albisstrasse 28, Postfach, 8038 Zürich
Tel. 044 487 17 70, beatrice.schmitt@hev-zuerich.ch



It's open

We have a simple approach: open doors, open ears and openness. We understand that you want to make the most of your talent, ideas and energy. If you want to be part of a collaborative team culture that brings out the best in you, talk to Deloitte. It's your future. How far will you take it? Step ahead at <http://careers.deloitte.com>

Audit. Tax. Consulting. Corporate Finance.

Deloitte.

Mise à jour relative à la LEHE

La loi fédérale sur l'encouragement des hautes écoles et la coordination dans le domaine suisse des hautes écoles (LEHE) a franchi les obstacles parlementaires. Après avoir réglé plutôt rapidement certains différends entre les deux Chambres, le Parlement a approuvé le projet de loi fin septembre 2011. La LEHE remplacera la loi sur l'université ainsi que la loi sur les hautes écoles spécialisées. La loi fédérale est sujette au référendum facultatif, le délai correspondant expirera le 19 janvier 2012. Le Conseil fédéral décidera à quelle date la loi entrera en vigueur.

Que veut la LEHE? A l'avenir, la Confédération et les Cantons veilleront ensemble à la coordination, la qualité et la compétitivité du domaine de l'enseignement supérieur, qui englobe les hautes écoles spécialisées, les hautes écoles universitaires ainsi que les hautes écoles pédagogiques. A cette fin, la Confédération et les Cantons décident d'une convention de coopération sur la base de la LEHE.

FH SUISSE a accompagné intensivement l'évolution de la loi fédérale. L'association faitière a participé à la consultation, a été invitée à des auditions et a pu intégrer ses souhaits directement au travail parlementaire par le biais de la commission consultative. L'accent a été mis sur des souhaits relatifs à la pratique ainsi que sur des aspects fortement déterminants pour l'évolution future de la formation dispensée par les hautes écoles spécialisées. Ainsi, par exemple, c'est grâce à FH SUISSE qu'un terme tel que la capacité de trouver un emploi a trouvé sa place dans la loi. Dorénavant, une commission permanente composée de représentants d'organisations du monde du travail participera à la préparation de décisions. Là aussi, l'implication de FH SUISSE au cours des deux dernières années a payé. FH SUISSE fera tout son possible pour participer à cette commission. C'est avec grand intérêt que FH SUISSE a suivi l'élaboration des articles qui contribueront à déterminer le profil de la formation dispensée par les hautes écoles spécialisées. L'admission aux différents types de hautes écoles sera définie et clairement réglementée dans la loi fédérale. Pour l'admission au niveau Bachelor des hautes écoles spécialisées, trois formations préalables sont prévues: maturité professionnelle assortie d'une formation professionnelle de base, ma-

LEHE

Art. 25

Admission aux hautes écoles spécialisées

- 1 L'admission au premier cycle d'études dans une haute école spécialisée requiert l'un des diplômes suivants:
 - a) une maturité professionnelle liée à une formation professionnelle initiale dans une profession apparentée au domaine d'études;
 - b) une maturité gymnasiale et une expérience du monde du travail d'au moins un an ayant donné au candidat des connaissances pratiques et théoriques dans une profession apparentée au domaine d'études choisi;
 - c) une maturité spécialisée dans une spécialisation apparentée au domaine d'études choisi.
- 2 En vertu de la convention de coopération, le Conseil des hautes écoles précise les conditions d'admission applicables aux différents domaines d'études. Il peut aussi prévoir des conditions supplémentaires.

Art. 26

Nature des études dans les hautes écoles spécialisées

- 1 Des hautes écoles spécialisées dispensent un enseignement axé sur la pratique et sur la recherche et le développement appliqués, préparant à l'exercice d'activités professionnelles qui requièrent l'application de connaissances et de méthodes scientifiques, ainsi que, selon le domaine d'études, des aptitudes créatrices et artistiques.
- 2 En premier cycle d'études, les hautes écoles spécialisées préparent les étudiants, en règle générale, à un diplôme professionnalisant.

turité gymnasiale avec au moins un an d'expérience dans le monde du travail, ainsi qu'une maturité spécialisée dans une filière apparentée au domaine d'études (voir encadré).

L'article 26 de la LEHE précisera les caractéristiques de la formation dispensée par les

hautes écoles spécialisées et ce qui est censé constituer son élément central. L'orientation vers le monde du travail et l'emploi sont clairement cités à cet endroit, les différentes caractéristiques des divers domaines d'études des hautes écoles étant prises en compte (voir encadré).

Actuellement, il importe à FH SUISSE d'accompagner étroitement la mise en œuvre concrète de la LEHE et de s'investir également à l'avenir pour les intérêts des diplômé/e/s de hautes écoles spécialisées à tous les niveaux. Il n'est pas facile de comprendre la loi, les organes de décision sont importants, et nombreux sont ceux qui participent au débat. Pendant cette seconde phase, il est donc tout aussi important de toujours placer les intérêts correspondants au premier plan.

Toni Schmid



Motion déposée

Le conseiller d'Etat, Ivo Bischofberger, qui est membre de la commission consultative de FH SUISSE, a déposé une motion fin septembre visant à charger le Conseil fédéral de garantir la reconnaissance fédérale du master de formation continue également à l'avenir. Dans le rapport «Ordonnances sur les titres attribués par les Hautes Ecoles Spécialisées» (INLINE, août 2011, p. 6), le Conseil fédéral avait déclaré son intention de supprimer la reconnaissance fédérale des diplômes de niveau master dans le domaine de la formation continue des hautes écoles spécialisées (MAS, EMBA). Le Conseil fédéral a justifié son intention en signalant qu'aucune procédure d'examen correspondante n'a été effectuée depuis la révision partielle de la loi sur les hautes écoles spécialisées en 2005. Cette décision du Conseil fédéral a provoqué une certaine inquiétude au sein de différents groupes de personnes (employeurs, hautes écoles spécialisées, diplômé-e-s). FH SUISSE pense que la décision affaiblirait en outre inutilement le domaine de la formation continue des hautes écoles spécialisées. Le Conseil des Etats doit à présent se prononcer sur cette motion.

Toni Schmid



FH SUISSE avec Silvio Gardoni



Depuis début novembre, Silvio Gardoni est responsable du secteur Public Affairs de FH SUISSE. Le Zurichois âgé de 45 ans a fait ses études à la Haute Ecole de Musique de la Suisse centrale (qui est aujourd'hui un département de la Hochschule Luzern) et possède des expériences professionnelles variées dans des domaines d'activité très différents. Outre la musique, Gardoni a rapidement porté son intérêt sur le domaine de la communication. Depuis plus de dix ans, il est codirecteur de programme du club de jazz Moods à Zurich, pendant la même période il a décroché un master de formation continue en management de communication à la Haute Ecole Zurichoise de Sciences Appliquées (ZHAW) à Winterthur. «Les deux études HES ont eu un impact déterminant pour ma carrière professionnelle», explique Gardoni. «J'y ai acquis des connaissances approfondies, des capacités axées sur la pratique et des contacts précieux.»

En tant que directeur du secteur Public Affairs de FH SUISSE, Silvio Gardoni s'occupe essentiellement de dossiers relatifs à la politique éducative (mise en œuvre de la LEHE, évolution des profils, questions relatives à l'admission, etc.) et épaulé ainsi le travail du comité directeur, de la direction et de la commission consultative de FH SUISSE. En outre, il s'occupe des contacts avec les hautes écoles spécialisées, les organes de la Confédération et des Cantons et d'autres groupements impliqués dans la formation dispensée par les HES. «Dans le cadre de mon acti-

tivité auprès de FH SUISSE, le fait d'accompagner la future évolution de la formation dispensée par les HES et de participer à sa conception dans l'intérêt des diplômé/e/s représente un défi passionnant.»

Silvio Gardoni continuera de travailler au sein de FH SUISSE et du club de jazz Moods jusqu'à janvier 2012, par la suite il se consacrera uniquement aux tâches de FH SUISSE.

Contact:

silvio.gardoni@fbschweiz.ch

Tél. 043 244 70 73

Prix pour deux diplômées

Romance Berberat, née en 1982, a obtenu son diplôme Bachelor en Design Mode en juin 2010. Elle est récompensée par le Prix fédéral de design 2011 pour une collection qu'elle a développée dans le cadre de son diplôme. C'est également pour sa collection de diplôme que Camie Rebord, née en 1985, se voit primée. Elle a obtenu son diplôme Bachelor en Design Mode en 2010. Les deux collections sont à découvrir jusqu'au 12 février 2012 au MUDAC de Lausanne, dans le cadre de l'exposition des Prix de Design de la Confédération Suisse.

Pour plus d'informations:

www.swissdesignawards.ch

www.romanceberberat.blogspot.com

www.camie.ch

www.bes.so.ch

Félicitations de la part de FH SUISSE

FH SUISSE félicite les membres actuels de la commission consultative de FH SUISSE (politique) pour leur réélection au sein des conseils fédéraux. Il s'agit de Josiane Aubert, Ivo Bischofberger, Chantal Galladé et Brigitte Häberli-Koller.

HES-SO: croissance régulière

A la rentrée académique 2011–2012, ce sont plus de 16 000 étudiantes et étudiants qui suivront une formation de base (Bachelor et Master). 14 500 étudiantes et étudiants sont immatriculés dans les 40 filières professionnalisantes Bachelor. Le domaine Economie et Services reste le plus important avec plus de 4 400 étudiants alors que l'Ingénierie et Architecture et le Travail social enregistrent une légère hausse. Le domaine Santé accueille 300 nouveaux étudiants et étudiantes, croissance particulièrement bienvenue à l'heure où les milieux de la santé craignent une grave pénurie de personnel qualifié pour les années à venir. Les domaines Musique et Arts de la scène, Design et Arts visuels, dans lesquels les candidatures sont toujours nettement plus importantes que les dossiers retenus, restent stables.

Au niveau des Masters, ce sont 270 étudiantes et étudiants qui commencent leur cursus dans les filières de Master en Business Administration, Engineering, Life Sciences et Travail social. Une trentaine de personnes démarrent le Master en sciences infirmières conjointement avec l'Université de Lausanne. A noter, l'ouverture très attendue par les milieux professionnels d'une filière de Master en Ingénierie du territoire. Dans les filières artistiques (Architecture, Arts visuels, Design ainsi que les différentes filières Musique), ce sont quelque 480 étudiantes et étudiants qui débutent leur cursus. Dès la rentrée académique 2012, la HES-SO comptera un nouveau Master en Théâtre, mené en coopération nationale avec trois autres HES au sein du Master-Campus-Theater-CH. Sur le plan institutionnel, les 27 hautes écoles qui composent la HES-SO traversent une phase de changement puisque la direction de 17 d'entre elles a été renouvelée au cours de ces 24 derniers mois. La génération des pionnières et pionniers qui ont fait entrer leur école dans la HES-SO en construction, passent le témoin aux personnes qui restent en place ainsi qu'à ces nouvelles forces qui auront la responsabilité d'intégrer leur école dans un espace défini par la nouvelle convention intercantonale.

www.bes-so.ch

Hes·SO
Haute Ecole Spécialisée
de Suisse occidentale
Fachhochschule Westschweiz
University of Applied Sciences
Western Switzerland

La scène-laboratoire

La Manufacture est la Haute école de théâtre de Suisse romande. Elle est membre de la HES-SO depuis 2008. En janvier 2012 la Manufacture lancera un projet en coopération avec d'autres hautes écoles qui analyse les relations entre art et technologie dans un espace extraordinaire.

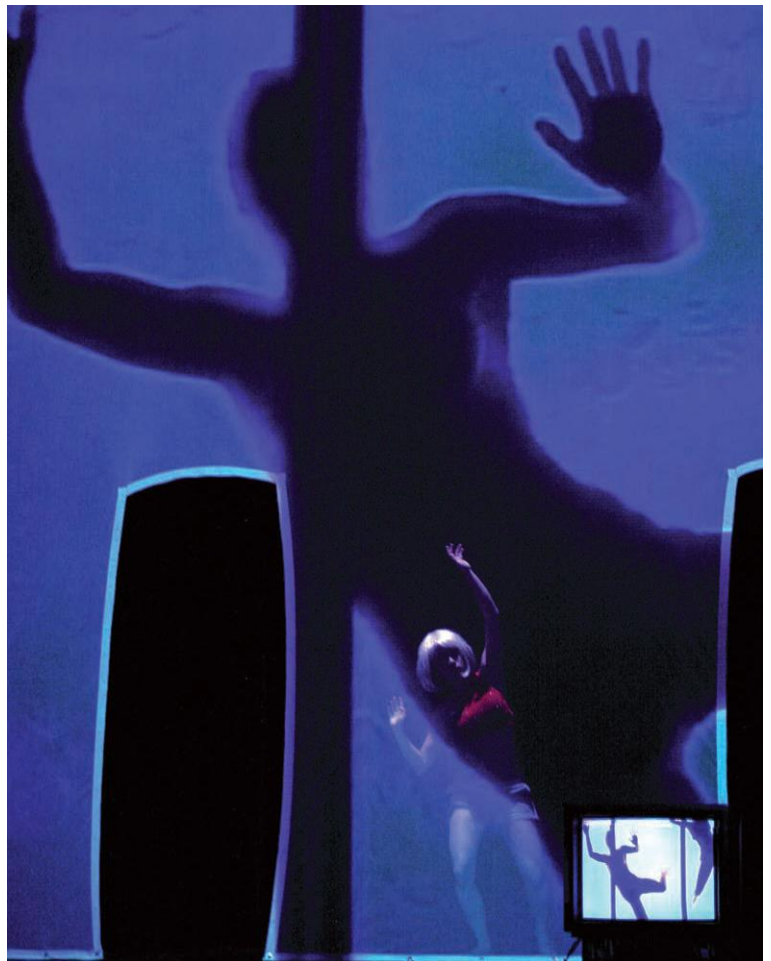
Par Jens Badura

Explorer un monde médiatisé sur une scène-laboratoire, inventer de nouvelles technologies à l'intersection des arts de la scène et des sciences, tel est l'objectif du Sinergia-Lab créé par la Manufacture (Haute école de théâtre de Suisse romande HETSR) et l'Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) en coopération avec la Haute école des arts de Zurich (ZHdK) et l'Université de Munich (l'initiative est financée dans le cadre du programme «Sinergia» du Fonds national suisse FNS).

Sinergia-Lab représente la réalisation d'un véritable espace de recherche, d'un espace explorateur à l'intersection de la création artistique, de l'investigation scientifique, du développement technologique et de la réflexion philosophique. Il répond aux besoins créatifs du présent et dépasse les structures et pensées établies tout en ouvrant des possibilités de synergies d'idées et de pratiques multiples.

La notion d'espace, par conséquent, ne se limite dans ce contexte pas à un espace physique («espace container»), mais considère le concept d'espace dans une ambition plus vaste, topologique: l'espace constitué par des vecteurs pluriels, des pulsations multiples provenant de la curiosité et de la créativité humaine qui s'exprime dans la recherche.

Le défi à relever par un tel espace de recherche est la mise en place d'une véritable interaction entre deux concepts d'exploration du monde – la recherche scientifique et la recherche artistique. Même si ces deux concepts se distinguent par leurs références épistémologiques, leurs cadres méthodologiques et leur façon d'articuler des résultats, ils ont en commun une préoccupation essentielle: la volonté de créer des savoirs novateurs complexes et pertinents, des savoirs permettant



d'élaborer la topographie des différentes facettes de la vie humaine, de mieux l'appréhender et de la gérer. Par conséquent, la coopération entre arts et sciences réunit deux approches de la réalité et de l'imaginaire et initie une synergie entre la dimension rationnelle et la dimension sensible, dimensions complémentaires de la connaissance.

Dans le cadre du Sinergia-Lab, cette complémentarité est conçue de manière programmatique. La scène devient un laboratoire pour l'expérimentation, la production et l'analyse de nouvelles formes de technologies inspirées par une tension créative entre raison, rationalité et sensibilité, entre le fonctionnel et l'esthétique. Les visions artistiques et technologiques, ainsi que le potentiel du savoir-faire fourni par les arts et la technologie entrent dans un échange concret. Cette collaboration vise à la fois à susciter des productions artistiques nouvelles et d'offrir des impulsions stimulantes pour le développement technologique. Mais le Sinergia-Lab est aussi un espace de réflexion – un lieu où seront systématiquement explorées et discutées des questions philosophiques – questions critiques, susceptibles d'approfondir la compréhension des dispositifs sensibles qui gouvernent la société contemporaine.

Dès le début 2012, le Sinergia-Lab réunira des artistes, des artistes chercheurs et des chercheurs scientifiques autour de trois axes de recherche: la transformation de la perception temporelle et spatiale, l'intermédialité comme une forme d'expression et d'expérimentation, et la relation homme-machine

comme opportunité de réfléchir à la condition humaine d'aujourd'hui, confrontée aux artefacts et à la virtualisation.

Contact:

Jens Badura, jens.badura@hetsr.ch

Alex Barchiesi, alex.barchiesi@epfl.ch

Lancement du Sinergia-Lab:

janvier 2012 (informations sur le site

de la Manufacture: www.hetsr.ch)



Manufacture – Haute école de théâtre en Suisse romande (HETSR)

La Manufacture, Haute école de théâtre de Suisse romande, aborde la formation théâtrale dans une perspective de recherche et de création. Lieu d'échanges et de rencontres des pratiques, les arts de la scène y sont appréhendés d'un point de vue contemporain et transdisciplinaire.

Etudiants, praticiens, artistes, chercheurs et enseignants travaillent sur un même site, leur permettant de se confronter, de se nourrir, et de se remettre en question.

La Manufacture a accueilli ses premiers étudiants en septembre 2003 dans cette ancienne usine de taille de pierres précieuses qui lui vaut son nom, à Lausanne. Fondée par les cantons romands et la partie francophone du canton de Berne et intégrée à la Haute Ecole Spécialisée de Suisse Occidentale (HES-SO), elle délivre des titres de Bachelor et de Master reconnus au plan européen.

Jardiniers de l'espace

L'architecte paysagiste se concentre sur le paysage, l'espace libre dans les milieux de vie et l'environnement. Le but de son travail est de contribuer à la qualité de notre vie. L'architecte paysagiste travaille régulièrement dans le cadre d'équipes interdisciplinaires. Tiphaine Bussy-Blunier travaille comme architecte paysagiste.

Par Leïla Pellet

«Tu plantes des carottes?» Tiphaine Bussy-Blunier sourit en évoquant une question qu'elle entendait souvent de la part de ses amis au début de ses études d'architecture du paysage. «C'est vrai qu'on nous assimile souvent aux jardiniers, ce qui est d'ailleurs historiquement et culturellement juste.» Elle explique ensuite que l'architecture du paysage a simplement évolué en fonction des besoins: population croissante, exploitation des terrains. Elle-même n'en avait qu'une vague image avant de commencer son bachelors dans ce qui était alors la future Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture de Genève (hepia). Et aujourd'hui? «Nous sommes toujours des jardiniers, mais ce qui me semble assez bien résumer le métier, c'est que l'architecte paysagiste s'occupe de tout ce qu'il y a entre les bâtiments: l'espace non-construit.»

Même si le bâtiment principal de hepia est niché en pleine agglomération, la jeune femme préfère conserver son lieu de travail en campagne genevoise, sur le site de Lullier, tout comme son lieu d'habitation. Après deux années à Annemasse, elle et sa famille ont déménagé dans un endroit beaucoup plus proche de la nature, sur le versant du Salève.

Stage à Paris

La Française d'origine passe son enfance dans la région des Vosges au milieu de paysages très verts et forestiers. Après avoir effectué un brevet de technicien supérieur en aménagement paysager, elle commence une première année d'étude à Lullier dans l'idée de tenter le concours à l'École nationale Supérieure du Paysage Versailles l'année d'après. A la place, c'est un déclic pour le métier; une découverte qui se fait au gré de petits ha-



sards et des rencontres, qui la conduisent à rester dans l'école. Sûrement pas la moindre d'entre elles, un étudiant en architecture du paysage qui deviendra quelques années plus tard son mari et le père d'une petite fille.

Après son bachelors, elle effectue un stage de six mois à Paris, puis se tourne à nouveau vers Genève où un poste d'assistante en enseignement dans la filière architecture du paysage se libère à hepia. Ce sera pour elle une occasion d'avoir à la fois un contact avec

les étudiants tout en gardant un jour de formation continue par semaine, qu'elle effectuera dans un bureau d'urbanisme à Genève, auprès de Bruno Marchand.

Adaptation aux structures présentes

«Chacun des projets révèle la personnalité et la vision de l'étudiant; dans l'architecture de paysage, c'est aussi important de savoir qu'on pose un regard, c'est d'ailleurs là l'intérêt du

Suite en page 42



Christian Wasserfallen,
président FH SUISSSE

Suite de la page 41

travail. Mais c'est un regard qui coexiste avec un respect de l'espace naturel et de l'individu.» Deux ans plus tard, à la suite de son retour de congé maternité, la jeune mère relève le défi d'occuper à la fois son nouveau poste d'assistante de recherche en paysage et de faire un master en formation continue à l'institut d'urbanisme de Grenoble. Son mémoire traite de

Etude du plan paysage franco-valdo-genevois

En 2010, le département des constructions et technologies de l'information genevois (DCTI) mandate hepia pour approfondir les orientations données par le Plan Paysage 1, mené en 2007 par le bureau ar-ter à Carouge, dans le cadre du projet d'agglomération franco-valdo-genevoise.

Pour Tiphaine Bussy-Blunier et ses collaborateurs, cela signifie analyser un territoire transfrontalier de 2500 km².

«Notre rôle était d'établir un diagnostic permettant de dresser l'état des lieux du territoire, de dégager un sens et une identité par le relevé (cartographies, photographies, dessins, croquis...). Ce diagnostic est basé sur la reconnaissance culturelle, iconographique et historique afin de dégager les forces, les faiblesses et les enjeux du terrain pour s'orienter vers une démarche de projet.

Notre approche sur ce territoire a été de traverser les échelles. Etudier un site, une commune, une agglomération, c'est comprendre son inscription dans un territoire plus large, mais également savoir arpenter et parcourir le terrain. En d'autres termes: travailler aussi bien sur l'infiniment petit que sur l'horizon, tout en traitant la question de limites. Nous avons d'abord effectué une segmentation du territoire en fonction de ses composantes géographiques: topographie, hydrologie, végétation et agriculture, pour ensuite évaluer individuellement les secteurs et en déterminer les caractéristiques. Finalement, notre équipe de recherche a localisé quels étaient parmi ces zones les nœuds stratégiques du territoire.»

Si le travail comprend une capacité de projection, la codirectrice de l'étude souligne l'importance de partir de ce qui est, sans faire

la gestion des territoires formés et fragmentés par la ville diffuse et s'inscrit dans une problématique directrice de son travail d'architecte de paysage: le rapport ville-campagne. Pour l'architecte paysagiste, l'important est que l'espace soit adapté aux structures déjà présentes, tout en s'engageant pour le respect des patrimoines et de ses utilisateurs.

table rase. Des recherches historiques sont également effectuées sur les zones pour ne négliger aucun aspect de leur potentiel.

Au cours du projet, le plaisir fait parfois place à la frustration; les réalités financières ne sont jamais loin, tout comme les contraintes temporelles. «Nous ne disposons jamais d'assez de temps pour nous rendre sur le terrain, surtout lors de l'analyse d'un territoire de 2500 km²!» déplore la jeune femme. Il est donc essentiel d'observer dans la globalité, de comprendre pour ensuite hiérarchiser et donner des priorités.

«Une autre qualité importante du métier, c'est la capacité d'adaptation au lieu, autrement dit la question du contexte. La démarche de l'architecture du paysage inverse le regard conventionnel en partant des surfaces ouvertes avant de s'occuper du construit. Elle met le paysage et les espaces publics au cœur des réflexions d'aménagement, où les questions posées en postulats peuvent être modifiées en fonction du contexte étudié. Les espaces vides, non bâtis, sont ainsi capables de devenir des «vides structurants» qui permettent de retisser des liens et des continuités entre ville et campagne, entre espaces construits et non-construits.»

L'envergure du projet a motivé toute l'équipe à s'investir dans une publication qui n'était pas prévue. Un sacrifice de temps et d'argent qui a largement rapporté.

«L'ouvrage réalisé a été envoyé aux 212 communes concernées, et nous avons reçu des retours très positifs.»

Pour la suite de la carrière? Dès novembre, c'est un départ au sein du DCTI pour la jeune femme qui y a obtenu un poste de cheffe des espaces publics et du paysage pour les projets stratégiques de développement du territoire étudié. «Une belle continuité même si je quitte hepia avec le sourire.»

D'étape en étape

Les travaux parlementaires sur et autour de la LAHE ont donné lieu à de nombreux débats et discussions. Finalement, le Conseil national et le Conseil des Etats se sont mis d'accord sur la présente version de la loi fédérale. Tout le monde ne sera pas satisfait; certains se sont montrés disposés à faire des compromis, d'autres ont réussi à faire accepter leurs idées. Du point de vue de FH SUISSSE, nous sommes satisfaits de ce qui a été obtenu. Et nous pouvons en être fiers! Nous avons obtenu beaucoup en très peu de temps.

Un objectif important est formulé dans la LAHE – la création d'un espace des Hautes écoles avec des types de Hautes écoles équivalents mais différents. Par ailleurs, la perméabilité entre les Hautes écoles est mise en avant. Pour moi, il s'agit de deux mots ayant valeur de signal: équivalence et perméabilité. FH SUISSSE exige depuis des années l'équivalence des formations des Hautes écoles spécialisées avec les autres types de Hautes écoles et souhaite une perméabilité digne de ce nom dans la pratique. De nombreux étudiants désireux d'apprendre, qui optent pour des études de Master consécutives dans une Haute école d'un autre type à l'issue d'un Bachelor, pourraient en profiter.

Depuis des années, FH SUISSSE exige la clarté et la transparence des procédures d'admission dans les Hautes écoles. La LAHE définit ici, pour chaque type de Haute école, les conditions applicables et contribue ainsi au renforcement des profils des différentes formations des Hautes écoles. Beaucoup de domaines HES sont concernés car, à l'avenir également, la voie par une formation professionnelle de base conservera toute son importance. Dans ce contexte, je suis très heureux que le monde du travail soit associé aux travaux de la future conférence des Hautes écoles. Il est extrêmement important pour notre pays que les préoccupations du monde du travail soient entendues.

FH SUISSSE veut continuer à œuvrer dans ce sens: une première étape importante a été obtenue avec l'approbation de la LAHE. Mais ce n'est cependant qu'une première étape, et la suivante a déjà commencé. Nous voulons également y contribuer de façon décisive avec des positions claires et des arguments solides.

Christian Wasserfallen

Finden Sie den Master in Ihnen.

Executive MBA/MBA

- Executive MBA – Marketing ■ Executive MBA – General Management
- Executive MBA & MBA – International Business (in Englisch)

Master of Advanced Studies (MAS)

- Accounting & Finance ■ Banking & Finance ■ Business Analysis ■ Business Communications ■ Business Consulting
- Business Engineering ■ Controlling ■ Health Care Management ■ Human Resources Leadership ■ Live Communication
- Project Management ■ Quality Leadership ■ Real Estate Management

Master of Science (MSc)

- Konsekutiver Master in Business Administration, Major in Strategic Management

Karrierebegleitend studieren: fh-hwz.ch

HWZ | Hochschule für
Wirtschaft Zürich



Gesundheitsförderung
Schweiz

Gesunde Enkelkinder: Was ist uns ihre Zukunft wert?

13. Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz 2012, Donnerstag, 26. und Freitag, 27. Januar 2012, Congress Center Basel, Schweiz

Gesundheitsförderung in der Schweiz: Wie sieht ihre Zukunft aus? Wie können wir sicherstellen, dass unsere Enkelkinder gesund sind und sich diese Gesundheit erhalten können? Lässt sich die Zukunft voraussagen?

Um die kommenden Herausforderungen zu meistern, müssen wir als Akteure der Gesundheitsförderung unseren Ansatz ständig anpassen. Dazu müssen wir uns auf das stützen, was wir über Gesundheitsförderung und ihre Wirkungen gelernt haben, aber auch die Prognosen für die Zukunft berücksichtigen.

Um die Gesundheit sicherzustellen, muss die Förderung der Gesundheit ein erklärtes Ziel der Politik aller Bereiche sein. Um wirksam zu agieren, müssen alle Akteure zusammenarbeiten, insbesondere jene aus den Bereichen Gesundheitswesen, Bildung, Umwelt, Raumentwicklung sowie Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Konsumenten und Produzenten.

An dieser 13. Konferenz in Basel, welche in einem ungewohnten, innovativen und partizipativen Format stattfindet, wollen wir unsere Kräfte bündeln, zusammenarbeiten und gemeinsam die Zukunft der Gesundheitsförderung in der Schweiz andeuten, für unser eigenes Wohl und für das Wohl unserer Enkelkinder.

News zur Konferenz

Aktuelle Informationen und das laufend aktualisierte detaillierte Konferenzprogramm sind unter www.gesundheitsfoerderung.ch/konferenz abrufbar. Die Konferenz bietet Ihnen verschiedene Foren für Erfahrungsaustausch und Weiterbildung.

Online-Anmeldung

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden gemäss Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Anmeldungen online unter www.gesundheitsfoerderung.ch/konferenz Anmeldeschluss: 17. Januar 2012

Konferenzort

Congress Center, Basel, www.congress.ch

Konferenzkosten

Da diese Konferenz in einem neuen organisatorischen Rahmen stattfinden wird, ist es nur möglich, sich für beide Tage anzumelden. Anmeldungen bis zum 24.12.2011: CHF 350.–/EUR 300.–
Anmeldungen nach dem 24.12.2011: CHF 400.–/EUR 335.–
Diese Gebühren verstehen sich inklusive Konferenzunterlagen. Die Hotelübernachtung geht zulasten der Teilnehmer/-innen.

Die 13. Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz wird vom Kanton Basel-Stadt unterstützt.



Kanton Basel-Stadt

Exekutiver Master / Master exécutif 1/3

Bezeichnung/Dénomination	Titel	Anbieter
Architecture, Culture, Energy	titre	prestataire
Arts Management	MAS in Arts Management	ZHAW School of Management and Law
Bauökonomie	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Bauökonomie	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Contemporary Music Performance and Interpretation	MAS SUPSI in Contemporary Music Performance and Interpretation	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Cultural Management	MAS SUPSI in Cultural Management	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Denkmalpflege und Umnutzung	MAS in Denkmalpflege und Umnutzung	BFH Architektur, Holz und Bau
EN Bau	MAS in nachhaltigem Bauen	BFH Architektur, Holz und Bau
EN Bau	MAS nachhaltiges Bauen	FHNW HS für Arch., Bau & Geomatik, Institut Energie am Bau
EN-Bau	MAS Hochschule Luzern/FHZ in nachhaltigem Bauen	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Holzbau (Holz)	MAS Holzbau	BFH Architektur, Holz und Bau
Kulturmanagement Praxis	MAS in Kulturmanagement Praxis	Hochschule Luzern - Design und Kunst
MAS Energiesysteme NTB	MAS FHO in Energiesysteme	Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB
MAS in nachhaltigem Bauen	MAS in nachhaltigem Bauen	ZHAW Institut für Facility Management & weitere Schweizer FH's
Master of Advanced Studies (MAS) in nachhaltigem Bauen	MAS in nachhaltigem Bauen	HTW Chur
Music Composition	MAS SUPSI in Music Composition	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Music Performance and Interpretation	MAS SUPSI in Music Performance and Interpretation	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Raumentwicklung FH	MAS FH in Richtung Raumentwicklung	FHO Hochschule für Technik Rapperswil
Research Methods in the Arts	MAS SUPSI in Research Methods in the Arts	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Risk Engineering	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Risk Engineering	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Wind Conducting	MAS SUPSI in Wind Conducting	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Banking & Finance		
Accounting und Finance	MAS in Accounting und Finance	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Banking & Finance	MAS in Banking & Finance	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Banking and Finance	MAS FH in Banking and Finance	Kalaidos Fachhochschule
Banking and Finance	MAS in Bank Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstl. Zug IFZ
Banking and Finance	MAS in Banking and Finance	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Controlling	MAS in Controlling	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Controlling	MAS in Controlling	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstl. Zug IFZ
Controlling & Consulting	EMBA Controlling & Consulting	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Controlling & Consulting	EMBA mit Vertiefung in Controlling & Consulting	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Corporate Finance	MAS in Corporate Finance	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstl. Zug IFZ
Corporate Finance (CFO)	MAS in Corporate Finance (CFO)	FHNW Hochschule für Wirtschaft
EMBA in Finance and Banking	EMBA FHO	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
EMBA in Finanzen und Controlling	EMBA FHO	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Financial Consulting	MAS in Financial Consulting	ZHAW School of Management and Law
International Accounting & Reporting	MAS FH International Accounting & Reporting	Kalaidos Fachhochschule
MAS Controlling	MAS FH in Controlling	Kalaidos Fachhochschule
MAS in Business Banking	MAS FH in Business Banking	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
MAS in Treuhand und Unternehmensberatung	MAS FH in Treuhand und Unternehmensberatung	Kalaidos Fachhochschule
MAS Taxation	MAS FH in Taxation	Kalaidos FH, Koop. SIST (Schweiz, Institut für Steuerlehre)
Pensionskassen Management	MAS in Pensionskassen Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstl. Zug IFZ
Private Banking	Diplomierter Private Banking Experte	Hochschule Liechtenstein
Private Banking & Wealth Management	MAS in Private Banking & Wealth Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstl. Zug IFZ
Tax Law	MAS SUPSI in Tax Law	SUPSI - Dipartimento scienze aziendali e sociali
Treuhandwesen	Diplomierter liechtensteinischer Treuhand-Experte	Hochschule Liechtenstein
Wealth Management	EMBA in Wealth Management	Hochschule Liechtenstein
Business Administration & Leadership		
Action et politiques sociales	MAS HES-SO en Action et politiques sociales	HES-SO - Haute école de travail social et de la santé - EESP
Ausbildung der Auszubildenden	MAS Erwachsenenbildung und Bildungsmanagement	FHNW Hochschule für Wirtschaft und Pädagogische Hochschule
Business Administration	MAS in Business Administration	HSLU - Wirtschaft, Institut für Betriebs- & Regionalökonomie IBR
Business Administration	MAS in Business Administration	ZHAW School of Management and Law
Business Consulting	MAS in Business Consulting	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Business Engineering	MAS in Business Engineering	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Business Excellence	MAS in Business Excellence	HSLU - Wirtschaft, Institut für Betriebs- & Regionalökonomie IBR
Business Process Engineering	MAS FHO in Business Process Engineering	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Business Process Management	EMBA in Business Process Management	Hochschule Liechtenstein
Corporate Development	MAS in Corporate Development	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Corporate Innovation Management	MAS FHO in Corporate Innovation Management	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Technik
Direction et stratégie d'institutions éducatives, sociales et socio-sanitaires	MAS HES-SO en Direction et stratégie d'institutions éducatives, sociales et socio-sanitaires	HES-SO - Haute école de travail social Genève (HETS-GE) & EESP, HEF-TS, HES-SO Valais, HES-GE, HEIG-VD, HEG-FR, HEG-GE
Edinburgh Business School MBA Programme	Master of Business Administration EBS MBA	FHNW Hochschule für Wirtschaft
EMBA	EMBA SUPSI	SUPSI - Dipartimento scienze aziendali e sociali
EMBA	EMBA FH	Kalaidos Fachhochschule
EMBA Business Engineering	EMBA FH Schwerpunkt Business Engineering	Kalaidos Fachhochschule
EMBA Entrepreneurship	EMBA FH Schwerpunkt Entrepreneurship	Kalaidos Fachhochschule
EMBA in Business Engineering / Wirtschaftsingenieurwesen	EMBA FH in Business Engineering / Wirtschaftsingenieurwesen	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
EMBA in Dienstleistungsmanagement	EMBA FHO	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
EMBA in Entrepreneurship	EMBA FH in Entrepreneurship	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
EMBA in Entrepreneurship - Leitung KMU und Profitcenter	EMBA FHO	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
EMBA in General Management	EMBA FH in General Management	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
EMBA in International Management (Englisch)	EMBA FH in International Management	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
EMBA in International Management Practice and Leadership (generalistische betriebswirtschaftliche Vertiefung für Ökonomen)	EMBA FH in International Management Practice and Leadership	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
EMBA in Medical Management (für Mediziner, Pharmazuten und Psychologen)	EMBA FH in Medical Management	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
EMBA Strategisches Management	EMBA FH Schwerpunkt Strategisches Management	Kalaidos Fachhochschule
EMBA Up-Grade in Business Engineering (NDS FH-Absolventen)	EMBA FH in Business Engineering	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
EMBA Up-Grade in Internat. Leadership (NDS FH Absolventen)	EMBA FH in International Leadership	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
Entrepreneurial Management Executive MBA	EMBA in Entrepreneurial Management	Hochschule Liechtenstein
Executive Master of Business Administration (EMBA)	Executive Master of Business Administration	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Executive Master of Business Administration (EMBA)	Executive Master of Business Administration	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Executive Master of Business Administration (EMBA)	Executive Master of Business Administration	HTW Chur
Executive MBA	Executive Master of Business Administration FHO	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Executive MBA	Executive Master of Business Administration	FHS Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig
Executive MBA	MBA	University of Strathclyde Business School Swiss Center
EXECUTIVE MBA & MBA International Business	Master of Business Administration (MBA)	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Executive MBA FH für Ökonomen (generalistisch angelegte betriebswirtschaftliche Vertiefung für Ökonomen)	EMBA FH für Ökonomen	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
Executive MBA Luzern	Executive MBA Hochschule Luzern	HSLU - Wirtschaft, Institut für Betriebs- & Regionalökonomie IBR
Führung und Qualitätsmanagement	MAS Change Management im Schulbereich	FHNW Pädag. Hochschule, Institut Weiterbildung & Beratung
General Management	EMBA mit Vertiefung in General Management	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
General Management	Executive MBA - General Management	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Hospitality Administration	EMBA HES-SO	HES-SO - Ecole hôtelière de Lausanne (EHL)
Immobilienmanagement	MAS in Immobilienmanagement	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstl. Zug IFZ
Information Systems Management	MAS in Information Systems Management	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Innovation Management	EMBA mit Vertiefung in Innovation Management	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Innovationsmanagement FH	MAS FH in Innovationsmanagement	Kalaidos Fachhochschule
Innovative Business Creation	EMBA mit Vertiefung in Innovative Business Creation	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Integrated Management	EMBA mit Vertiefung in Integrated Management	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Integrated Management (Bern - Fribourg)	EMBA (BFH + HES-SO)	HES-SO - Haute école de gestion Fribourg (HEG-FR)
Integratives Management	MAS in Integratives Management	BFH Soziale Arbeit
Intelligence économique et veille stratégique	MAS HES-SO en Intelligence économique et veille stratégique	HES-SO - Haute école de gestion de Genève (HEG-GE)
International Management FH	EMBA FH International Management	Kalaidos Fachhochschule
International Executive MBA	International Executive MBA	ZHAW School of Management and Law
International Management	Executive Master of Business Administration	SBS Swiss Business School
International Management	EMBA mit Vertiefung in International Management	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
International Management	MBA in international Management	Hochschule Liechtenstein
Leader - Manager responsable	EMBA HES-SO	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD) et Haute école de gestion Arc (HEG-Arc)
Leadership & Management	MAS Leadership & Management	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
Leadership und Changemanagement	MAS Leadership und Changemanagement	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Leadership und Management	MAS Leadership und Management	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Management Consulting International	EMBA Management Consulting International	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Management, Communication et Organisation	EMBA HES-SO	HES-SO - Haute école de gestion de Genève (HEG-GE)
MAS in Dienstleistungsmanagement	MAS FH in Dienstleistungsmanagement	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
MAS in Eco Economics	MAS FH in Eco Economics	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
MAS in Innovationsmanagement	MAS FH in Innovationsmanagement	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
MAS in Projektmanagement	MAS FH in Projektmanagement	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
MAS in Prozessmanagement	MAS FH in Prozessmanagement	PHW Hochschule Wirtschaft Bern

B Berufserfahrung expérience professionnelle
 K Kurse cours
 S Sprachen langues
 A Andere divers
 DA Diplomarbeit travail de diplôme
 MD Master Degree Master Degree

(1) Grundvoraussetzung für die hier aufgeführten Nachdiplomstudien ist ein Hochschulabschluss (FH, HWV, HTL, UNI, ETH). In Ergänzung werden die zusätzlichen Aufnahmebedingungen aufgeführt. La condition de base pour effectuer les études postgrades est la réussite du diplôme d'une haute école (HES, ESCEA, UNI, ETH). Par ailleurs, les conditions d'admission supplémentaires sont spécifiées.
 (2) Alumni ZHAW mit den Basisvereinen Alumni ZHAW Engineering & Architecture, Alumni ZHAW School of Management & Law, DUV
 Alumni ZHAW avec les associations ETW, GZB et DUV

Art	Anforderungen (1)	Beginn	Kosten	Rabatt	Telefon	E-Mail	Internet
art	exigences (1)	début	coûts	rabais	téléphone	E-Mail / e-mail	Internet
MAS	B, HA	20.01.12	CHF 20800	Alumni ZHAW (2)	058 934 79 63	info.zkm@zhaw.ch	www.arts-management.zhaw.ch
MAS	HA, B	laufend	CHF 18500		041 349 34 82	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.hslu.ch/mas-boek
MAS		laufend	CHF 9500		091 960 30 40	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS		laufend	CHF 18500		091 960 30 40	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS	A	laufend	CHF 17550		034 426 41 03	wb_bu.ahb@bfh.ch	www.ahb.bfh.ch
MAS		laufend	CHF 25500		034 426 41 03	wb_bu.ahb@bfh.ch	www.ahb.bfh.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 29500		061 467 45 45	iebau.habg@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wbbau
MAS	HA, B	laufend	CHF 19500		041 349 34 80	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.enbau.ch
MAS	A, B	Sep 12	CHF 15700		032 344 02 03	hubert.bernhard@bfh.ch	www.ahb.bfh.ch
MAS	B, K	laufend	CHF 16500		041 228 54 87	abc@hslu.ch	www.hslu.ch/design-kunst oder www.hslu.ch/d-kulturmanagement.htm
MAS	HA, B, A	laufend	CHF 15000		081 755 33 61	weiterbildung@ntb.ch	www.ntb.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 25500		058 934 51 00	weiterbildung.ifm@zhaw.ch	www.ifm.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	laufend	CHF 25500		081 286 38 76	nicole.reifler@htwchur.ch	www.htwchur.ch/en-bau
MAS		laufend	CHF 9300		091 960 30 40	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS		laufend	CHF 8500		091 960 30 40	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 9000		055 222 49 21	weiterbildung@hsr.ch	www.hsr.ch/weiterbildung
MAS		laufend	CHF 9000		091 960 30 42	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS	HA, B	laufend	CHF 8200		041 349 34 80	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.hslu.ch/wb-technik
MAS		laufend	CHF 8200		091 960 30 40	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS	B	Okt 12	CHF 29550		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B	laufend	CHF Anfrage		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, A	Okt 12	CHF 29600		044 200 19 19	info@kaiados-fh.ch	www.kaiados-fh.ch
MAS	B	Frühling 13	CHF 28800	FH SCHWEIZ	041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
MAS	A	11.05.12	CHF 27900	GOB, GAB, GBB	056 462 42 61	iff.wirtschaft@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/mas
MAS	B	Okt 12	CHF 29550		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B	laufend	CHF 28800	FH SCHWEIZ	041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
EMBA	A	Okt 12	CHF 27000	GOB, GAB, GBB	056 462 42 61	iff.wirtschaft@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/emba
EMBA	B	laufend	CHF 27000		031 848 34 00	controlling.wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/controlling
MAS	B	22.03.12	CHF 28800	FH SCHWEIZ	041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
MAS	A	25.05.12	CHF 27900	GOB, GAB, GBB	056 462 42 61	iff.wirtschaft@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/mas
EMBA	A, B	17.04.12	CHF 29200		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	A	laufend	CHF 32000		071 228 63 28	management@fhsch.ch	www.fhsg.ch/emba
MAS	B, HA	07.09.12	CHF 28800	Alumni ZHAW (2)	058 934 79 17	musa@zhaw.ch	www.ifb.zhaw.ch
MAS	B, A	Nov 12	CHF 22200		044 200 19 19	info@kaiados-fh.ch	www.kaiados-fh.ch
MAS	B, A	Nov 12	CHF 22200		044 200 19 19	info@kaiados-fh.ch	www.kaiados-fh.ch
MAS	A, B	FJ 12	CHF 28000		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
MAS		Sep 12	CHF 25650		044 200 19 19	info@kaiados-fh.ch	www.kaiados-fh.ch
MAS	B, A	Mai 12	CHF 33000		044 200 19 50	info@sist-tax.ch	www.sist-tax.ch
MAS	HA, B	Mär 12	CHF 32900		041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
NDS	B, A	laufend	CHF 12800		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
MAS	B	Herbst 12	CHF 33900	FH SCHWEIZ	041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
MAS	MD	laufend	CHF 24000		058 666 61 20	diritto.tributario@supsi.ch	www.supsi.ch/tax-law
NDS	B, A	laufend	CHF 19300		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
EMBA	S, B, A	laufend	CHF 23800		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
MAS	A, B	02.11.12	CHF 16500	GOB, GAB, GBB	021 651 03 10	formation.continue@eesp.ch	www.eesp.ch
MAS	B	laufend	CHF 20500		062 286 01 27	olga.schibli@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/mas
MAS	B, HA	12.01.12	CHF 22900	Alumni ZHAW (2)	032 628 66 67	sabine.joerg@fnhw.ch	www.fnhw.ch/ph/wb/kader
MAS	B	laufend	CHF 33800		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/mba
MAS	B	laufend	CHF 33800		043 322 26 88	2mas@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B	laufend	CHF 23500		043 322 26 88	2mas@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	A	Apr 12	CHF 25500		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/bex
EMBA	B, A, S	Apr 12	CHF 32000		071 228 63 28	management@fhsch.ch	www.fhsg.ch/mas-bpe
MAS	B	20.04.12	CHF 28000	GOB, GAB, GBB	+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
MAS	B, A	laufend	CHF 21300		062 286 01 18	ruth.boeni@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/mas
MAS	B, A	l'automne 12	CHF 21000		071 226 12 04	wbte@fhsch.ch	www.fhsg.ch/wbte
MBA	B, S	laufend	CHF 19800	GOB, GAB, GBB, FT Alumni	022 388 95 12	isabelle.kolly-ottiger@hesge.ch	www.hesso-fdis.ch
EMBA	MD	laufend	CHF 25500		061 279 18 30	katja.suhren@fnhw.ch	www.fnhw.ch/business/mba
EMBA	B, A	Apr/Okt	CHF 21120		058 666 61 27	emba@supsi.ch	www.supsi.ch/emba
EMBA	B, A	Apr/Okt	CHF 28300		044 200 19 19	info@kaiados-fh.ch	www.kaiados-fh.ch
EMBA	B, A	Apr/Okt	CHF 28300		044 200 19 19	info@kaiados-fh.ch	www.kaiados-fh.ch
EMBA	A, B	17.04.12	CHF 28500		044 200 19 19	info@kaiados-fh.ch	www.kaiados-fh.ch
EMBA	A	laufend	CHF 32000		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	A, B	17.04.12	CHF 28700		071 228 63 28	management@fhsch.ch	www.fhsg.ch/emba
EMBA	A	laufend	CHF 32000		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	A, B	17.04.12	CHF 28500		071 228 63 28	management@fhsch.ch	www.fhsg.ch/emba
EMBA	A, B	17.04.12	CHF 29200		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	A, B	15.11.12	CHF 28000		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	MD, A	26.10.12	CHF 32000		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	B, A	Apr/Okt	CHF 28700		044 200 19 19	info@kaiados-fh.ch	www.kaiados-fh.ch
EMBA	A, B	11.05.12	CHF 9900	PHW Alumni	031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	A, B	04.05.12	CHF 9900	PHW Alumni	031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	B, S, A	laufend	CHF 26400		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
EMBA	B	23.02.12	CHF 25200	GOB, GAB, GBB	061 279 17 46	susanne.stoller@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/emba
EMBA	B	23.02.12	CHF 25800	GOB, GAB, GBB	056 462 42 64	ursula.keller@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/emba
EMBA	B	laufend	CHF 18500		081 286 24 32	management-weiterbildung@htwchur.ch	www.htwchur.ch/management-weiterbildung
EMBA	A	laufend	CHF 32000		071 228 63 28	management@fhsch.ch	www.fhsg.ch/emba
EMBA	B	Aug 12	CHF 26000		027 922 39 00	info@ffhs.ch	www.ffhs.ch
MBA	B, S, A	Apr/Okt	CHF 65000	Frauen, Jungun-tern., junge Fam.	043 816 44 70	info@strathclyde-mba.ch	www.strathclyde-mba.ch
EMBA	B, S	Nov 12	CHF 39000	alumni HWZ	043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
EMBA	A, B	laufend	CHF 28000		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	B	laufend	CHF 35000		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/emba
MAS	B	laufend	CHF 34000	Lehrpersonen AG, BL, BS, SO	062 838 90 53	verena.haller1@fnhw.ch	www.fnhw.ch/ph/wb/kader
EMBA	B	Apr/Okt	CHF 29400	Gebühr variiert	031 848 31 11	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/emba-gm
EMBA	B	Okt 12	CHF 46000		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
EMBA	A, S, B	laufend	CHF 50000		021 785 14 00	mha@ehl.ch	www.ehl.ch
MAS	B	12.09.12	CHF 28800	FH SCHWEIZ	041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
MAS	B	laufend	CHF 21000		061 279 17 36	andrea.hofer@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/mas
EMBA	B	Apr/Okt	CHF 29400	Gebühr variiert	031 848 31 11	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/emba-ino
MAS	B, A	Apr/Okt	CHF 25800		044 200 19 19	info@kaiados-fh.ch	www.kaiados-fh.ch
EMBA	B	Apr/Okt	CHF 29400	Gebühr variiert	031 848 31 11	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/emba-ibc
EMBA	B, S	laufend	CHF 27000		031 848 34 00	integrated.wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/integrated
EMBA	B, S	Feb 12	CHF 27000		026 429 63 81	emba@hefr.ch	www.heg-fr.ch
MAS	B	laufend	CHF 27000		031 848 36 50	masim@bfh.ch	www.soziale-arbeit.bfh.ch/mas
MAS	B, A	Feb 12	CHF 17500		022 388 18 83	fc.heg@hesge.ch	www.hesge.ch/heg/mas_ievs
EMBA	B, A	Apr/Okt	CHF 28800		044 200 19 19	info@kaiados-fh.ch	www.kaiados-fh.ch
EMBA	B, HA	23.03.12	CHF 45200		058 934 79 79	iemba.sml@zhaw.ch	www.sml.zhaw.ch/iemba
EMBA	B, A, S	laufend	CHF 32000		044 880 00 88	info@sbs.edu	www.sbs.edu
EMBA	B, S	Apr 12	CHF 32100	Gebühr variiert	031 848 31 11	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/emba-im
EMBA	B, S, A	laufend	CHF 27600		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
EMBA	A, B	laufend	CHF 18000		VD 024 557 75 86	HEIG VD: marianne.hug@heig-vd.ch	www.mymba.ch/
MAS	B, A	07.03.12	CHF 30000	1000 ganzer MAS keine	HEIG 032 930 20 38	HEIG Arc: sandrine.schaerenromano@he-arc.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	HA, B	Sep 12	CHF 7400		058 934 84 67	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS		laufend	CHF 28600		062 286 01 27	olga.schibli@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/mas
EMBA	B, HA, S	laufend	CHF 29000		031 848 34 00	weiterbildung.wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/mas
EMBA	B	laufend	CHF 23000		062 286 00 60	michele.meier@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/emba
MAS	A, B	17.04.12	CHF 27500		022 388 17 00	fc.heg@hesge.ch	www.hesge.ch/heg
MAS	A, B	17.04.12	CHF 28300		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
MAS	A, B	17.04.12	CHF 27100		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
MAS	A, B	17.04.12	CHF 27100		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
MAS	A, B	17.04.12	CHF 27100		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch

Exekutiver Master / Master exécutif 2/3

Bezeichnung/Dénomination	Titel	Anbieter
Business Administration & Leadership	titre	prestataire
MAS in Unternehmensführung	MAS FH in Unternehmensführung	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
MAS Integrated Risk Management	MAS Integrated Risk Management	ZHAW School of Engineering
MAS Wound Care in Kooperation mit FH St.Gallen	Master of Advanced Studies	Kalaidos Fachhochschule Departement Gesundheit
Master of Advanced Studies (MAS) in Business Administration	MAS in Business Administration	HTW Chur
Master of Advanced Studies (MAS) in Energiewirtschaft	MAS in Energiewirtschaft	HTW Chur
Mehrwertsteuer FH	MAS FH in Mehrwertsteuer	Kalaidos Fachhochschule
Projekt Management	MAS in Project Management	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Projektmanagement FH	MAS FH in Projekt-Management	Kalaidos Fachhochschule
Quality and Strategy Management	MAS HES-SO in Quality and Strategy Management	HES-SO - HES-SO Valais Wallis et Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD)
Quality Leadership	MAS in Quality Leadership	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Real Estate Management	MAS in Real Estate Management	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Real Estate Management (Immobilienökonomie)	MAS FHO in Real Estate Management	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Technik
Risk Management	MAS in Risk Management	HSLU -Wirtschaft, Institut für Betriebs- & Regionalökonomie IBR
Rochester-Bern Executive MBA Program	MBA (University of Rochester, USA) / EMBA (Universität Bern, CH)	Rochester-Bern Exec.Programs(Univers. of Rochester/Uni Bern)
Service Leadership - Führen in Dienstleistungsunternehmen	MAS FH in Service Leadership	Kalaidos Fachhochschule
Unternehmensführung FH	MAS FH in Unternehmensführung	Kalaidos Fachhochschule
Engineering & Information Technology		
Business Administration and Engineering (Wirtschaftsingenieur)	MAS FHO in Business Administration and Engineering	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Technik
Business Information Management	MAS FHO in Business Information Management	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Business Information Technology	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Business Information Technology	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Wirtschaftsinformatik IWI
Embedded Systems Design	MAS in Embedded Systems Design	ALaRI - University of Lugano
Informatik	MAS in Informatik	FFHS Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig
Informatik	MAS in Informatik	Hochschule für Technik Zürich
Information and Process Management	MAS HSLU/FHZ in Information and Process Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Wirtschaftsinformatik IWI
Innovation Engineering	MAS in Innovation Engineering	Hochschule für Technik Zürich
IT Network Manager	MAS Hochschule Luzern/FHZ IT Network Manager	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
IT-Reliability	MAS in IT-Reliability	Hochschule für Technik Zürich
Management de la Sécurité des Systèmes d'Information	MAS HES-SO en Managem. de la Sécurité des Systèmes d'Information	HES-SO - Haute école de gestion de Genève (HEG-GE)
MAS Business Engineering Management (BEM)	MAS Business Engineering Management (BEM)	FHNW Hochschule für Technik
MAS Information Technology	MAS in Information Technology	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
MAS Software Engineering	MAS FHO in Software Engineering	Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB
Master of Advanced Studies (MAS) in Information Science	MAS in Information Science	HTW Chur
Master of Advanced Studies in Human Computer Interaction	MAS Human Computer Interaction Design	FHO Hochschule für Technik Rapperswil
Design		
Master of Advanced Studies in Software Engineering FH	MAS Software Engineering	FHO Hochschule für Technik Rapperswil
Mobile and Internet Applications	MAS SUPSI in Mobile and Internet Applications	SUPSI - Dipartimento tecnologia innovativa
Nano- and Micro Technology	MAS HES-SO en Nano- and Micro Technology	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD)
Nano- and Microtechnology	MAS in Nano- and Microtechnology	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Patent- und Markenwesen	MAS in Patent- und Markenwesen	Hochschule für Technik Zürich
Rapid Application Development	MAS HES-SO in Rapid Application Development	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD) et Haute Ecole Arc Ingénierie (HE-Arc)
Social Informatics (Sozialinformatik)	MAS in Social Informatics	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Soziale Arbeit IFA
Technologies de l'information et de la communication	MAS HES-SO en information and communication technologies	HES-SO - HEIG-VD, EIA-FR, hepia, HE-Arc Ingénierie, HES-SO Valais
Wirtschaftsinformatik	MAS Wirtschaftsinformatik	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Wirtschaftsinformatik	MAS in Wirtschaftsinformatik / Business Information Management	ZHAW School of Management and Law
Wirtschaftsingenieur	MAS in Business Administration and Engineering	Hochschule Liechtenstein
Wirtschaftsingenieur (Business Administration and Engineering)	MAS Hochschule Luzern/FHZ Wirtschaftsingenieur	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Wirtschaftsingenieurwesen	MAS in Wirtschaftsingenieurwesen	Hochschule für Technik Zürich
Health		
Behinderung	MAS Behinderung und Partizipation	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Gesundheit	MAS Gerontological Care	FHNW Hochschule für Soz. Arbeit, Koop. Institut Neumünster, Stift. Diakoniewerk Neumünster - Schweiz. Pflegerinnensch., Zollikerberg
Gesundheit	MAS Klinische Sozialarbeit	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Gesundheit	MAS Gesundheitsförderung und Prävention	FHNW Hochschule für Soz. Arbeit in Koop. HS Magdeburg-Stendal
Gesundheitsförderung	MAS Spezialisierung in Suchtfragen	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Health Care Management	MAS in Gesundheitsförderung	FFHS Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig
Health Service Management	MAS in Health Care Management	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Managed Health Care	EMBA mit Vertiefung in Health Service Management	BFH Wirtschaft und Verwaltung
MAS Care Management	MAS in Managed Health Care	ZHAW School of Management and Law
MAS Geriatric Care	Master of Advanced Studies	Kalaidos Fachhochschule Departement Gesundheit
MAS in Gerontologischer Pflege	Master of Advanced Studies	Kalaidos Fachhochschule Departement Gesundheit
MAS in Muskuloskeletaler Physiotherapie	MAS ZFH in Gerontologischer Pflege	ZHAW Departement Gesundheit
MAS in Onkologischer Pflege	MAS ZFH in Muskuloskeletaler Physiotherapie	ZHAW Departement Gesundheit
MAS in Patienten- und Familienedukation	MAS ZFH in Onkologischer Pflege	ZHAW Departement Gesundheit
MAS Manging Health Care Institutions	MAS ZFH in Patienten- und Familienedukation	ZHAW Departement Gesundheit
MAS Oncological Care	Master of Advanced Studies	Kalaidos Fachhochschule Departement Gesundheit
Medizininformatik	Master of Advanced Studies	Kalaidos Fachhochschule Departement Gesundheit
Medizintechnik	MAS in Medizininformatik	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Mental Health	MAS in Medizintechnik	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
	MAS in Mental Health	BFH Gesundheit
Human Resources		
Ausbildungsmanagement	MAS Ausbildungsmanagement	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
Berufs-, Studien- & Laufbahnberatung	MAS Berufs-, Studien- & Laufbahnberatung	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
HR Leadership	MAS in Human Resources Leadership	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Human Capital Management	MAS HES-SO in Human Capital Management	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD) avec ZHAW et SUPSI
Human Capital Management	MAS SUPSI in Human Capital Management	SUPSI - Dipartimento scienze aziendali e sociali
Human Capital Management	MAS in Human Capital Management	ZHAW School of Management and Law
Human Resource Management	MAS in Human Resource Management	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Human Resources Management	EMBA mit Vertiefung in Human Resources Management	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Human Resources Management	MAS Human Resources Management	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
Human Systems Engineering	MAS HES-SO in Human Systems Engineering	HES-SO - Haute école d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD) avec ZHAW
Training & Development	MAS FH in Training & Development	Kalaidos Fachhochschule
Life Sciences		
Clinica generale	MAS SUPSI in Clinica generale	SUPSI - Dipartimento sanità
Gestione sanitaria	MAS SUPSI in Gestione sanitaria	SUPSI - Dipartimento sanità
MAS in Palliative Care	MAS in Palliative Care	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Gesundheit
MAS Umwelttechnik und -management	MAS in Umwelttechnik und -management	FHNW Hochschule für Life Sciences
Marketing, Communication & Design		
Brand and Marketing Management	MAS in Brand and Marketing Management	Hochschule Luzern, Institut für Kommunikation und Marketing IKM
Business Communications	MAS in Business Communications	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Communication Management	MAS in Communication Management	Hochschule Luzern, Institut für Kommunikation und Marketing IKM
Corporate Communication Management	MAS in Corporate Communication Management	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Customer Relationship Management	MAS in Customer Relationship Management	ZHAW School of Management and Law
Design et industrie du luxe	MAS HES-SO en Design et industrie du luxe	HES-SO - Ecole cantonale d'art de Lausanne (ECAL)
Designingenieur	MAS Hochschule Luzern/FHZ Designingenieur	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Dienstleistungsmarketing und -management	MAS in Services Marketing and Management	HSLU -Wirtschaft, Institut für Betriebs- & Regionalökonomie IBR
EMBA in International Marketing (Englisch)	EMBA FH in International Marketing	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
EMBA in Sales- und Marketing-Management	EMBA FHO	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Interaction Design	MAS SUPSI in Interaction Design	SUPSI - Dipartimento ambiente costruzioni e design
International Marketing FH	EMBA FH International Marketing	Kalaidos Fachhochschule
Luxury Management	MAS HES-SO in Luxury Management	HES-SO - Haute école de gestion de Genève (HEG-GE)
Marketing	Executive MBA Marketing	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Marketingmanagement FH	MAS FH in Marketingmanagement	Kalaidos Fachhochschule
MAS Graphic Design I & II / International Master of Fine Arts in Graphic Design	MAS Graphic Design I & II / International Master of Fine Arts in Graphic Design	FHNW Hochschule für Gestaltung und Kunst
MAS in Communication Management and Leadership	MAS ZFH in Communication Management and Leadership	ZHAW Institut für Angewandte Medienwissenschaft
MAS in Marketingmanagement	MAS FH in Marketingmanagement	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
MAS in Multimedia Production and Journalism	MAS FHO in Multimedia Production and Journalism	HTW Chur
MAS in Writing and Corporate Publishing	MAS in Writing and Corporate Publishing	HTW Chur
Product Management	MAS in Product Management	ZHAW School of Management and Law
Non Profit & Public Management		
Arbeitsintegration	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soz. Arbeit & Hochschule Luzern - Wirtschaft
Betriebliches Gesundheitsmanagement	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soz. Arbeit & Hochschule Luzern - Wirtschaft
Gerontologie	MAS in Gerontologie	BFH Soziale Arbeit
Health Service Management	MAS FHO in Health Service Management	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Joint European Master	Joint European Master Intercultural Conflict Management	FHNW Hochschule für Soz. Arbeit, Koop. Alice-Salomon FH Berlin
Leadership and Management	MAS Leadership and Management	ZHAW School of Management and Law

B Berufserfahrung expérience professionnelle
 K Kurse cours
 S Sprachen langues
 A Andere divers
 DA Diplomarbeit travail de diplôme
 MD Master Degree Master Degree

(1) Grundvoraussetzung für die hier aufgeführten Nachdiplomstudien ist ein Hochschulabschluss (FH, HWV, HTL, UNI, ETH). In Ergänzung werden die zusätzlichen Aufnahmebedingungen aufgeführt. La condition de base pour effectuer les études postgrades est la réussite du diplôme d'une haute école (HES, ESCEA, UNI, ETH). Par ailleurs, les conditions d'admission supplémentaires sont spécifiées.
 (2) Alumni ZHAW mit den Basisvereinen Alumni ZHAW Engineering & Architecture, Alumni ZHAW School of Management & Law, DUV
 Alumni ZHAW avec les associations ETW, GZB et DUV

Art	Anforderungen (1)	Beginn	Kosten	Rabatt	Telefon	E-Mail	Internet
art	exigences (1)	début	coûts	rabais	téléphone	E-Mail / e-mail	Internet
MAS	A, B	17.04.12	CHF 27500		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
MAS	B, A, B		CHF 27000		058 934 77 30	kuhn@zhaw.ch	www.ksr.zhaw.ch
MAS	B, S, A, HA	laufend	CHF 24300		062 837 58 90	info@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MAS	B		CHF 11500		081 286 24 32	management-weiterbildung@htwchur.ch	www.htwchur.ch/management-weiterbildung
MAS	B, A		CHF 18500		081 286 24 32	energiemaster@htwchur.ch	www.energiemaster.ch
MAS	A, B	Apr 12	CHF 27250		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
MAS	B	laufend	CHF 29500	für SGO-Mitglied.	043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, A	Apr/Okt	CHF 25800		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
MAS	B, K	10.01.12	CHF 25000		027 606 90 16	info@masterQSM.ch	www.masterqsm.ch/
MAS	B	Jan 12	CHF 34000		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B	Nov 12	CHF 29700		043 322 26 88	mrem@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, A		CHF 24300		071 226 12 04	wbte@fhsg.ch	www.fhsg.ch/wbte
MAS	B, A	01.06.13	CHF 26500		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/risk
MBA & EMBA	B, S	11.01.13	CHF 89500		031 631 34 77	info@executive-mba.ch	www.executive-mba.ch
MAS	B, A		CHF 27600		044 307 33 77	athemia@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch/institut-athemia.html
MAS	B, A	Apr/Okt	CHF 25800		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
MAS	B, A		CHF 19400		071 226 12 04	wbte@fhsg.ch	www.fhsg.ch/wbte
MAS	A	27.04.12	CHF 25500		071 228 63 28	management@fhsg.ch	www.fhsg.ch/mas-bim
MAS	K	Frühling	CHF 21000		041 228 41 70	iwi@hslu.ch	www.hslu.ch/iwi
MAS	B		CHF 12000	scholarsh.&acco.	058 666 47 09	master@alari.ch	www.alari.ch
MAS	B	Feb 12	CHF 19200		027 922 39 00	info@ffhs.ch	www.ffhs.ch
MAS	A		CHF 21500		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch
MAS	K		CHF 21500		041 228 41 70	iwi@hslu.ch	www.hslu.ch/iwi
MAS	A		CHF 21500		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 10000		041 349 34 83	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.hslu.ch/wb-informatik
MAS	A		CHF 21500		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch
MAS	A, B		CHF 17500		022 388 17 00	mba@hesge.ch	www.hesge.ch/heg
MAS	B, A	17.02.12	CHF 22500		056 462 46 76	weiterbildung.technik@fnw.ch	www.fnw.ch/technik
MAS	B	23.04.12	CHF 23800	Gebühr variiert	031 848 32 11	swsinfo@sws.bfh.ch	www.ti.bfh.ch/sws
MAS	HA, B, A	laufend	CHF 17000		081 755 33 61	weiterbildung@ntb.ch	www.ntb.ch
MAS	B, A	Okt 12	CHF 19600		081 286 24 24	hochschule@htwchur.ch	www.htwchur.ch/mas-is
MAS	B, A		CHF 26000		055 222 49 21	hcid@hsr.ch	www.hcid.ch
MAS	B, A		CHF 23000		055 222 49 22	weiterbildung@hsr.ch	www.hsr.ch/weiterbildung
MAS	B		CHF 20500		058 666 66 84	dti.fc@supsi.ch	www.supsi.ch/mia
MAS	A, B	laufend	CHF 12000		024 557 63 30	silvia.schintke@heig-vd.ch	www.nanofo.ch/nmt-master
MAS	A	Apr/Okt	CHF 12000	Gebühr variiert	034 426 42 20	peter.walther@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/mas-nmt
MAS	A		CHF 21500		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch
MAS	A, B		CHF 18000		024 557 64 39	info@mas-rad.ch	www.mas-rad.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 18000	Anfrage	071 844 48 88	wbsa@fhsg.ch	www.fhsg.ch/sozialinformatik
MAS	B, A		CHF 18000		024 557 76 11	info@mas-ict.ch	www.mas-ict.ch
MAS	B	laufend	CHF 24500		031 848 34 00	maswi.wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/maswi
MAS	B, HA	13.01.12	CHF 21500	Alumni ZHAW (2)	058 934 79 79	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zwi.zhaw.ch
MAS	B		CHF 14100		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
MAS	HA, B	18.10.12	CHF 20200		041 349 34 81	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.hslu.ch/mas-wing
MAS	A		CHF 21500		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 27000	Anfrage	062 311 96 27	ursina.ammann@fnw.ch	www.fnw.ch/sozialearbeit
MAS	B, A	laufend	CHF 27000	Anfrage	062 311 96 19	silvia.vogelsang@fnw.ch	www.fnw.ch/sozialearbeit
MAS	B, A	laufend	CHF 27000	Anfrage	044 397 39 11	gabrielle.bannwart@institut-neumenster.ch	www.klinischesozialarbeit.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 27000	Anfrage	062 311 96 90	christina.corso@fnw.ch	www.fnw.ch/sozialearbeit
MAS	B	Aug 12	CHF 18600		062 311 96 19	silvia.vogelsang@fnw.ch	www.fnw.ch/sozialearbeit
MAS	B	Mai 12	CHF 25500		027 922 39 00	info@ffhs.ch	www.ffhs.ch
EMBA	B, HA	laufend	CHF 28000		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, A, HA	laufend	CHF 25560	Alumni ZHAW (2)	031 848 34 00	hsm.wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/hsm
MAS	B, S, A, HA	laufend	CHF 24600		058 934 79 06	info.wig@zhaw.ch	www.wig.zhaw.ch
MAS	B, S, A, HA	laufend	CHF 24600		062 837 58 90	info@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MAS	B, A, S	laufend	CHF 23500		062 837 58 90	info@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MAS	B, S, K, A	Feb 12	CHF 23500		058 934 63 79	weiterbildung.gesundheit@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch
MAS	B, A, S	laufend	CHF 23500		058 934 63 88	weiterbildung.gesundheit@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch
MAS	B, A, S	laufend	CHF 23500		058 934 63 88	weiterbildung.gesundheit@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch
MAS	B, HA, A	laufend	CHF 24500		062 837 58 90	info@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MAS	B, S, A, HA	laufend	CHF 24600		062 837 58 90	info@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MAS	B	27.04.12	CHF 27250	Gebühr variiert	031 84 83 111	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/mas-medinf
MAS	B	27.04.12	CHF 27250		031 84 83 111	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/mas-medtec
MAS	B, A	laufend	CHF 25000		031 848 45 45	weiterbildung.gesundheit@bfh.ch	www.gesundheit.bfh.ch/mas
MAS	A, B, K	05.06.12	CHF 27000		058 934 83 79	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	B, HA, A	21.09.12	CHF 24000		058 934 83 43	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	B	Mai 12	CHF 34450	Mitgl. ZGP 32950	043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, A		CHF 26500		024 557 73 66	mas-hcm@heig-vd.ch	www.mas-hcm.ch
MAS	MD	laufend	CHF 24000		058 666 61 23	hcm@supsi.ch	www.supsi.ch/hcm
MAS	B, HA	laufend	CHF 27600		058 934 79 79	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zhcm.zhaw.ch
MAS	HA, B	26.04.12	CHF 26000	GOB, GAB, GBB	062 286 01 86	anemarie.branschli@fnw.ch	www.fnw.ch/wirtschaft/mas
EMBA	B	laufend	CHF 26500		031 848 34 00	hsm.wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/hsm
MAS	B, K	14.03.12	CHF 26200		058 934 83 61	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 25000		024 557 76 11	mas-hse@heig-vd.ch	www.mas-hse.ch
MAS	B, A		CHF 27600		044 307 33 77	athemia@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch/institut-athemia.html
MAS	B, A	laufend	CHF 14600		058 666 64 51	dsan.fc@supsi.ch	www.supsi.ch/mas-clinica
MAS	B, A	laufend	CHF 14600		091 816 48 41	dsan.fc@supsi.ch	www.supsi.ch/mas-gestione
MAS	B, K		CHF 22500		071 226 15 30	wbge@fhsg.ch	www.fhsg.ch/wbge
MAS	B, A, DA	20.02.12	CHF 16850		061 467 42 42	weiterbildung.lifesciences@fnw.ch	www.fnw.ch/lifesciences/weiterbildung/mas-u
MAS	B, A	laufend	CHF 26400		041 288 99 50	ikm@hslu.ch	www.hslu.ch/ikm
MAS	B	Jan 12	CHF 33500		043 322 26 88	masbc@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 26400		041 288 99 50	ikm@hslu.ch	www.hslu.ch/ikm
MAS	B	Apr 12	CHF 29760	GOB, GAB, GBB	062 286 00 86	marianne.bucca@fnw.ch	www.fnw.ch/wirtschaft/mas
MAS	B, HA	10.02.12	CHF 29500	Alumni ZHAW (2)	058 934 78 63	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zmm.zhaw.ch
MAS	A		CHF 8000		021 316 99 34	inscription@ecal.ch	www.ecal.ch
MAS	HA, B	12.10.12	CHF 25000		041 349 34 81	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.hslu.ch/m135
MAS	B		CHF 23850	500 Frühbuchrab.	041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.mas-smm.ch/
EMBA	A, B	17.04.12	CHF 29200		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	A	laufend	CHF 32000		071 228 63 28	management@fhsg.ch	www.fhsg.ch/emba
MAS	B		CHF 15000		058 666 62 81	info-lcv@supsi.ch	www.supsi.ch/maind
EMBA	A, B	Apr/Okt	CHF 28800		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
MAS	A, B		CHF 28000		022 388 65 96	luxe@hesge.ch	www.hesge.ch/heg/mas_luxe
EMBA	B	Mär 12	CHF 49700	GfM-Mitgl. 48200	043 322 26 88	marketing@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, A	Apr/Okt	CHF 25800		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
MAS	S		CHF 20000		061 695 67 55	michael.renner@fnw.ch	www.fnw.ch/hgk/weiterbildung/mas-graphic-design-i
MAS	B	laufend	CHF 32500	Alumni ZHAW (2)	058 934 60 60	info.iam@zhaw.ch	www.iam.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	A, B	17.04.12	CHF 27100		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
MAS	B, A		CHF 22200		081 286 24 01	liselotte.hofer@htwchur.ch	www.htwchur.ch/medien
MAS	B	laufend	CHF 25500		081 286 24 01	liselotte.hofer@htwchur.ch	www.htwchur.ch/medien
MAS	B, HA	Sep 12	CHF 24000	Alumni ZHAW (2)	058 934 78 63	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zmm.zhaw.ch
MAS	A	laufend	CHF 25200		041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m128
MAS	A	laufend	CHF 25200	Anfrage	041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m139
MAS	A	laufend	CHF 25000		041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m118
MAS	B	laufend	CHF 21500		031 848 36 50	gerontologie@bfh.ch	www.gerontologie.bfh.ch/mas
MAS	A	Okt 12	CHF 27400		071 228 63 28	management@fhsg.ch	www.fhsg.ch/mas-hsm
MAS	S, A, B	laufend	CHF 29000	Alumni ZHAW (2)	058 934 83 78	managementbildung.iap@zhaw.ch	www.ash-berlin.eu
MAS	K	07.03.12	CHF 29000		058 934 83 78	managementbildung.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch

Exekutiver Master / Master exécutif 3/3

Bezeichnung/Dénomination	Titel	Anbieter
Non Profit & Public Management	titre	prestataire
Lösungs- und Kompetenzorientierung	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
Management im Sozial- und Gesundheitsbereich	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit u. Hochschule Luzern-Wirtschaft
Management of Social Services (Managem. soz. Dienstleistungen)	MAS in Management of Social Services	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Soziale Arbeit IFSA
Management von NPO	MAS Betriebswirtschaft für Nonprofit Organisationen	FHNW Hochschule für Wirtschaft und Hochschule für Soziale Arbeit
Managing Diversity	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
MAS Sexuelle Gesundh. i. Bildungs-, Gesundheits- & Sozialbereich	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
MAS Sozialmanagement	MAS in Social Management	ZHAW Department Soziale Arbeit
Mediation	MAS in Mediation	BFH Soziale Arbeit
Musikmanagement	MAS in Musikmanagement	BFH Hochschule der Künste Bern
Pädagogische Spezialisierung / fachdidaktische Vertiefung	MAS Teaching and Education – Kooperat. und Intervent. in der Schule	FHNW Pädag. Hochschule, Institut Weiterbildung & Beratung
Pädagogische Spezialisierung / fachdidaktische Vertiefung	MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung	FHNW Pädag. Hochschule, Institut Weiterbildung & Beratung, Koop. PH Luzern
Pädagogische Spezialisierung / fachdidaktische Vertiefung	MAS Vermittlung der Künste / MAS Médiation des Arts	FHNW Pädagogische Hochschule, Institut Weiterbildung und Beratung, Koop. Ecole Cantonale des Arts, Sierre
Pädagogische Spezialisierung / fachdidaktische Vertiefung	MAS Speech and Language Pathology (SLP)	FHNW Pädagogische Hochschule, Institut Weiterbildung und Beratung in Kooperation mit dem Unispital Zürich
Popmusik	MAS in Popmusik	BFH Hochschule der Künste Bern
Public Management	MAS in Public Management	HSLU -Wirtschaft, Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR
Public Management	MAS in Public Management	ZHAW School of Management and Law
Public Management	EMBA in Vertiefung Public Management	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Signaletik	MAS in Signaletik	BFH Hochschule der Künste Bern
Social Insurance Management	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soz. Arbeit & Hochschule Luzern - Wirtschaft
Sozialarbeit und Recht	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
Sozialmanagement	MAS Sozialmanagement	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Sportmanagement	MAS in Sportmanagement	BFH Eidg. Hochschule für Sport Magglingen
Process & Logistic		
Executive MBA in International Supply Chain Management	MBA ETH in Supply Chain Management	ETH Zurich
Industrial Engineering and Operations	MAS SUPSI in Industrial Engineering and Operations	SUPSI - Dipartimento tecnologie innovative
MAS Internationales Logistik-Management (ILM)	MAS Internationales Logistik-Management (ILM)	FHNW Hochschule für Technik
Master of Engineering in Packaging Technology	Master of Engineering in Packaging Technology	IPI International Packaging Institute
Prozess- und Logistikmanagement	MAS in Prozess- und Logistikmanagement	Hochschule für Technik Zürich
Prozessmanagement FH	MAS FH in Prozess-Management	Kalaidos Fachhochschule
Supply Chain- & Operations Management	MAS in Supply Chain- & Operations Management	ZHAW School of Management and Law
Relation & Service		
Beratung und Coaching	MAS Psychosoziale Beratung	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Beratung und Coaching	MAS Coaching	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Beratung und Coaching	MAS Systemisch-lösungsorientierte Kurzzeitberatung und -therapie	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit, Koop. Trainerteam des Norddeutschen Instituts für Kurzzeittherapie, Bremen (D)
Beratung und Coaching	MAS Psychosoziales Management	FHNW Hochschule für Soz. Arbeit, Koop. Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
Change Management	MAS Change und Organisationsdynamik	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Coaching & Organisationsberatung	MAS Coaching & Organisationsberatung	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
Dienstleistungsmanagement FH	MAS FH in Dienstleistungs-Management	Kalaidos Fachhochschule
Economic Crime Investigation	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Economic Crime Investigation	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Wirtschaftsinformatik IWI
Ethik	MAS Ethische Entscheidungsfindung in Organisationen und Gesellschaft	FHNW HS Soz.Arbeit, Koop. Dialog Ethik, Zürich & Uni Fribourg
Facility Management	MAS in Facility Management	ZHAW Institut für Facility Management
Forensics	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Forensics	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Wirtschaftsinformatik IWI
Gesellschaftsrecht	Executive Master of Laws Gesellschaftsrecht	Hochschule Liechtenstein
Kinder- und Jugendpsychotherapie	MAS Kinder- und Jugendpsychotherapie	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
MAS Dissozialität, Delinquenz, Kriminalität und Integration	MAS in Delinquency Risk Management and Reintegration	ZHAW Department Soziale Arbeit
MAS en lutte contre la criminalité économique	MAS HES-SO en Lutte contre la criminalité économique	HES-SO - Haute école de gestion Arc (HEG-Arc - ILCE)
MAS Kinder- und Jugendhilfe	MAS in Youth Care	ZHAW Department Soziale Arbeit
MAS Soziokultur / Gemeinwesenentwicklung	MAS in Sociocultural Work	ZHAW Department Soziale Arbeit
MAS Supervision, Coaching und Mediation	MAS in Supervision, Coaching and Mediation	ZHAW Department Soziale Arbeit
Psychosoziale Beratung	MAS in Psychosozialer Beratung	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Soziale Arbeit IFSA
Recht	MAS Sozialrecht	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Sozialmanagement	MAS Betriebswirtschaft für Nonprofit-Organisationen	FHNW Hochschule für Soz. Arbeit, Koop. HS für Wirtschaft FHNW
Supervision und Coaching in Organisationen	MAS Supervision & Coaching in Organisationen	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
Systemische Beratung	MAS Systemische Beratung	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie & ZSB Bern Zentrum für Systemische Therapie & Beratung
Systemische Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt	MAS Systemische Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie & ZSB Bern Zentrum für Systemische Therapie & Beratung
System & Technology		
Business Analysis	MAS in Business Analysis	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Business Analysis	MAS in Business Analysis	ZHAW School of Management and Law
Conception horlogère	MAS HES-SO en Conception horlogère	HES-SO - Haute Ecole Arc Ingénierie avec hepia
Energie et développement durable dans l'environnement bâti	MAS HES-SO en Energie et développement durable dans l'environnement bâti	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD)
MAS Automation Management	MAS Automation Management	FHNW Hochschule für Technik
MAS Automation-Management	MAS FHNW in Automation Management	ZHAW School of Engineering
MAS Kunststofftechnik	MAS Kunststofftechnik	FHNW Hochschule für Technik
MAS Mechatronik	MAS FHO in Mechatronik	Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB
MAS Mikro- und Nanotechnologie	MAS Mikro- und Nanotechnologie	ZHAW School of Engineering
MAS Mikroelektronik	MAS Mikroelektronik	FHNW Hochschule für Technik
MAS Mikroelektronik	MAS Mikroelektronik	FHO Hochschule für Technik Rapperswil
MAS Nano- and Micro Technology	MAS Nano- and Micro Technology	Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB
MAS Optische Systemtechnik	MAS FHO in Optische Systemtechnik	Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB
Schweisstechnologie	MAS in Schweisstechnologie	Hochschule für Technik Zürich

....einen Schritt weiter!

Weiterbilden an der ETH Zürich

Master (MAS, MBA): Arbeit + Gesundheit | Architektur | Gesamtprojektleitung Bau | Entwicklung und Zusammenarbeit NADEL | Management, Technology, and Economics / BWI | MBA Supply Chain Management | Medizinphysik | Natural Hazards Management | Nutrition and Health | Raumplanung | Security Policy and Crisis Management | Sustainable Water Resources | Urban Design

Weiterbildungsdiplom (DAS): Angewandte Statistik | Informationstechnologie und Elektrotechnik | Pharmazie | Raumplanung | Verkehrsingenieurwesen

Weiterbildungszertifikate (CAS): Angewandte Erdwissenschaften | Angewandte Statistik | Betriebliches Gesundheitsmanagement | Entwicklung und Zusammenarbeit NADEL | Informatik | Pharmaceuticals – From Research to Market | Radiopharmazie, Radiopharmazeutische Chemie | Raumplanung | Räumliche Informationssysteme | Risiko und Sicherheit technischer Systeme | Unternehmensführung für Architekten und Ingenieure

Fortbildungskurse: Über 150 Kurse im Jahr in den Bereichen Architektur, Management, Bau-, Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie in weiteren Wissenschaften der ETH Zürich

Für weitere Informationen:

Zentrum für Weiterbildung, Tel. +41 44 632 56 59, www.zfw.ethz.ch



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

B Berufserfahrung expérience professionnelle
 K Kurse cours
 S Sprachen langues
 A Andere divers
 DA Diplomarbeit travail de diplôme
 MD Master Degree Master Degree

(1) Grundvoraussetzung für die hier aufgeführten Nachdiplomstudien ist ein Hochschulabschluss (FH, HWV, HTL, UNI, ETH). In Ergänzung werden die zusätzlichen Aufnahmebedingungen aufgeführt. *La condition de base pour effectuer les études postgrades est la réussite du diplôme d'une haute école (HES, ESCEA, UNI, ETH). Par ailleurs, les conditions d'admission supplémentaires sont spécifiées.*
 (2) Alumni ZHAW mit den Basisvereinen Alumni ZHAW Engineering & Architecture, Alumni ZHAW School of Management & Law, DUV
 Alumni ZHAW avec les associations ETW, GZB et DUV

Art	Anforderungen (1)	Beginn	Kosten	Rabatt	Telefon	E-Mail	Internet
art	exigences (1)	début	coûts	rabais	téléphone	E-Mail / e-mail	Internet
MAS	A	laufend	CHF 26000		041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m126
MAS	A	laufend	CHF 26500		041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m129
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		071 844 48 88	wbsa@fhsg.ch	www.fhsg.ch/msd
MAS	B, A	23.03.12	CHF 23500	GOB, GAB, GBB	061 279 17 40	noemi.hess@fhnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/mas
MAS	A	laufend	CHF 25200		041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m119
MAS	A	laufend	CHF 23000		041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m132
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		058 934 86 36	weiterbildung.sozialarbeit@zhaw.ch	www.sozialarbeit.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B	laufend	CHF 34150		031 848 36 76	mediation@bhf.ch	www.mediation.bhf.ch/mas
MAS	B, A	laufend	CHF 18600		031 848 39 99	musik@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch
MAS	B	laufend	CHF 26000	Lehrp.AG,BL,BS,SO	062 838 90 53	verena.haller1@fhnw.ch	www.fhnw.ch/ph/iwb/kader
MAS	B	laufend	CHF 20300	Lehrp.AG,BL,BS,SO	062 838 90 54	karin.horat@fhnw.ch	www.fhnw.ch/ph/iwb/kader
MAS	B	laufend	CHF 25000		032 628 66 67	sabine.joerg@fhnw.ch	www.fhnw.ch/ph/iwb/kader
MAS	B	laufend	CHF 19000		062 838 90 53	verena.haller1@fhnw.ch	www.fhnw.ch/ph/iwb/kader
MAS	B, A	laufend	CHF 18600		031 372 40 36	musik@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch
MAS	B, A	FJ 13	CHF 24900		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/pm
MAS	B, A, HA	12.01.12	CHF 24200	Alumni ZHAW (2)	058 934 68 48	strc@zhaw.ch	www.ivm.zhaw.ch/wb/info-mas
EMBA	B	laufend	CHF 25500		031 848 34 00	puma@bhf.ch	www.wirtschaft.bhf.ch/puma
MAS	S, A	laufend	CHF 22000		031 848 38 48	weiterbildung@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch/de/wb/
MAS	B	laufend	CHF Anfrage		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/massim
MAS	A	laufend	CHF Anfrage		041 367 48 48	weiterbildung.sozialarbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m127
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		062 311 96 79	florinda.cucci@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialarbeit
MAS	A	Nov 13	CHF 12800				www.ehsm.ch
EMBA	B, HA	31.08.12	CHF 65000		043 499 60 80	admin@mba-scm.org	www.mba-scm.org
MAS	MD	laufend	CHF 24000	AITI	058 666 66 84	diti.fc@supsi.ch	www.supsi.ch/masieo
MAS	A, B	22.02.13	CHF 21000		059 462 46 76	weiterbildung.technik@fhnw.ch	www.fhnw.ch/technik
MAS	B, A, S	laufend	CHF Anfrage		052 675 51 51	info@ipi.eu	www.ipi.eu
MAS	A	laufend	CHF 21500		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch
MAS	B, A	Apr/Okt	CHF 25800		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
MAS	B, HA	24.08.12	CHF 22900	Alumni ZHAW (2)	058 934 68 98	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zso.zhaw.ch
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		062 311 96 19	silvia.vogelsang@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialarbeit
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		062 311 96 19	silvia.vogelsang@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialarbeit
MAS	B, A	laufend	CHF 23900		062 311 96 79	florinda.cucci@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialarbeit
MAS	B, A	laufend	CHF 24100		062 311 96 19	silvia.vogelsang@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialarbeit
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		061 337 27 24	rahel.lohner@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialarbeit
MAS	K, B	laufend	CHF 37000	10% ganzer MAS	058 934 83 77	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	B, A	Apr/Okt	CHF 25800		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 22000		041 228 41 70	iwi@hslu.ch	www.hslu.ch/iwi
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		062 311 96 27	ursina.ammann@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialarbeit
MAS	B, A	laufend	CHF 26700		044 252 42 01	epianezzi@dialog-ethik.ch	
MAS	B, A	laufend	CHF 17000		058 934 51 00	weiterbildung.ifm@zhaw.ch	www.ifm.zhaw.ch/weiterbildung
EMBA	B, S, A, MD	laufend	CHF 24500		041 228 41 70	iwi@hslu.ch	www.hslu.ch/iwi
MAS	MD, HA	laufend	CHF 23900		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
MAS	B, A	08.02.13	CHF 22000		058 934 83 30	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		058 934 86 36	weiterbildung.sozialarbeit@zhaw.ch	www.sozialarbeit.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		058 934 86 36	weiterbildung.sozialarbeit@zhaw.ch	www.sozialarbeit.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		058 934 86 36	weiterbildung.sozialarbeit@zhaw.ch	www.sozialarbeit.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		071 844 48 88	wbsa@fhsg.ch	www.fhsg.ch/beratung
MAS	B, A	laufend	CHF 21700		062 311 96 90	christina.corso@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialarbeit
MAS	B, A	laufend	CHF 23500		061 279 17 40	noemi.hess@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialarbeit
MAS	K, B	23.01.13	CHF 29000		058 934 83 77	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	B, A	12.03.12	CHF 24500		058 934 83 72	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	MD	Okt 12	CHF 23900		058 934 83 07	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch, www.zsb-bern.ch
MAS	B	13.01.12	CHF 33800	alumni HWZ u.a.	043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, HA	10.09.12	CHF 26000	Alumni ZHAW (2)	058 934 79 63	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zwi.zhaw.ch
MAS	B, K	laufend	CHF 22000	Memb. Conv. patr.	032 930 13 13	mas-ch@he-arc.ch	www.he-arc.ch
MAS	A, B	laufend	CHF 12500		024 557 63 53	annelore.kleijer@heig-vd.ch	www.edd-bat.ch
MAS	A, B	22.04.13	CHF 22000		060 462 46 76	weiterbildung.technik@fhnw.ch	www.fhnw.ch/technik
MAS	B, A	laufend	CHF 22000		058 934 72 42	weiterbildung.engineering@zhaw.ch	www.engineering.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	09.03.12	CHF 22500		061 462 46 76	weiterbildung.technik@fhnw.ch	www.fhnw.ch/technik
MAS	HA, B, A	laufend	CHF 17000		081 755 33 61	weiterbildung@ntb.ch	www.ntb.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 21000		058 934 73 26	weiterbildung.engineering@zhaw.ch	www.engineering.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	A, B	24.02.12	CHF 19500		062 462 46 76	weiterbildung.technik@fhnw.ch	www.fhnw.ch/technik
MAS	A, B	laufend	CHF 12000		055 222 49 22	weiterbildung@hshr.ch	www.hshr.ch/weiterbildung
MAS	HA, B, A	laufend	CHF 12000		081 755 33 61	weiterbildung@ntb.ch	www.ntb.ch
MAS	HA, B, A	laufend	CHF Anfrage		081 755 33 61	weiterbildung@ntb.ch	www.ntb.ch
MAS	A	laufend	CHF 23800		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch

Im Fernstudium zum Fachhochschulabschluss

flexibel – praxisnah – eidgenössisch geschützt – international anerkannt – preislich moderat

▪ Bachelor of Science

in Betriebsökonomie, Informatik, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen und Passerellen für HF Absolventen

▪ Master of Science

in Business Administration (Vertiefung Innovation Management)

▪ Weiterbildungsmaster

Executive MBA, MAS in Informatik, MAS in Gesundheitsförderung



Fernfachhochschule Schweiz
 Zürich | Basel | Bern | Brig

Mitglied der SUPSI

80% Selbststudium – betreut und Lernplattform-unterstützt
 20% Präsenzunterricht in Zürich, Basel, Bern oder Brig
 + viele weitere Vorteile. Informieren Sie sich jetzt!

www.ffhs.ch | +41 (0)27 922 39 00 oder +41 (0)44 842 15 50



phw
HOCHSCHULE
WIRTSCHAFT
www.phw-bern.ch

Entscheiden Sie sich für ein flexibles und praxisnahes Fachhochschulstudium!

Bachelor of Science in Business Administration FH
Up-grade für HF Absolventen zum
Bachelor of Science in Business Administration FH
Nächste Studienbeginne: BBA 9. April 2012 | Up-grade BBA 12. April 2012

Master of Advanced Studies FH in Unternehmens-
führung, Dienstleistungsmanagement u.v.m.
Executive Master of Business Administration FH
Nächste Studienbeginne: 17. April 2012 | 20. April 2012

CAS FH und DAS FH in General Management
Nächste Studienbeginne: 17. April 2012 | 20. April 2012

Informationsveranstaltungen finden monatlich statt.

PHW Hochschule Wirtschaft, Max-Daetwyler-Platz 1, 3014 Bern, direkt bei der S-Bahn-Station Wankdorf, Tel. 031 537 35 35, E-Mail info@phw-bern.ch

Teil der	FH	Kalaidos Fachhochschule Schweiz	Departement Wirtschaft
Part of	UAS	Kalaidos University of Applied Sciences Switzerland	Department of Business



University of
Strathclyde
Business
School

The Strathclyde Executive MBA



SWISS MANAGEMENT FORUM
ZÜRICH

International Connections, International Accreditation



- Top 3 worldwide in Corporate Strategy (FT Global MBA Ranking 2009).
- Among the top 20 Business Schools in Europe (FT European Business School Ranking 2010).
- All top international accreditations: EQUIS, AACSB & AMBA.
- Offered in 9 international centres in the growing markets of South East Asia, the Gulf Region and in Europe.
- Study a British MBA in Zurich part-time in 2 years.
- 100% teaching done in English by Strathclyde lecturers in Zurich.
- 8,000 EMBA Alumni worldwide.

Visit our website:
www.strathclyde-mba.ch
for details on information events.

Please contact us at
Tel: +41 43 816 4471
Email: info@strathclyde-mba.ch

15 years of Strathclyde MBA in Switzerland!

The University of Strathclyde Business School, Swiss Centre www.strathclyde-mba.ch


AUS WE'G HOCHSCHULE WIRD KALAIIDOS FACHHOCHSCHULE GESUNDHEIT

praxisnah berufsbegleitend flexibel

Ab sofort hat die WE'G Hochschule Gesundheit einen neuen Namen: Kalaidos Fachhochschule Gesundheit. Und ab Januar hat sie auch ein neues Domizil – den Careum Campus in Zürich. Die beste Adresse, um berufsbegleitend und praxisorientiert zu studieren, zum Beispiel Bachelor of Science in Nursing, Master of Science in Nursing by Applied Research oder MAS in Geriatric Care. www.kalaidos-gesundheit.ch



**Kalaidos
Fachhochschule
Schweiz**

 Eidgenössisch genehmigte und beaufsichtigte Fachhochschule

Departement Gesundheit Die Hochschule für Berufstätige.

Konsekutiver Master / Master consécutif 1/2

Bezeichnung/appellation	Anbieter/prestataire	Beginn/début	Tel./tél.	E-Mail/e-mail	Internet/internet
Architecture					
MA in Architecture / Joint Master of Architecture / MA en Architecture	BFH Burgdorf, HES-SO EIA-FR, hepia Genève	17.09.12	034 426 41 74	master.ahb@bfh.ch nicolas.pham@hesge.ch francois.renaud@hefr.ch	www.jointmaster.ch
MA in Architecture FH	FHNW Basel, HSLU Horw	17.09.12	061 467 43 19 041 349 32 07	master.technik-architektur@hslu.ch info.habg@fhnw.ch	www.master-architektur.ch
MA ZFH in Architektur	ZHAW Winterthur	20.02.12	058 934 76 50	info.archbau@zhaw.ch	www.archbau.zhaw.ch
Arts					
MA en Arts visuels	HES-SO - HEAD Genève, ECAL Renens-VD, ECAV Sierre	17.09.12	022 388 51 00 021 316 99 33 027 456 55 11	info.head@hesge.ch	www.hes-so.ch/masters
MA en Composition et théorie musicale	HES-SO - HEMU Lausanne, HEMGE Genève	17.09.12		master.musique@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MA en Interprétation musicale	HES-SO - HEMU (Classique et jazz) Lausanne, HEMGE Genève	17.09.12		master.musique@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MA en Interprétation musicale spécialisée	HES-SO - HEMU (Classique et jazz) Lausanne, HEMGE Genève	17.09.12		master.musique@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MA en Pédagogie musicale	HES-SO - HEMU (Classique et jazz) Lausanne, HEMGE Genève	17.09.12		master.musique@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MA HES-SO en Cinéma	HES-SO - ECAL Renens-VD, HEAD Genève	17.09.12	021 316 92 03	genevieve.rossier@ecal.ch	www.hes-so.ch/masters
MA in Art Education	BFH Bern	17.09.12	031 848 38 46	barbara.bader@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch/maartedu.html
MA in Art Education	ZHdK Zürich	Sep 12	043 446 33 33	sekretariat.arteducation@zhdk.ch	mae.zhdk.ch oder www.zhdk.ch
MA in Art Education (Vermittlung in Kunst und Design, Lehrdiplom für Maturitätsschulen)	FHNW Basel/Muttenz	17.09.12	061 467 45 40	info.lgk.hgk@fhnw.ch	www.fhnw.ch/hgk
MA in Composition and Theory	ZHdK Zürich, BFH Bern	17.09.12	043 446 51 50 031 848 39 99 031 848 38 84	christof.schelbert@fhnw.ch felix.baumann@zhdk.ch xavier.dayer@bfh.ch	www.zhdk.ch, www.hkb.bfh.ch/mamusicct.html
MA in Conservation-Restoration	BFH Bern, BFH Abegg-Stiftung Riggisberg, SUPSI Lugano, HES-SO Haute Ecole Arc La Chaux-de-Fonds	17.09.12		info@swiss-crc.ch, kur@hkb.bfh.ch info@abegg-stiftung.ch conservation-restauration@he-arc.ch info@cr.supsi.ch	www.swiss-crc.ch, www.hkb.bfh.ch, www.abegg-stiftung.ch, www.hes-so.ch/masters, www.supsi.ch/dacd/master/conservazione-restauro.html
MA in Contemporary Arts Practice	BFH Bern	17.09.12	031 848 38 29	cap@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch/de/studium/master/macap/
MA in Film	ZHdK Zürich & Netzwerk Cinema CH Lausanne, Luzern, Lugano	17.09.12	043 446 31 13	film.master@zhdk.ch	www.netzwerk-cinema.ch/, film.zhdk.ch
MA in Fine Arts	FHNW Basel	17.09.12	061 666 61 11	info.kunst.hgk@fhnw.ch	www.fhnw.ch/hgk/iku
MA in Fine Arts	ZHdK Zürich	17.09.12	043 446 33 33	master.finearts@zhdk.ch	www.zhdk.ch/index.php?id=master_finearts
MA in Fine Arts (Major Art Teaching und Art in Public Spheres)	HSLU Luzern	17.09.12	041 228 57 11	marlene.ulrich@hslu.ch	www.master-kunst-luzern.ch
MA in Komposition/Musiktheorie	FHNW & HSM Basel, Schola Cantorum Basiliensis	17.09.12	061 264 57 57	hsm@mab-bs.ch schola@mab-bs.ch	www.hsm-basel.ch, www.scb-basel.ch
MA in Music	HSLU Luzern	17.09.12	041 249 26 00	musik@hslu.ch	www.hslu.ch/m-master
MA in Music Composition and Theory	SUPSI Lugano	17.09.12	091 960 30 40	info@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch/sum/index.html
MA in Music Pedagogy	SUPSI Lugano	17.09.12	091 960 30 40	info@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch/sum/index.html
MA in Music Pedagogy	BFH Bern	17.09.12	031 848 39 99	felix.bamert@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch/de/studium/master/mamusicped/
MA in Music Performance	SUPSI Lugano	17.09.12	091 960 30 40	info@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch/sum/index.html
MA in Music Performance	ZHdK Zürich	17.09.12	043 446 52 14	empfang.florhof@zhdk.ch	www.zhdk.ch
MA in Music Performance	BFH Bern	17.09.12	031 848 39 55	carsten.eckert@bfh.ch	www.hkb.bfh.ch/masterstudiengänge.html
MA in Musikalischer Performance	FHNW & HSM Basel, Schola Cantorum Basiliensis	17.09.12	061 264 57 57	hsm@mab-bs.ch	www.hsm-basel.ch, www.scb-basel.ch
MA in Musikpädagogik	FHNW & HSM Basel, Schola Cantorum Basiliensis	17.09.12	061 264 57 57	katharina.gohl@mab-bs.ch	www.hsm-basel.ch, www.scb-basel.ch
MA in Musikpädagogik	HSLU Luzern	17.09.12	041 249 26 00	musik@hslu.ch	www.hslu.ch/m-master
MA in Musikpädagogik	ZHdK Zürich	17.09.12	043 446 51 40	empfang.florhof@zhdk.ch	www.zhdk.ch
MA in Specialized Music Performance	SUPSI Lugano	17.09.12	091 960 30 40	info@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch/sum/index.html
MA in Specialized Music Performance	BFH Bern	17.09.12	031 848 39 55	carsten.eckert@bfh.ch	www.hkb.bfh.ch
MA in Specialized Music Performance	ZHdK Zürich	17.09.12		empfang.florhof@zhdk.ch	www.zhdk.ch
MA in Spezialisierter Musikalischer Performance	FHNW & HSM Basel, Schola Cantorum Basiliensis	17.09.12	061 264 57 57	hsm@mab-bs.ch	www.hsm-basel.ch, www.scb-basel.ch
MA in Theater	Scuola Teatro Dimitri (SUPSI), BFH Bern, HES-SO - HETSr Lausanne, ZHdK Zürich	17.09.12	091 796 24 14 031 312 12 80 021 620 08 80 043 446 51 38 043 446 42 02	scuola@astd.ch theater@hkb.bfh.ch mathieu.bertholet@hetsr.ch caroline.scherr@zhdk.ch kontakt.trans@zhdk.ch	www.mastercampustheater.ch/
MA in Transdisziplinarität in den Künsten	ZHdK Zürich	20.02.12	043 446 42 02		www.zhdk.ch
Banking & Finance					
MSc in Banking and Finance	HSLU Zug, ZHAW Winterthur	17.09.12	041 724 65 46 058 934 68 34	andreas.dietrich@hslu.ch info-master.sml@zhaw.ch	www.hslu.ch/w-master, www.sml.zhaw.ch/master
Business Administration					
MSc in Business Administration (Entrepreneurship, Management des Systèmes d'information, Management et Ingénierie des Services)	HES-SO//Master Lausanne	17.09.12	032 424 49 90	master@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MSc in Business Administration (with a major in Innovation Management)	FFHS Zürich & Bern	Aug 12	027 922 39 00 044 842 15 50	info@ffhs.ch	www.fernfachhochschule.ch/ffhs/studienangebot/master
MSc in Business Administration (with Major Entrepreneurial Management)	HTW Chur	17.09.12	081 286 39 69	master@htwchur.ch	www.htwchur.ch/master
MSc in Business Administration (with a Major in Business Development and Promotion)	HSLU Luzern	17.09.12	041 228 41 84	daniel.peter@hslu.ch	www.hslu.ch/w-master
MSc in Business Administration (with major in Innovation Management)	SUPSI Lugano-Manno	20.09.12	058 666 61 04	dsas.economia@supsi.ch	www.supsi.ch/dsas
MSc in Business Administration (with Major in Strategic Management)	HWZ Zürich	17.09.12	043 322 26 26	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MSc in Business Administr. (Major Tourism)	HSLU Luzern	17.09.12	041 228 42 34	andreas.liebrich@hslu.ch	www.hslu.ch/w-master
MSc in Business Administr. (Major Tourism)	HTW Chur	17.09.12	081 286 39 69	master@htwchur.ch	www.htwchur.ch/master
MSc in Business Administration with a Major in Corporate/Business Development	BFH Bern, FHS St. Gallen	17.09.12	031 848 34 00 071 274 36 40	mbsca@bfh.ch mbsca@fhsg.ch	www.fh-master-wirtschaft.ch
MSc in International Management	FHNW Olten & Basel	Sep 12	084 882 10 11	franziska.erbsland@fhnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/msc-im
Engineering					
MSc in Biomedical Engineering (Spezialisierter Masterstudiengang)	BFH Bern, Biel & Basel	17.09.12	031 631 59 05	bme@istb.unibe.ch	www.bme.master.unibe.ch
Master of Engineering in Holztechnik	BFH Biel (CH) & Rosenheim (D)	17.09.12	032 344 03 41	master.ahb@bfh.ch	www.ahb.bfh.ch/ahb/de/Master/master_holztechnik.ch
MSc HES-SO en Ingénierie du territoire	HES-SO//Master	17.09.12	032 424 49 90	master@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MSc in Engineering	BFH, FHNW, FHO, SUPSI, HSLU, HES-SO, ZHAW	17.09.12		diverse	www.msengineering.ch
Health					
Europäischer MSc in Ergotherapie	ZHAW Winterthur	02.01.12	058 934 63 25	daniela.senn@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch/mscot
Master ès Sciences en sciences infirmières (MASTER CONJOINT HES-SO - UNIL)	HES-SO//Master + UNIL	17.09.12	032 424 49 90	master@hes-so.ch, iufers@unil.ch	www.hes-so.ch/sciencesinfirmieres
MSc in Nursing by Applied Research	Kalaidos Aarau	Dez 12	062 837 58 90	iren.bischofberger@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MSc in Pflege	BFH Bern, FHS St. Gallen, ZHAW Winterthur	17.09.12	058 934 64 90 031 848 35 07 071 226 15 00	master.gesundheit@zhaw.ch petra.metzenthin@bfh.ch evamaria.panfil@fhsg.ch	www.gesundheit.zhaw.ch www.gesundheit.bfh.ch www.fhsg.ch
MSc in Physiotherapie	BFH Bern, ZHAW Winterthur	17.09.12	058 934 63 46 031 848 45 12	gesundheit@bfh.ch master.gesundheit@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch www.gesundheit.bfh.ch
Information & Technology					
MSc in Business Information Systems	FHNW Olten	17.09.12	062 286 01 88	neyyer.sheikh@fhnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/msc-bis
MSc en information documentaire	HES-SO - HEG-GE Genève & Montréal	17.09.12	022 388 17 53	mireille.jotterand@hesge.ch	www.hes-so.ch/masters
MSc in Informatics, Major in Applied Informatics, Major in Intelligent Systems	SUPSI & University Lugano	17.09.12	058 666 65 11	diti@supsi.ch	www.mapi.supsi.ch
MSc in Information Science	HTW Chur	10.09.12	081 286 24 24	hochschule@htwchur.ch	www.htwchur.ch/master
MSc in Wirtschaftsinformatik (Bewilligung vom EVD für FJ 2012 erwartet)	HSLU Luzern, ZHAW Winterthur, BFH Bern, FHS St. Gallen	17.09.12	041 228 41 84 071 274 36 40 058 934 68 34 031 848 34 00	daniel.peter@hslu.ch wi@fhsg.ch info-master.sml@zhaw.ch mscwi@bfh.ch	www.hslu.ch/w-master
Leadership & Strategy					
MSc in Berufsbildung MSc en formation professionnelle	EHB Bern/Zollikofen, Lausanne, Lugano, Zürich	Herbst 13	031 910 38 80	msc@ehb-schweiz.ch msc@iffp-suisse.ch	www.msc.ehb-schweiz.ch www.msc.iffp-suisse.ch
Life Sciences					
MSc in Life Sciences	BFH Zollikofen, ZHAW Wädenswil, FHNW Muttenz, HES-SO//Master	17.09.12	031 910 21 11 061 467 42 42 032 424 49 90 058 934 59 61	msc.shl@bfh.ch info.lifesciences@fhnw.ch master@hes-so.ch master.lsfm@zhaw.ch	www.msils.ch
MSc EISM in Sports mit Vertiefungsrichtung Allgemeinbildender Unterricht	EISM Magglingen & EHB Zollikofen/Zürich	Herbst 12	032 327 64 70	monika.rawlyer@baspo.admin.ch	www.ehsm.ch

Konsekutiver Master / Master consécutif 2/2

Bezeichnung/appellation	Anbieter/prestataire	Beginn/début	Tel./tél.	E-Mail/e-mail	Internet/internet
Life Sciences MSc EHSM in Sports mit Vertiefungsrichtung Spitzensport	EHSM Magglingen	17.09.12	032 327 64 70	monika.rawyler@baspo.admin.ch	www.ehsm.ch
MSc EHSM in Sports mit Vertiefungsrichtungen Unterrichten, Gesundheit und Forschung	EHSM Magglingen, Uni Fribourg		032 327 64 70 026 300 72 72	monika.rawyler@baspo.admin.ch denis.golliard@unifr.ch	www.ehsm.ch, www.unifr.ch
Marketing, Communication & Design MA HES-SO en Design	HES-SO - ECAL Renens-VD, HEAD Genève	17.09.12	021 316 99 33 022 388 51 00	ecal@ecal.ch info.head@hesge.ch	www.hes-so.ch/masters
MA in Angewandter Linguistik (Fachübersetzen & Konferenzdolmetschen)	ZHAW Winterthur	20.02.12	058 934 60 60	master.linguistik@zhaw.ch	www.linguistik.zhaw.ch/master
MA in Communication Design	BFH Bern	20.02.12	031 848 38 53	roland.fischbacher@bfh.ch	www.hkb.bfh.ch/mastudiengaenge.html
MA in Design	ZHdK Zürich	20.02.12	043 446 32 36	master.design@zhdk.ch	www.zhdk.ch
MA in Design	HSLU Luzern		041 228 47 76	nina.gellersen@hslu.ch	www.hslu.ch/design-master, www.master-design-luzern.ch
MA in Design - Masterstudio Design	FHNW Basel		061 467 48 71 061 467 48 74	info.msd.hgk@fhnw.ch	www.fhnw.ch/hgk/msd
MA in Visueller Kommunikation und Bildforschung	FHNW Basel	17.09.12	061 695 67 51	info.vis_com.hgk@fhnw.ch	www.fhnw.ch/hgk/ivk
MSc in Business Administration (with a Major in Marketing)	ZHAW Winterthur	17.09.12	058 934 68 34	info-master.sml@zhaw.ch	www.sml.zhaw.ch/master
Non Profit & Public Management MSc in Business Administration (with a Major in Public and Nonprofit Management)	HSLU Luzern, ZHAW Winterthur	17.09.12	041 228 41 84 058 934 68 34	daniel.peter@hslu.ch info-master.sml@zhaw.ch	www.hslu.ch/w-master, www.sml.zhaw.ch/master
Psychology MSc in Angewandter Psychologie	FHNW Olten	17.09.12	062 286 00 12	jessica.fehlmann@fhnw.ch	www.fhnw.ch/aps
MSc in Applied Psychology	ZHAW Zürich	17.09.12	058 934 83 10	info.psychologie@zhaw.ch	www.psychologie.zhaw.ch/studium
Relation & Service MA en Travail social	HES-SO//Master Lausanne	17.09.12	032 424 49 90	master@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MA in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Soziale Innovation	FHNW Olten	20.02.12	062 311 95 27	masterstudium.sozialearbeit@fhnw.ch	www.masterstudium-sozialearbeit.ch
MSc in Facility Management	ZHAW Wädenswil	17.09.12	058 934 56 85	mscfm.lsfm@zhaw.ch	www.ifm.zhaw.ch
MSc in Sozialer Arbeit	BFH Bern, HSLU Luzern, FHS St. Gallen, ZHAW Zürich	20.02.12	031 848 37 41	andrea.piccand@bfh.ch	www.masterinsozialearbeit.ch

INLINE | EVENTS

Veranstaltungskalender

diese und weitere Events siehe unter www.fhschweiz.ch, Events & Anlässe (Daten von Mitte Mai bis Ende September 2011)

Datum	Event	Ort	Gesellschaft	Kontakt
November 19.11.2011	Dîner de fin d'année	offen	Archimède Romande	a.r.hofmann@bluewin.ch
offen	Vifor	St. Gallen	Archimedes Ostschweiz	www.archimedes-ostschweiz.ch
Dezember 03.12.2011	Jahresabschlussbankett	Bern	Alumni BFH Wirtschaft	www.abfh.ch
05.12.2011	ABB Umrichter für Offshore Turbinen	Turgi, ABB	Alumni FHNW Technik	www.alumni-fhnw-technik.ch
08.12.2011	FH SCHWEIZ Roadshow «Bachelor und Master im Praxistest» Vorweihnatliches Glühwein Trinken	Zürich, HWZ	FH SCHWEIZ	www.fhschweiz.ch
15.12.2011		Wädenswil	ALUMNI ZHAW Life Sciences	www.alumni-zhaw.ch/lis
16.12.2011	Berner Kammerorchester	Bern	Alumni BFH Wirtschaft	www.abfh.ch
22.12.2011	Chlausfest Studentenausschuss (STA)	Horw	A-FHZ	http://sta.sohslu.ch
Januar 12.01.2012	Archimedes Basel – GV	Aesch BL, Mühle	Archimedes Basel	rhauser@intergga.ch
20.01.2012	Lesung/Gespräch: «Menschen und ihre Geschichten»	Grand Resort Bad Ragaz	Alumni HTW Chur	www.alumnihtw.ch
20.01.2012	Archimedes Chur-Vaduz – GV	Triesenberg	Archimedes Chur-Vaduz	www.archimedes.li
24.01.2012	FH SCHWEIZ Roadshow «Bachelor und Master im Praxistest»	Lausanne	FH SCHWEIZ	www.fhschweiz.ch
24.01.2012	FHS Alumni blickt hinter die Kulissen des Stadttheaters St. Gallen	St. Gallen	FHS Alumni	www.fhsalumni.ch
26.01.2012	Archimedes HSZ - GV	offen	Archimedes HSZ	www.archimedes-hsz.ch
Februar 03.02.2012	Treberwurst essen	Twann	Alumni BFH Wirtschaft	www.abfh.ch
13.02.2012	Power Couples	St. Gallen	FHS Alumni	www.fhsalumni.ch
16.02.2012	GV Alumni HTW Chur; Führung Versuchsstollen Hagerbach	Flums	Alumni HTW Chur	www.alumnihtw.ch
März 15.03.2011	ALUMNI-Forum	Luzern	ALUMNI Hochschule Luzern - Wirtschaft	www.alumnihslu.ch
15.03.2012	Besuch Medical Health Center	Bad Ragaz	FHS Alumni	www.fhsalumni.ch
16.03.2012	Archimedes Ostschweiz - 42. GV	St. Gallen	Archimedes Ostschweiz	www.archimedes-ostschweiz.ch
17.03.2012	Führung im Tropenhaus Wolhusen inkl. exotisches Nachtessen	Wolhusen/LU	Alumni HTW Chur	www.alumnihtw.ch
22.03.2012	Assemblée générale	Allaman	Archimède Romande	a.r.hofmann@bluewin.ch
23.03.2012	GOB - GV 2012	Olten	GOB	www.gob.ch

Wir räumen mit dem **Master-Dschungel** auf!

Jetzt E-Mail senden und am Wettbewerb teilnehmen:
mailbox@fhschweiz.ch,
Stichwort «Wettbewerb fhmaster.ch»

WETTBEWERB
Exklusiver Englisch-Sprachkurs von Boa Lingua in Malta und fünf Jahresabos der «Finanz und Wirtschaft» zu gewinnen!

HES SUP UAS **FHSCHWEIZ**

Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen

Gestern dein, heute mein



Frau van Dam, sie verkaufen Secondhand-Designertaschen. Wie viele Taschen besitzen Sie persönlich?

Keine mehr! Heute bin ich in der privilegierten Lage, dass ich Zugriff auf Hunderte von Handtaschen habe. Ich habe somit für jeden Anlass die passende Handtasche. *(lacht)*

Sie sind Psychologin und kennen Motive und Verhaltensweisen von Menschen. Was fasziniert Frauen an Handtaschen?

Vielleicht ist das evolutionspsychologisch bedingt: Die Sammlerin mag eine schöne Hülle für das Gesammelte. Aber eine genaue Erklärung habe ich dafür nicht.

Und eine ungenaue?

Handtaschen sind ein praktisches und nützliches Accessoire. Wenn sie dabei noch schön aussehen, ist das bestimmt ein Vorteil. Was mein Geschäft betrifft, ist die Marke sehr wichtig. Unsere Kundinnen entscheiden sich bewusst für diese oder jene Marke. Mit der Marke setzt man ein Signal.

Die Marke macht also die Musik?

Die Marke ist ein zentrales Kaufkriterium. Zurzeit sind Taschen von Louis Vuitton sehr gefragt. Die entsprechende Markenpersönlichkeit scheint viele Frauen zu überzeugen.

Wie wird aus einer Psychologin eine Modeunternehmerin?

Da spielt der Zufall eine zentrale Rolle: Eine Freundin zeigte mir eine Secondhand-Designertasche, die sie günstig auf einer Onlineplattform gekauft hatte. Ich probierte dies auch aus. Ich kaufte zwei Taschen und verkaufte diese umgehend mit Gewinn weiter. Die Idee war somit geboren, mitsamt Geschäftsmodell.

Sie waren in der Laufbahnberatung berufstätig, haben eine Familie mit vier Kindern, Hobbys und ein privates Umfeld – wie konnten Sie diese Geschäftsidee nebenher umsetzen?

Es ging Schritt um Schritt voran. Mein Mann ist Betriebsökonom und hat mich stark unterstützt. Auch meine Kinder halfen mit, mein 16-jähriger Sohn beispielsweise eröffnete mir die Welt der neuen Medien. Mittlerweile habe

ich meine Stelle als Laufbahnberaterin aufgegeben und konzentriere mich neben der Familie ausschliesslich auf «Luxury for you». Ausserdem musste ich zwei Mitarbeiterinnen auf Teilzeitbasis einstellen.

Standort von «Luxury for you» ist Ihr Zuhause in Gais.

Ja. Im Moment haben wir 600 Taschen in unserem Lager, wobei das Lager aus einem freien Zimmer besteht. Langsam stossen wir an Grenzen. Manchmal kommen Kundinnen vorbei, um die Handtasche abzuholen. Dann lernen sie unseren Keller kennen. Das ist sicherlich nicht optimal, aber das ist im Moment einfach so.

Wie viele Kundinnen haben Sie heute?

An die 1000 Kundinnen und Kunden aus der ganzen Schweiz, wenige aus den Grenzländern. 90 Prozent sind Frauen. Männer kaufen vor allem Geschenke. Dann beliefern wir auch Secondhandläden, die die Taschen weiterverkaufen. Die Grossräume Zürich und Basel sind für uns sehr wichtig.

Was für Frauen kaufen bei Ihnen Secondhand-Taschen?

Ich unterscheide drei Gruppen von Frauen: erstens modebegeisterte Frauen, die günstiger zu einer oder mehreren Designertaschen kommen wollen; zweitens junge Frauen, die auf Vintage-Sachen stehen und etwas Besonderes suchen; und drittens Frauen ab 40, die sich auch locker eine neue Designertasche leisten könnten, aber lieber bei mir einkaufen.

Designerstücke werden gerne kopiert.

Können Sie die Echtheit einer Tasche garantieren?

Keine Tasche verkaufe ich weiter, die ich nicht persönlich genau überprüft habe. Ich garantiere die Echtheit mit einer Geld-zurück-Garantie.

Sie haben strenge Monate des Aufbaus eines Geschäfts hinter sich. Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie zurückblicken auf die letzten 16 Monate?

Ich habe neue Erfahrungen machen dürfen und viel gelernt. Und es hat sehr viel Arbeit

Patricia van Dam (40) schloss im Jahr 2004 das Studium der Angewandten Psychologie ab. Es folgte ein Nachdiplomstudium (MAS-Stufe) in Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. Die FH-Absolventin war anschliessend im Bereich der beruflichen Eingliederung und der Laufbahnberatung tätig. Im Juni 2010 gründete sie «Luxury for you», einen Onlineshop für Secondhand-Designertaschen. Patricia van Dam lebt mit ihrer Familie in Gais AR. www.lfy.ch

gekostet. Auch heute noch. Es ist ein Vorteil, dass ich vieles am Abend erledigen kann, meine Kinder sind dann im Bett und brauchen mich nicht. Vor einigen Monaten entdeckte ich zudem das Joggen als Ausgleich. Nächstens werde ich meinen ersten Marathon bestreiten.

Sind Sie eine ehrgeizige Person?

Vielleicht ist es Ehrgeiz. Ich sehe es so: Eine Sache, die ich mache, will ich gut machen! Qualität steht klar vor Quantität.

Und andere Charaktereigenschaften?

Ich bin vielseitig interessiert, begeisterungsfähig und packe gerne an. Eine gewisse Gelassenheit möchte ich auch noch nennen.

Haben Sie eine Erklärung für Ihren bisherigen Erfolg?

Meine Familie kommt immer an erster Stelle. Ich besitze eine gute Ausbildung und könnte wieder irgendwo beruflich einsteigen. Zudem unterstützt mich mein Mann sowohl im Familiären als auch im Beruflichen. Von daher habe ich nie diesen Druck verspürt, «Luxury for you» um jeden Preis zum Erfolg zu führen. Würde «Luxury for you» nicht mehr funktionieren, würde mein Leben weitergehen. Das ist Grundlage meiner Gelassenheit. Und: Die Mund-zu-Mund-Propaganda meiner zufriedenen Kundinnen ist ungemein wichtig.

Braucht es noch etwas anderes?

Ja. Ich lasse Hilfe zu und konzentriere mich auf das, was ich unbedingt machen muss. Das ist ein Punkt, den man nicht unterschätzen sollte.

Macht die Arbeit auch Spass?

Auf jeden Fall. Ausser vielleicht die Personalführung, da bin ich noch am Lernen. *(lacht)*

Gespräch: Claudio Moro



National und in allen Regionen

Diese Mitgliedorganisationen sind unter dem Dach der FH SCHWEIZ organisiert:

Nationale Verbände

- HR Swiss, Schweizerische Gesellschaft für Human Resources Management
- SBAP, Schweizerischer Berufsverband für Angewandte Psychologie

Bern

- ALIS, Alumniorganisation der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft
- Alumni BFH Wirtschaft
- BFH Alumni Technik
- MBA Alumni Bern-Fribourg

Nordwestschweiz

- Alumni FHNW Angewandte Psychologie
- Alumni FHNW Technik
- Archimedes Aarau
- Archimedes Basel
- GAB, Gesellschaft Aargauer BetriebsökonomInnen HWV/FH
- GBB, Gesellschaft Basler BetriebsökonomInnen HWV/FH
- GOB, Gesellschaft Oltner BetriebsökonomInnen und BetriebsökonomInnen HWV/FH

Ostschweiz

- Alumni HTW Chur
- Archimedes Chur/Vaduz
- Archimedes Ostschweiz
- Club Alumni NTB
- ETR, Ehemalige der Hochschule für Technik Rapperswil HSR
- FHS Alumni, Ehemaligen Netzwerk der FHS St.Gallen

Suisse Occidentale

- Alumni HEdS-FR
- Alumni HEG-FR
- Alumni HEIG-VD
- Archimède Romande
- Archimedes Wallis
- RESO, Réseau des diplômé(e)s HES «Economie et services» de Suisse Occidentale

Svizzera Italiana

- Alumni FFHS, Fernfachhochschule Schweiz
- Archimedes Ticino
- ATEA, Associazione Ticinese Economisti Aziendali SSQEA/SUP

Zentralschweiz

- A-FHZ, Absolventen Fachhochschule Zentralschweiz, Technik + Architektur
- Alumni Hochschule Luzern – Wirtschaft

Zürich

- alumni HWZ, Alumni der Hochschule für Wirtschaft Zürich
- Alumni Kalaidos Fachhochschule
- Alumni ZHAW Engineering & Architecture
- Alumni ZHAW Life Sciences
- Alumni ZHAW School of Management & Law
- Archimedes-HSZ, Verband der Hochschule für Technik Zürich
- Columni, Absolventinnen und Absolventen Angewandte Medienwissenschaft ZHAW



INLINE ist das offizielle Mitteilungsorgan für die Mitglieder der FH SCHWEIZ,

Herausgeber

FH SCHWEIZ,
Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen
HES SUISSE, Association faitière des diplômés des Hautes Ecoles Spécialisées
SUP SVIZZERA, Associazione dei diplomati delle Scuole Universitarie Professionali
UAS SWITZERLAND, Association of Graduates of Universities of Applied Sciences
Adresse
FH SCHWEIZ
Auf der Mauer 1
8001 Zürich
Tel. 043 244 74 55
Fax 043 244 74 56
mailbox@fhschweiz.ch
www.fhschweiz.ch
Redaktion
Claudio Moro (CM),
claudio.moro@fhschweiz.ch

Mitarbeitende dieser Ausgabe

- Jens Badura,
- Sabina Küffer,
- Margret Omlin,
- Leïla Pellet,
- Christina Reuther,
- Toni Schmid,
- Adrian Sulzer,
- Georges Ulrich,
- Holger Wallbaum,
- Christian Wasserfallen,
- Max Wey,
- Lukas Windlinger

Foto

- Linda Pollari,
- Maya Wipf

Beratung und Verkauf

Claudia Schmid-Blatti
claudia.schmid@fhschweiz.ch

Gestaltung

Furrer Graphic Design
Luzern

Druck

beagdruck
Emmenweidstrasse 58
6021 Emmenbrücke

Auflage

41 000 Exemplare

Erscheinung

Viermal im Jahr
(Februar, Mai,
August, November)

Nächste Ausgabe

Erscheint am

13. Februar 2012

Redaktions- und

Insertionsschluss

6. Januar 2012

Abonnement

Jahresabonnement

Fr. 35.– inkl. Porto,

Bestellung

Tel. 043 244 74 55

Netzwerk

zum Beispiel mit:



- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)
- Dachorganisation der Arbeitnehmenden, Travail.Suisse
- economieuisse, Verband der Schweizer Unternehmen
- Fachkonferenzen Fachhochschulen
- Professionelle Soziale Arbeit Schweiz avenssocial
- Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz (KFH)
- Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB)
- Schweizerischer Gewerbeverband (SGV)
- Verband der Fachhochschuldozierenden Schweiz (fh-ch)
- Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS)

Nach innen und aussen stark

Der Vorstand der FH SCHWEIZ nimmt die strategische Leitung der FH SCHWEIZ wahr.



- 1 Christian Wasserfallen, Präsident FH SCHWEIZ, Nationalrat
- 2 Andrea Jon Schocher, Vizepräsident FH SCHWEIZ, Leitung Ressort Mittelbeschaffung
- 3 Roger Abt, Leitung Ressort Verbandsentwicklung
- 4 Trix Angst, Ressort Bildungspolitik
- 5 Louis Belle, Ressort Verbandsentwicklung
- 6 Armin Haas, Ressort Bildungspolitik
- 7 Guido Korner, Leitung Ressort Dienstleistungen, Ressort Verbandsentwicklung
- 8 Andreas Morger, Ressort Verbandsentwicklung
- 9 Sabin Nater, Ressort Bildungspolitik

Direkter Austausch mit Politik, Wirtschaft und Gremien

Der Beirat FH SCHWEIZ unterstützt den Vorstand und die Geschäftsführung der FH SCHWEIZ insbesondere im bildungspolitischen Umfeld.



- 1 Brigitte Häberli-Koller, Präsidentin Beirat FH SCHWEIZ, Ständerätin
- 2 Rainer Kirchhofer, Vizepräsident Beirat FH SCHWEIZ, Direktor Community Affairs Schweiz UBS AG
- 3 Josiane Aubert, Nationalrätin
- 4 Thomas Bachofner, Generalsekretär
Rektorenkonferenz Schweizer Fachhochschulen (KFH)
- 5 Ivo Bischofberger, Ständerat
- 6 Chantal Galladé, Nationalrätin
- 7 Martin Geissmann, Head Recruiting Swiss Re
- 8 Rolf Hostettler, Mitglied Eidgenössische Fachhochschulkommission (EFHK)
- 9 Margret Omlin, Partner Jörg Lienert AG
- 10 Andreas Rüfenacht, Head Human Resources, Nestlé Professional

An alle National- und Ständeräte

Zürich, 29. Oktober 2011

Grosse Herausforderungen – grosse Chancen

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie sind als Volksvertreterin oder Volksvertreter ins Schweizer Parlament gewählt worden. Hierzu gratulieren wir Ihnen herzlich.

FH SCHWEIZ vertritt die Interessen aller Absolventen/-innen von Fachhochschulen. Wir setzen uns seit Jahren für das duale Bildungssystem sowie die vielseitige Fachhochschulausbildung ein. Wir engagieren uns für starke, fachbereichsadäquate Ausbildungsprofile, welche die Vermittlung beschäftigungsrelevanter Kompetenzen ins Zentrum stellen.

Im September wurde das Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) verabschiedet. Wir wollen die nun folgende Umsetzung des Bundesgesetzes eng begleiten und uns weiterhin als zuverlässiger Partner und wichtige Stimme aus der Arbeitswelt lösungsorientiert einbringen.

Die Gleichwertigkeit und die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Hochschultypen stellen eine grosse Chance für die Schweiz dar. Die Durchlässigkeit muss stark ausgebaut werden mit fairer und transparenter Anrechnung von bereits erbrachten praktischen beziehungsweise theoretischen Leistungen.

Eng damit verbunden ist auch die Diskussion über die Weiterentwicklung des gestuften Ausbildungsmodells (Bachelor, Master, PhD). Diese Diskussion ist nötig und muss vorurteilsfrei geführt werden.

Sorgen bereiten uns überdies Bestrebungen, Bachelor-Absolventen/-innen von Fachhochschulen von vornherein vom Lehrkörper einer Berufsmaturitätsschule auszuschliessen. Dies hält einer Prüfung der bestehenden bildungspolitischen Vorgaben nicht stand. Auch hier fordert FH SCHWEIZ eine sachliche Betrachtung.

Wir freuen uns auf eine enge Zusammenarbeit und grüssen Sie freundlich

Christian Wasserfallen
Präsident
christian.wasserfallen@fhschweiz.ch

Toni Schmid
Geschäftsführer
toni.schmid@fhschweiz.ch

Silvio Gardoni
Leiter Public Affairs
silvio.gardoni@fhschweiz.ch

FH SCHWEIZ ist die einzige fachbereichsübergreifende, nationale Dachorganisation und Interessenvertretung der Absolvantinnen und Absolventen von Fachhochschulen.

FH SCHWEIZ stärkt die Dachmarke «FH» beziehungsweise «Fachhochschule» in Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur.

FH SCHWEIZ unterstützt ihre Mitgliedsorganisationen und bietet ihren 41 000 Mitgliedern zahlreiche ausgewählte und teils exklusive Leistungen und Sonderkonditionen an.



cutting through complexity

Ich gebe alles, und KPMG gibt mir meinen Freiraum.

KPMG verlangt von seinen Mitarbeitenden viel.

Auch, dass sie Freiraum einfordern –
für ihre Freunde, die Familie oder für sich.
Denn KPMG zählt heute und in Zukunft
auf ausgeglichene Mitarbeitende.

www.kpmg.ch/careers